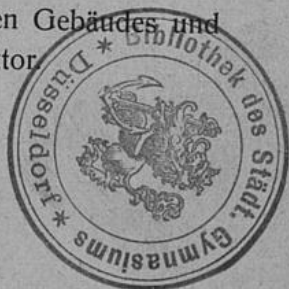


XXXIII. PROGRAMM
des
deutschen k. k. Staatsgymnasiums
in Budweis,
veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres
1903–4.



INHALT:

Geschichte der Anstalt, Einweihung des neuen Gebäudes und
Schulnachrichten. — Vom Direktor



BUDWEIS.

Im Selbstverlage des deutschen k. k. Staatsgymnasiums.

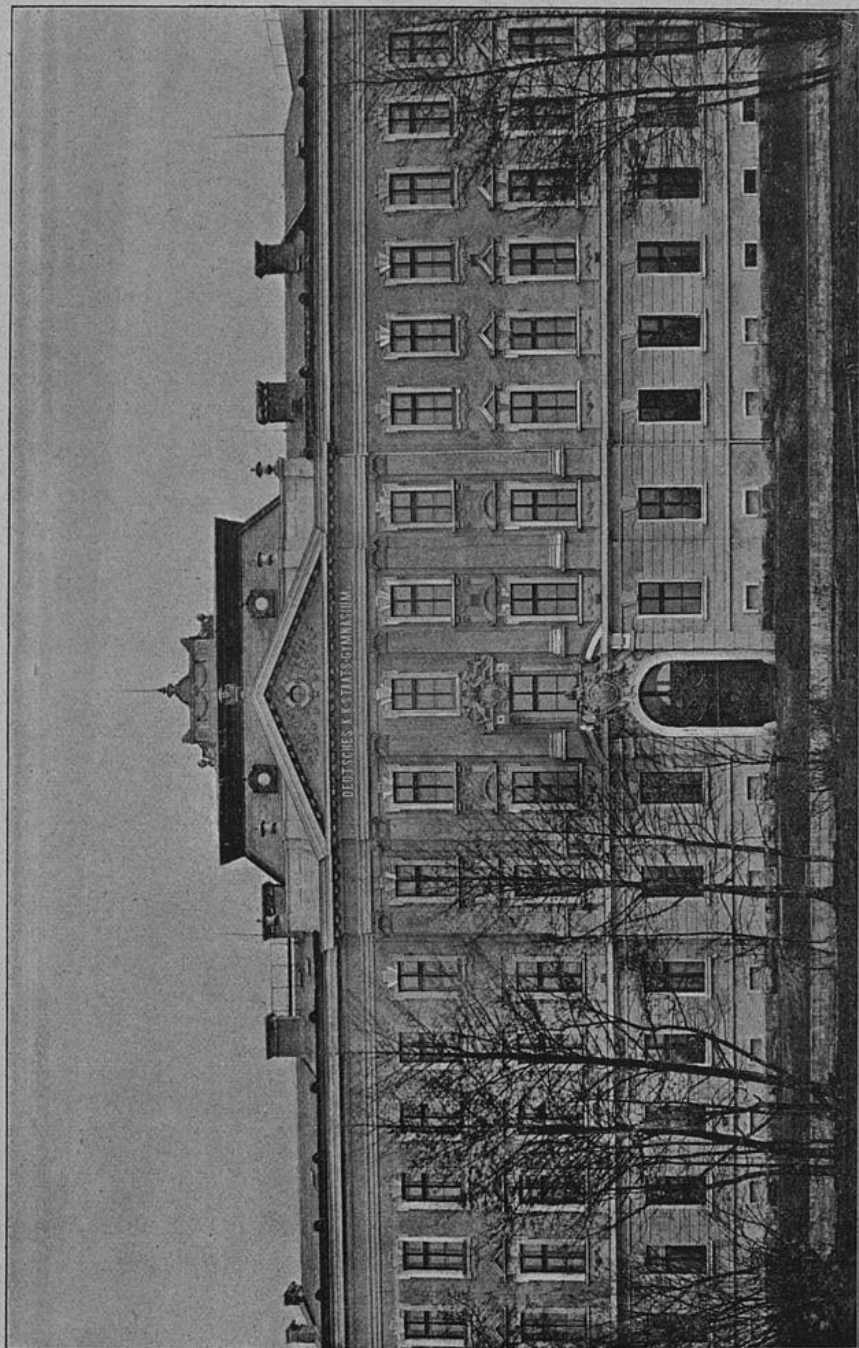
Druck von F. Zdarss in Budweis.

abu

2 (1904)

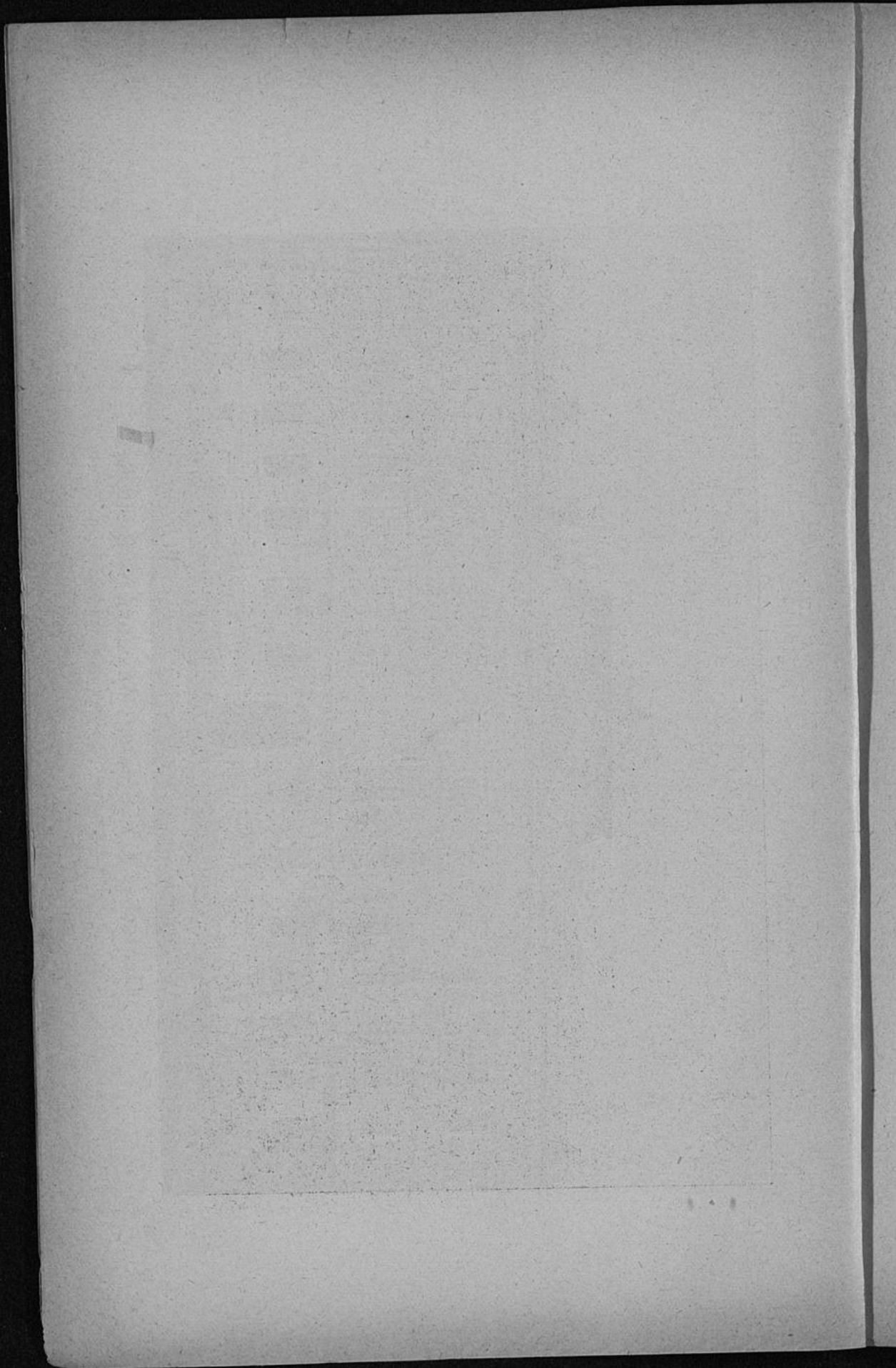
1904





Deutsches k. k. Staatsgymnasium in Budweis.

Erbaut in den Jahren 1902 und 1903.



Aus dem Archiv des deutschen k. k. Staatsgymnasiums in Budweis.

Die Geschichte einer alten Lehranstalt zu schreiben ist mit Rücksicht auf das mitunter notdürftige Material eine mißliche Sache und dies bei unserer Anstalt umso mehr, als ihre Geschichte mit der Geschichte des Piaristenordens verknüpft ist und nach dieser Richtung keinerlei Hilfsmittel zu Gebote stehen, weshalb auch der bescheidene Titel dieser Abhandlung gewählt worden ist.

Budweis, die Perle und Zentrale des südlichen Böhmens, ist heute eine Schulstadt im eminenten Sinne und dürfte ihr keine andere Provinzstadt Böhmens an die Seite gestellt werden können; es befinden sich derzeit nachstehende Schulen in Budweis: Eine theolog. Lehranstalt, ein deutsches k. k. Staatsgymnasium, eine deutsche k. k. Staatsrealschule, eine k. k. Lehrerbildungsanstalt, eine deutsche Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt, eine deutsche Kom.-Handelsschule mit einer kaufm. Fortbildungsschule, eine deutsche höhere Mädchenschule, ein deutscher kaufmännischer Fachkurs für Mädchen, eine deutsche Ackerbau- und Flachsbauschule, eine deutsche Forstschule, eine deutsche Haushaltungsschule, eine deutsche gewerbliche Fortbildungsschule, eine deutsche öffentliche Zeichnen- u. Modellierschule, eine deutsche Mädchen-Bürgerschule I. Bez., eine Kaiser Franz-Josef-Mädchen-Bürgerschule, eine deutsche Kaiser Franz-Josef-Volks- und Bürgerschule für Knaben, deutsche Knaben-Volksschulen im I., II., III. und IV. Bez., deutsche Mädchen-Volksschulen im I., II., III. Bezirke, eine deutsche Volksschule für Knaben und Mädchen im IV. Bez.. — Ein k. k. böhm. Staatsgymnasium, eine k. k. böhm. Staatsrealschule, ein tschech. Mädchen-Lyceum, eine tschech. Gewerbeschule für Mädchen, eine tschech. Bürgerschule für Knaben, eine tschech. Bürgerschule für Mädchen, tschech. Volksschulen für Knaben im I. und II. Bez., eine tschech. Volksschule für Mädchen, eine tschech. Matice-Schule in der Linzer-Vorstadt, eine tschech. Mädchenschule bei St. Josef, zwei tschech. Priv. Lehrerinnenbildungs-Anst., eine tschech. Musikschule der matice školská, 9 deutsche und 6 tschech. Kindergärten. Vor etwa 150 Jahren war dem nicht so.

Notdürftig wurde damals der Elementar-Unterricht in der einzigen Pfarrschule erteilt; die Söhne der Stadt mußten in die Ferne ziehen, wenn sie eine höhere wissenschaftliche Bildung erlangen wollten; es sah noch traurig aus um die Schulen in Budweis.

In den einzelnen kleineren Städten hob sich bereits das Schulwesen, wie in dem nahen Kaplitz, wo unter dem schulfreundlichen Pfarrer und Pädagogen Friedrich Kindermann, nachherigen Bischofe von Leitmeritz, die dortige Schule sich zu einer Musteranstalt herabildete, die man kennzeichnend auch die »hohe Schule« nannte. Auch in dem Städtchen Friedberg führte damals ein tüchtiger Meister, Johann Maxandt, das Schul-

szepter mit so nachhaltigem Erfolge, daß der Ruf nach guten Schulen auch anderwärts laut wurde. M. Theresiens, der großen Kaiserin, großer Geist begann wohl allmählig auch in Böhmen belebend auf das in der Ferdinandeischen Zeit arg niedergedrückte Schulwesen einzuwirken, während Josef II. mit Feuereifer den humanen Zweck der von der bedächtigen Kaiserin angebahnten Schulverbesserung auf das nachdrücklichste förderte.

Auch unsere Moldaustadt konnte sich dem frischen Hauche nicht verschließen, der durch die dumpfen Schulsäle sich Bahn brach. Bereits im Jahre 1755 gingen einige, um das Wohl der Jugend besorgte Bürger mit dem Plane um, hierorts lateinische Schulen zu stiften; allein es fehlte noch an einer bewegenden Kraft, welche diesem Vorhaben Nachdruck geben sollte. Diese Kraft fand sich in dem damaligen Physikus des Bechin-Budweiser Kreises, Med.-Dr. Ig. Hartl, einem Manne von umfassenden Kenntnissen und vielseitiger, durch bedeutende Reisen gereifter Erfahrung, der zugleich die Ratswürde bei dem Budweiser Magistrate bekleidete. Voll Begeisterung für die gute Sache, beredt und energisch, wußte Dr. Hartl in kurzer Zeit den Magistrat und die Bürgerschaft der freien Stadt Budweis für die Notwendigkeit der Gründung lateinischer Schulen so einzunehmen, daß bereits am 28. Mai 1755 die Fundierung derselben in einer feierlichen Versammlung der Bürgerschaft beschlossen und sogleich die nötigen Schritte eingeleitet wurden, die hochortige Genehmigung einzuholen, ein Gründungskapital zu schaffen und für geeignete Lehrer zu sorgen. Die Begeisterung für diese Schulfrage war so groß, daß noch in derselben Bürgerversammlung, bloß von den Mitgliedern des Magistrates die für die damalige Zeit namhafte Summe von 3000 fl. als Gründungskapital erlegt wurde. Es ist des Raumes wert, die Namen jener Männer, die man als die Gründer der lateinischen Schulen in erster Reihe anzunehmen hat, hier zu verzeichnen: die Herren Mathias Wallisch, Stadtprimas, Johann Eichler, Rat, Wenzel von Feldek, Rat, Jakob Daublebsky von Sterneke, Rat, Friedrich Hennemann, Rat, Dr. J. Hartl, Rat, Karl Gäthl, Rat, Johann Denhart, Rat, Karl Gunner, Rat, Johann Schmid, Stadtrichter, Johann Günther, Stadtsyndikus. Reichliche Gründungsspenden erfolgten auch von den Gerichtsbeisitzern: Neweklowsky, Millauer, Wotapek, Wibus, Mischtiak, Schönflug usw. Die brauberechtigte Bürgerschaft blieb nicht zurück, indem dieselbe auf den ganzen Bräunutzen des Jahres im Betrage von 6000 fl. zu Gunsten der Stiftung verzichtete und überdies zu anderen Beiträgen aus den Renten sich herbeiließ.

Als Lehrer für die ersten Anfänge der lateinischen Schulen wurden Priester aus dem damals in hohem Ansehen stehenden Piaristen-Orden gewünscht und dieser Wunsch und die Bitte um Genehmigung der neuen Lehranstalt wurde, günstig begutachtet, durch den damaligen Kreishauptmann des Bechin-Budweiser-Kreises, Freiherrn v. Netolitzky, Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Theresia unterbreitet. Die Verhandlungen zogen sich in die Länge. Erst nach 5 Jahren, am 11. Feber 1761, erfolgte die hochortige Genehmigung mit dem Beisatz, daß die Lehrer des Piaristenordens, außer der ihrem Institute zukommenden Lehrart, auch in der Mathesi juvenili zu unterrichten verbunden sein sollen. Nun begann man rüstig an der Errichtung der bewilligten Lehranstalt allseitig zu arbeiten. Vom Provinzial des Piaristenordens wurden 4 Lehrer bewilligt und für jeden zum Unterhalte 150 fl. gefordert. Laut Urkunde vom 9. Mai 1761 verpflichtete sich der Magistrat, die Gemeinde-Aeltesten und die gesamte Bürgerschaft zur Unterhaltung von drei wohllehrwürdigen

Patres zu erlegen: Die von dem damaligen Magistrats-Personale ex proprio und von den sonstigen Wohltätern zusammengelegten 3000 fl. sowie weitere 6000 fl. Für den vierten nötigen Pater, der auch die Spitalsmesse zu lesen verpflichtet war, wurden aus den Spitalsrenten ebenfalls 3000 fl. erlegt. Ueberdies verpflichtete sich die gesamte brauberechtigte Bürgerschaft zur Lieferung von 24 Faß Bier jährlich gegen Bezahlung von zwei Strich Gerste und 15 Kreuzer per Faß. Als erste Wohnung wurde dem neuen Institute das St. Wenzels-Spital, die nachmalige Artillerie-Kaserne, samt Kirche angewiesen. Da jedoch diese Räumlichkeiten für das Kollegium und für die Schulen unzureichend und unpassend befunden wurden, ermittelte man das alte, nicht mehr benützte Rathaus als den geeignetsten Platz zum Neubau eines Schulhauses und Kollegiums. Damit aber die lateinischen Schulen schon im Jahre 1762 ihren Anfang nehmen könnten, wurden unterdessen, nicht weit vom Wenzels-Spitale, 4 Bürgerhäuser gemietet, die teils zu Wohnungen der Professoren, teils zu Lehrzimmern verwendet wurden. Am 3. Jänner 1762 langte der Piaristenordens-Provinzial Jeremias Saudny mit den nötigen Lehrern von Nikolsburg hier an und am 25. Jänner fand die feierliche Eröffnung der lateinischen Schulen unter dem Jubel der Bevölkerung statt. 63 studierende Jünglinge zogen in die festlich geschmückten Schulräume ein. Der sehr achtbare Bürger und Wachszieher Frz. Tomaschek gab, seinem dringenden Wunsche gemäß, das erste Zeichen mit der Schulglocke. Der erste Rektor und Schulpräfekt war P. Georgius Czandra a Visitatione B. Mariae. Die anderen Professoren waren: P. Josephus Calasantius Kristl, a S. Christiano, bei den Rhetoren und Poeten; P. Theodorus Dlattlich, a S. Gelasio, bei den Syntaxisten, Grammatikern und Prinzipisten; P. Hieronymus Arzt, a S. Augustino, bei den Parvisten.

Im Jahre 1763, am 13. April, wurde die feierliche Grundsteinlegung zum neuen Schul- und Kollegiumsgebäude vollzogen. Auf dem Platze des alten Rathauses, da, wo jetzt die bischöfliche Residenz steht, sollte sich der Schulbau erheben. Im geordneten Zuge begab sich an diesem Tage die Jugend in Begleitung der Lehrer, unter dem Schalle der Pauken und Trompeten, zur Dekanalkirche. Voran die Arithmetisten und Parvisten, dann folgten die Prinzipisten, Grammatisten und Syntaxisten; nach diesen der Sohn des amtierenden Bürgermeisters Gäth mit dem Stadtwappen, gefolgt von den Poeten, Rhetoren und den erwachsenen Arithmetisten. Nach der kirchlichen Feier bewegte sich der festliche Zug zum Bauplatze. Das Schmettern der Trompeten und Paukenwirbel verkündeten den Vollzug der Einsegnung des Grundsteines durch den damaligen Stadtdechant Xaverius Eichler. Als hierauf bei der Verlesung des Gründungsinstrumentes der Name Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Theresia genannt wurde, erscholl ein tausendstimmiges «Vivat», in welchen Freudenruf die Musik einfiel und der Donner der Stadtgeschütze verkündete weithin diesen erhebenden Moment. Das mit den Unterschriften des Magistrats, des Stadt-Dechants und der Professoren versehene Erektions-Instrument wurde vom Schul-Präfekten in ein blechernes Gefäß zugleich mit den damals gangbaren Münzen gelegt und in den Grundstein eingefügt, worauf die üblichen drei Hammerschläge erfolgten.

Die Zahl der die neue Anstalt besuchenden Schüler war bereits auf 240 gestiegen. Im Jahre 1769 war das Schulhaus vollendet und am 16. September übersiedelten Lehrer und Schüler freudig in ihren schönen, neuen Wohnsitz.

Mit Hofdekret vom 2. August 1775 wurden die Gymnasien in drei Klassen eingeteilt: Gymnasien, die nur von Ordensgeistlichen erhalten wurden; Provinzgymnasien, die vom Staate erhalten wurden und Gymnasien der Hauptstädte. Sämtliche Gymnasien unterstanden der Schul-Kommission und dem Direktor bzw. Vize-Direktor, u. zw. derart, daß der jeweilige Kreishauptmann Direktor aller in seinem Kreise gelegenen Gymnasien war und jedes Gymnasium noch einen Vize-Direktor im Schulorte hatte; die Gymnasiallehrer-Versammlung hatte an der Anstalt eine eigene Agenda.

Die *Ordinatio Augustissima* (Maria Theresia) vom 14. August 1777 setzte die Zahl der Gymnasien mit 13 fest; 3 in Prag, 10 in der Provinz, darunter auch eines in Budweis mit 5 Lehrern und einem Professor aus dem Piaristenorden. Die sechs Klassen des Gymnasiums wurden auf fünf verringert und der Beginn des Schuljahres auf den 3. November festgestellt. Die Klassen hießen: I. *Intima* oder *Principia*, II. *Media*, III. *Suprema*, IV. *Rhetorica* und V. *Poetica classis*. — Am Semester-Schlusse wurden feierliche öffentliche Prüfungen abgehalten und Prämien verteilt, u. zw. Oster-Prüfungen und Herbst-Prüfungen, weil erstere nach Ostern und letztere vor den Herbstferien abgehalten worden sind. Als Prämien wurden auch Medaillen mit Schleifen verteilt, welche die Schüler im Knopfloche befestigt trugen. In die erste Klasse durfte kein Schüler aufgenommen werden, der nicht die nötigen Kenntnisse in der deutschen Sprache besaß; die Unterrichtssprache war ausschließlich deutsch.

Ende Dezember 1777 wurde in Krummau ein Gymnasium eingerichtet und viele Schüler gingen dorthin. Im November 1778 wurde dasselbe wieder aufgehoben und so stieg die Schülerzahl in Budweis auf 163 Schüler.

Am 20. September 1784 wurde das erstmal einer unter dem Vorsitze des Direktors abgehaltenen Konferenz Erwähnung getan. (*Conferentia, in qua nihil notatu dignum occurit.*)

Mit November 1784 beginnt die erste Schulgeldzahlung und zwar monatlich à 1 fl. 12 kr. — Dieselbe betrug für Gymnasien 12 fl., für die Philosophie 18 fl. und wurde in zehn Raten gezahlt. Der Erlös wurde für Stipendien an arme fleißige Schüler verwendet.

Mit der Errichtung eines Bistums in Budweis im Jahre 1784 wurde Joh. Prokop, Graf von Schafgotsche, zum ersten Bischof ernannt, welcher mit kaiserlicher Genehmigung das neuerbaute Piaristen-Kollegium zur Residenz auserwählte. Den lateinischen Schulen wurde ohne weitere Verhandlungen das in demselben Jahre aufgehobene, vom König Ottokar II. im Jahre 1265 gegründete Dominikanerkloster als künftiger Musensitz angewiesen. Höchst traurig wird in den Gedenkbüchern diese Uebersiedlung aus dem freundlichen neuen Kollegium in die düsteren Mauern des alten Klostergebäudes geschildert, das überdies noch verwüstet und verödet, nur mit großem Kostenaufwande einigermaßen wohnlich hergestellt werden konnte.

Am 6. April 1785 übersiedelten die Poesie, Rhetorik und Principie und im Mai die übrigen Klassen.

Vermöge Höchsten Befehles vom 22. Hornung 1786 durfte kein der deutschen Sprache nicht hinlänglich kundiger Knabe in die lateinischen Schulen, aus welchen der Unterricht in der böhmischen Sprache längst verbannt werden sollte, aufgenommen werden.

Die Aufnahmswerber mußten schärfstens unter eigener Verantwortung der Direktoren, Vize-Direktoren und Präfekten geprüft werden,

Mit Gubernialdekret vom 29. Mai 1786 wurden die Ferien vom September und Oktober in den Juli und August verlegt, u. zw. wurde das Schuljahr mit Oktober 1786 begonnen und mit Ende Juni 1787 geschlossen.

Mit Hofdekret vom 31. Juli 1791 wurde der Schulanfang auf den 15. September verlegt und mit Hofdekret vom 2. April 1792 die Ferien wie in Wien vom 1. September bis 15. Oktober festgesetzt.

Mit Dekret vom 21. Mai 1794 wurden Schand- und Ehrenbücher allgemein eingeführt. Solche schwarze und weiße Bücher waren schon vom k. k. Gymnasial-Direktor Seibt angeordnet. In jeder Klasse mußten diese beiden Bücher vorhanden sein. Die Schüler, bezw. Mitschüler, schrieben eigenhändig ihren Tadel und ihr Lob ein und mußten bei den Prüfungen diese Aufzeichnungen selbst vorlesen. In das Ehrenbuch (weiße Buch) schrieb jener Schüler die gute Handlung eines Mitschülers ein, der die entgegengesetzte Untugend an sich hatte. Hatte ein Schüler sich eines Vergehens schuldig gemacht und mußte sich ins schwarze Buch eintragen, so wurde die Eintragung gelöscht, wenn er eine gute Handlung ausgeübt hatte, die in das weiße Buch eingeschrieben werden sollte.

Solche Ehren- und Schandbücher wurden nun allgemein angeordnet, von den Professoren geführt und in den monatlich vorzulegenden Protokollen die aufgezeichneten Handlungen angemerkt, damit die «vorzüglich guten» belobt, die «unmoralischen» gerügt werden könnten.

Mit Erlaß vom 31. Oktober 1797, Z. 37.182, wurde angeordnet, daß den austretenden oder in höhere Schulen übertretenden Schülern über ihren Fortgang in der Erlernung der griechischen Sprache ordentliche Atteste ausgestellt, oder aber in den gewöhnlichen Studienzeugnissen besondere Bemerkungen gemacht werden sollten.

Mit Hofdekret vom 22. Oktober 1802 haben Se. Majestät für die Gymnasialschulen in den Landstädten die Herren Kreishauptleute zu Direktoren bestimmt und ihnen auch die Agenda der Lehrerversammlung übertragen; die Gymnasiallehrerversammlung erhielt den Auftrag ihre Amtsverrichtung zu schließen und die allenfalligen Rückstände schleunigst aufzuarbeiten. — Der jeweilige Kreishauptmann konnte sich, falls er nicht im Studienorte wohnte, einen Vizedirektor bestimmen und zur Bestätigung vorschlagen.

Am 9. Oktober 1802 unterbreitet der Bischof von Budweis ein Gesuch um Errichtung eines eigenen bischöfl. Seminars und um Einführung des philosophischen Studiums in Budweis, welchen Wünschen infolge Allerhöchster Entschließung entsprochen wurde.

Das Stift Hohenfurt wurde verpflichtet, vom Jahre 1804 ab drei philosophische Lehrer aus eigenen Mitteln zu stellen und zwar im Schuljahre 1803/4 einen Lehrer für Logik, Metaphysik und praktische Philosophie und einen zweiten für die Mathematik und im Schuljahre 1804/5 einen dritten Lehrer für die Physik. — Da jedoch das Stift Hohenfurt die erforderlichen Lehrkräfte nicht beistellen konnte, so mußte es für jede Lehrkraft jährlich 300 fl. an den Piaristenorden entrichten, welcher vermöge ausdrücklichen höchsten Befehles mit diesem Betrage sich begnügen und die philosophischen Lehrkanzeln mit «tüchtigen Subjekten» versehen mußte. — Erst im Jahre 1815 übernahmen Professoren aus dem Zisterzienserstifte Hohenfurt die Lehrkanzeln der philosophischen Lehranstalt und zwar: Vinzenz Hauser Religion, theoretische und praktische Philosophie, Bernard Kajetan Schopper allgemeine Weltgeschichte und

griechische Philosophie, Karl Leopold Böhm Physik und Ferdinand Ant-hofner reine elementare Mathematik; die Approbation erfolgte auf Grund konkursartiger Prüfungselaborate mit Dekret vom 17. September 1815, Nr. 40.651.

Die Lösung der Wohnungsfrage stieß auf mancherlei Schwierigkeiten, so daß sogar die Verlegung der philosophischen Lehranstalt nach Krummau in das Kapuzinerkloster geplant wurde. — Da entschloß sich der Abt von Hohenfurt Isidor Teutschmann mit allerhöchster Bewilligung vom 19. Mai 1816 ein entsprechendes Kapital aufzunehmen und ein eigenes Haus zu kaufen, da im Piaristenkloster für die Unterbringung der Professoren kein Platz war und die Einmietung in einem Privathause (beim Tischlermeister Klement) sich als unzureichend erwiesen hatte. — Die Stadtgemeinde Budweis wurde mit Hofkanzleidekret vom 21. September 1820 angewiesen, neue philosophische Hörsäle zu erbauen und wurde ihr zugestanden: a) das Lehrgebäude soll immer ein Gemeindehaus bleiben, wenn auch die philosophische Lehranstalt aufgehoben werden sollte; b) mit dem Baue brauche erst dann begonnen zu werden, wenn die Beschwerde der Erbpächter wegen ihrer Leistungen an die Obrigkeit zu Gunsten der Gemeinde erledigt sein werde.

Das Gymnasium blieb von den Piaristen besetzt; mit Hofdekret vom 30. Juli 1807 wurde es auf 6 Klassen erweitert und ein naturhistorisches Kabinett eingerichtet; doch wurde die 6. Klasse mit Gub.-Verord. vom 15. Juni 1809, Z. 11.823, wieder aufgelassen, so daß bis zum Schuljahre 1817/18 nur 5 Klassen bestanden. — Mit Stud.-Hofk.-Dekret vom 19. Juli 1818, Z. 1.459 wurde eine 4. Grammatikklasse eingeschoben und blieb das Gymnasium bis 1848/49 sechsklassig.

Im Juni 1808 meldeten sich 100 Schüler freiwillig zur Einreihung in die sogenannte Landwehr; im August wurden noch 36 Studierende in den Waffen geübt; am 5. November inspizierte Erzherzog Ferdinand die Landwehr, bei welcher noch 12 Studenten eingerückt waren.

Am 6. Juni 1810 besuchte Kaiser Franz bei seiner Durchreise von Prag nach Wien die Stadt Budweis: «*Studiosi omnes in platea salutaturi pro stolati fuerunt.*»

Am 25. Jänner 1812 wurde die 50jährige Jubelfeier der Eröffnung der lateinischen Schulen in Budweis festlich begangen. Der hochwürdigste Herr Bischof Graf Schafgotsch zelebrierte in der Gymnasialkirche ein feierliches Amt, an welchem der Kreishauptmann Größl als Direktor, der ganze Magistrat und zahlreiche Festgäste teilnahmen. — Der Lehrkörper bestand aus den Herren P. Sebald Fiala, P. Johann Maurer, P. Theophil Teichgräber, P. Zephyrin Zeman, P. Marzell Steffen, P. Hyppolit Dupal und dem Präfekten P. Aug. Bill, welcher letzterer die Festrede hielt. — Nach dem Feste wurde im Refektorium ein »feineres Gabelfrühstück« eingenommen, zu welchem aus jeder Klasse zwei Eminentisten und mehrere Festgäste beigezogen wurden. (Zu den Kosten der Feier hat die Bürgerschaft 140 fl. beigezogen.)

Im Jahre 1815 wurden auch die Schüler an den Piaristengymnasien zur Zahlung des Schulgeldes verpflichtet.

Am 17. Juni 1817 besuchte Seine Majestät Kaiser Franz das Gymnasium und Ihre Majestät Kaiserin Anna die Mädchenschule.

Im Schuljahre 1830/31 wurde der Schulbeginn vom 3. November auf den 1. Oktober angesetzt.

Am 26. November 1831 starb der bisherige Präfekt Aug. Bill und trat an seine Stelle P. Theophil Teichgräber.

Im Schuljahre 1833/34 wurde über Auftrag des h. Guberniums die Gymnasial-Bibliothek errichtet und die Herrschaften und Magistrate aufgefordert, entweder Geld oder Bücher beizusteuern. — Es besteht ein eigenes Buch: «*liber benefactorum*», in welchem alle Gründer der Bibliothek und ihre Spenden eingetragen sind.

Im Jahre 1848 wurde die Nationalgarde errichtet und die Hörer der Philosophie sowie Studenten der Humanitätsklasse in dieselbe eingereiht. — Das Schuljahr wurde deshalb im Juni geschlossen.

Mit dem Jahre 1848 kam ein frischer Zug nicht nur ins politische sondern auch ins Volks- und Unterrichtsleben. — Mit 6. April 1848, Z. 22, ordnete der Herr Minister für Kultus und Unterricht nachstehendes an: «Die unmittelbare Leitung aller Gymnasien übergebe ich hiemit den jeweiligen Lehrkörpern, welche unter dem Vorsitze eines Direktors, bezw. Präfekten die Obsorge und die Entscheidung aller jener Studienangelegenheiten vorzunehmen haben, welche bisher der Lokalvorstand für sich und die Landesstelle entschieden hat. — Angelegenheiten, welche die Studienkommission zu entscheiden hatte, werden im Wege des Landespräsidiums vom Ministerium selbst entschieden. — Die Unterordnung der Gymnasien unter die Landesbehörde in Beziehung auf die Leitung der Studien hört von jetzt an auf und unterstehen die Lehrkörper dem Ministerium selbst.»

Indem der Herr Minister auf diese Art den Wirkungskreis des Lehrkörpers erweitert und die Leitung der höheren Studien unmittelbar den Männern der Wissenschaft anvertraut, spricht er die Zuversicht aus, daß sie mit ihrer Einsicht und Erfahrung den Herrn Minister eifrigst in dem Streben unterstützen werden, den vaterländischen Unterrichtsanstalten nach allen Richtungen hin lebhafteren Aufschwung zu geben.

Auf Grund der Ministerial-Verordnung vom 22. April 1847, Z. 2837, wurde weiter verfügt: «Die Wirksamkeit der Lokaldirektoren (Kreishauptleute), sowie der Landes-Gymnasial-Direktoren (in Prag) ist hiemit aufgehoben. — Die Akten übergehen teils an die Landespräsidien, teils an die Präfekten der Gymnasien.»

Diese provisorische Verfügung zeitigte jedoch viele Mängel, weshalb die Lehrkörper aufgefordert wurden, Vorschläge zu notwendigen Verbesserungen zu erstatten. — Mit Benützung dieser von allen Gymnasien und höheren Lehranstalten eingegangenen Urteile und Vorschläge wurde vom h. k. k. Unterrichtsministerium der Organisations-Entwurf der Gymnasien und Realschulen in Oesterreich im Jahre 1849 herausgegeben, welcher mit geringen Aenderungen noch immer in Kraft besteht.

Mit h. Verordnung vom 22. Juli 1849, Z. 5.364, wurden die bestanden zwei philosophischen Jahrgänge mit den sechs Klassen des Gymnasiums zu einem achtklassigen Gymnasium vereinigt, dessen Leitung dem bisherigen Präfekten und Rektor des Piaristenkollegiums P. Jakob Kellner übertragen wurde. Zu k. k. Schulräten wurden der k. k. Professor am Prager Kleinseitner Gymnasium Dr. Gregor Zeithammer, der Univ.-Bibliothekar zu Olmütz Dr. Johann Schilhawy, der Leitmeritzer Gym.-Direktor Franz Effenberger und der Professor am Prager Altstädter Gymnasium Wenzel Klicpera ernannt.

Nach dem Ableben P. Kellners erhielt die Leitung des Gymnasiums der Zisterzienserordenspriester Professor Phil. Dr. Ferdinand Anthofner,

welcher zugleich als erster Direktor des neuorganisierten Gymnasiums hohenorts bestätigt wurde. — Das Fachlehrersystem kam vollständig zur Durchführung und wurde am 17., 18., 19. und 20. September 1850 die erste Maturitätsprüfung abgehalten. — Von 50 Abiturienten wurden 33 approbiert, 17 mußten sich einer Wiederholungsprüfung unterziehen. — Die Zahl der Schüler betrug 319, worunter sich nur ein Israelit befand.

Im August 1852 wird Direktor Ferd. Anthofner, sowie die Professoren aus dem Stifte Hohenfurt von dem Stiftsabte ins Stift zurückberufen und durch andere Lehrkräfte ersetzt. Der Piaristenordenspriester P. Placidus Hammer wurde zum prov. Direktor ernannt und beauftragt, die Gymnasialakten, die Lehrmittelsammlungen und sonstigen Requisiten des Gymnasiums vom bisherigen Direktor Dr. Anthofner zu übernehmen; derselbe wurde mit h. k. k. Erlaß vom 20. Dezember 1855 zum wirklichen Direktor ernannt.

Im April 1853 besuchte der k. k. Sektionsrat Dr. Kleemann das Gymnasium und überzeugte sich von der Unzulänglichkeit der Lehrmittel, worauf dem Gymnasium 100 fl. zu Lehrmittelzwecken überwiesen wurden. — Der k. k. Handels- und Finanzminister Andreas Ritter von Baumgarten widmete im Jahre 1854 den Ertrag seines Werkes: «Grundriß der Naturlehre» per 284 fl. 49 kr. ebenfalls dem Budweiser Gymnasium.

Im Schuljahre 1853/4 wurde von dem hochw. Bischof Valerian Jirsik das bischöfl. Knabenseminar eröffnet und in den Räumen des ehemaligen Militär-Erziehungshauses unterbracht.

Die Vermählungsfeier Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. mit Ihrer k. k. Hoheit Elisabeth von Baiern am 24. April 1854 wurde auch an der Anstalt mit Konzert, Fackelzug und Festgottesdienst gefeiert.

Mit hohem Ministerial-Erlaß vom 27. Jänner 1854, Z. 526, wurden die Gymnasien unter die Aufsicht der Bischöfe gestellt und Dr. Michael Schönbeck zum bischöfl. Kommissär ernannt, der vom 1. Mai an in allen Klassen bei jedem Gegenstande eine volle Stunde hospitierte.

Mit hohem Staatsministerial-Erlaß vom 17. September 1862 wurde das Gymnasium als ein rein deutsches erklärt und unter einem die Errichtung von Parallelklassen mit tschechischer Unterrichtssprache angeordnet. Der im Jahre 1861 ernannte k. k. Schulrat Wenzel Swoboda kam deshalb auch am 2. Oktober 1862 nach Budweis und nahm die Teilung der Schüler vor; im Jahre 1867 bestanden vier tschechische Parallelklassen an der Anstalt.

Infolge der stets wachsenden Schülerzahl mußte ernstlich auf einen Zubau gedacht werden und wurde derselbe auch mit hohem Ministerial-Erlaß vom 5. Dezember 1863 beschlossen und aus dem Studienfonde ein Betrag von 26.366 fl. 33 kr. bewilligt. — Im Jahre 1866 wurde der Zubau vollendet; leider hat man das neue Gebäude dem alten angepaßt und so im vorhinein etwas Unhaltbares geschaffen, wie dies auch die Zukunft lehrte, da im Jahre 1903 nicht nur das alte Gebäude, sondern auch der Zubau demoliert werden mußten. — Die tschechischen Parallelklassen waren in verschiedenen Lokalen in der Stadt eingemietet.

Am 11. Oktober 1865 wurde die Anstalt von seiner Exzellenz Graf Richard Belcredi, Statthalter von Böhmen, inspiziert.

Am 22. November 1865 wurde das 600jährige Gründungsfest der Marienkirche gefeiert.

Im Jahre 1866 unglücklichen Andenkens wurde das Schuljahr am 3. Juli geschlossen und das ganze Gebäude vom 7. Juli bis 15. September

vom k. k. General-Platz-Kommando in Beschlag genommen. Der Beginn des Schuljahres 1866/7 wurde mit Rücksicht auf die Choleraepidemie auf den 1. November verschoben.

Mit Allerhöchster Entschliebung Sr. Majestät des Kaisers vom Dezember 1867 wurde die Auflassung der vier böhmischen Parallelklassen mit Ende des Schuljahres 1868 angeordnet und die Uebertragung derselben nach Wittingau als Staats-Unterrealgymnasium bestimmt.

Verhältnisse ganz eigentümlicher Art walteten bis nun an dem deutschen Gymnasium ob. Fünf Faktoren waren es zunächst, welche sich in die Lehranstalt teilten. Die Kommune war, wie wir oben sahen, Gründerin der lateinischen Schulen, der Piaristenorden stellte sieben, das Stift Hohenfurt vertragsmäßig fünf Lehrer; der Staat half materiell teilweise da nach, wo es fehlte und — es fehlte materiell gar viel. Diese Vielwirtschaft ohne Einheitspunkt konnte wohl mit Mühe und Sorge geführt werden, mußte aber bei den Anforderungen der Neuzeit den festen Boden verlieren. In richtiger Würdigung dieser Verhältnisse zog der hochwürdige Piaristenordens-Provinzial Dr. Laurenz Zink pro 1871 seine Ordenslehrer bis auf 2 zurück. Die Kommune schritt infolge dessen um Uebernahme des Gymnasiums in die Staatsverwaltung bitlich ein; das Stift Hohenfurt erbot sich noch fernerhin 5 Lehrer zu stellen.

Mit Allerhöchster Entschliebung Sr. Majestät des Kaisers vom 11. Juni 1871 wurde denn auch das Budweiser deutsche Gymnasium zum Staatsgymnasium erhoben.

Am 17. Juni 1871 traf der Ministerialrat Dr. Adolf Ficker in Budweis ein und überbrachte selbst in freundlichster Weise diese für die Stadt Budweis so hochwichtige Botschaft.

Am 21. Juli 1871 beehrte Se. kaiserliche Hoheit Kronprinz Rudolf auf der Reise durch Böhmen die Lehranstalt. Ehrfurchtsvoll begrüßt vom Lehrkörper durchschritt der kaiserliche Prinz die Reihen der in den Gängen des Kollegiums aufgestellten Schüler, ließ sich im festlich geschmückten Kollegiumssaale den Lehrkörper vorstellen und zeichnete höchst Seinen Namen ins Gedenkbuch des Gymnasiums ein.

Mit Allerhöchster Entschliebung vom 25. Feber 1873 wurde der bisherige Direktor P. Placidus Hammer, der seit Uebernahme des Gymnasiums in Staatsverwaltung als provisorischer Leiter der Anstalt vorstand, pensioniert und der Zisterzienserpriester P. Julius Kroner provisorisch zum Direktor bestellt; mit Allerhöchster Entschliebung vom 24. Juli 1875 wurde P. Julius Kroner zum wirklichen Direktor ernannt und wirkte bis 1884 an der Anstalt.

Am 2. Dezember 1873 wurde das 25 jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers feierlich begangen.

Im Jahre 1874 wurde der Verein zur Unterstützung dürftiger und würdiger Schüler des k. k. Staatsgymnasiums gegründet; die Konstituierung erfolgte am 8. Jänner 1874.

Am 7. September 1874 wurde Se. Majestät der Kaiser am Bahnhofe durch die Spitzen aller Behörden ehrfurchtsvollst begrüßt.

Am 26. März 1874 besuchte Se. kaiserliche Hoheit Erzherzog Karl Ludwig die Stadt Budweis.

Am 23. April 1879 fand die Jubelfeier des 25. Jahrestages der Vermählung Ihrer Majestäten statt.

Da die Lokalitäten den Anforderungen immer noch nicht genügten, so wurde mit Ministerial-Erlaß vom 4. August 1879 die Bewilligung zur Adaptierung mehrerer Lokalitäten im ehemaligen Piaristenkloster erteilt, sowie deren Miete auf 10 Jahre vom Religionsfonde für einen jährlichen Zins von 500 fl. genehmigt. Dieses Verhältnis der Miete bestand bis 1903, also durch 24 Jahre.

Am 10. Mai 1881 wurde anlässlich der Vermählung Sr. kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen Rudolf eine interne Schulfeier abgehalten.

Am 23. Feber 1883 starb der hochwürdigste Bischof Johann Valerian Jirsik und am 28. November desselben Jahres hielt der hochwürdigste Bischof Franz de Paula, Graf Schönborn, seinen feierlichen Einzug in die Stadt. — Am 4. Mai 1884 starb in Prag Ihre Majestät Kaiserin Maria Anna — die Schuljugend nahm an allen diesen Ereignissen gebührenden Anteil.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Mai 1884 wurde die Enthebung des Direktors P. Jul. Kroner genehmigt. — Mit Allerhöchster Entschließung vom 27. August 1884 wurde der k. k. Realschulprofessor Dr. M. Koch zum Direktor ernannt. — Im Mai 1885 wurde ein Teil des ehemaligen Klostergartens gepachtet und zu einem botanischen Garten hergerichtet. — In demselben Jahre wurden 1900 fl. zu Bauherstellungen bewilligt; die Einführung von Nutz- und Trinkwasser, Einrichtung von Wasserklosetts, Vervollständigung der Gasbeleuchtung, Herstellung von Doppelfenstern in den kalten, feuchten Gängen und die Auswechslung der Holztreppe gegen Steinstufen wurde in Angriff genommen.

Im August 1885 wurde der hochwürdige Bischof Franz de Paula zum Erzbischof in Prag und der Professor der Theologie Dr. Martin Riha zum Bischof von Budweis ernannt und allseits freudig begrüßt.

Am 4. September 1885 wurde Se. Majestät der Kaiser Franz Josef I. von den Spitzen der Behörden am Bahnhofe ehrfurchtsvoll begrüßt.

Am 15. Jänner 1886 wurde eine allgemeine Revision der Bibliotheken durch Se. Exzellenz den Herrn Unterrichtsminister angeordnet. — Am 1. Juli desselben Jahres besuchte Se. Exzellenz der Herr Unterrichtsminister Gautsch Freiherr von Frankenturm die Anstalt, bei welcher Gelegenheit die Direktion auf den notwendigen Um- und Neubau der Anstalt hinwies, nachdem schon im März dieses Jahres infolge wiederholter Eingaben des Direktors eine Kommission behufs Erweiterung des Gymnasiums getagt hatte. Se. Exzellenz blieb über eine Stunde in der Anstalt, schrieb sich ins Gedenkbuch des Gymnasiums ein und äußerte seine volle Zufriedenheit über den Zustand der Anstalt mit den Worten: «Es freut mich, konstatieren zu können, daß ich die Anstalt in sehr gutem und ordentlichem Zustande gefunden habe.»

Mit h. Erlaß vom 12. September 1887, Z. 31.861, wurden 3 Parallelklassen bewilligt; die erste Klasse jedoch durfte nicht geteilt werden, sondern die Schüler mußten angewiesen werden, das Gymnasium in Krummau aufzusuchen.

Diese Maßregel erfüllte jedoch ihren Zweck, die Schülerzahl am Krummauer Gymnasium zu heben, nicht — das Gymnasium in Budweis verlor dadurch viele Schüler und wurde dieser Verlust nicht mehr hereingebracht; den Vorteil hatte das Gymnasium in Prachatitz, welches in diesem Jahre sogar eine Parallelklasse zur 1. Klasse eröffnen konnte. Die Schüler aus dem westlichen und nordwestlichen Böhmen, die sonst gerne auch

das Gymnasium in Budweis besuchten, blieben nunmehr ganz weg und zogen sich nach Prachatitz, wodurch die abermalige Uebernahme des Gymnasiums in Prachatitz in Staatsverwaltung möglich gemacht wurde.

Der 30. Jänner 1889 war für ganz Oesterreich ein großer Trauertag; an diesem verhängnisvollen Tage verlor Oesterreich seinen geliebten Kronprinzen Rudolf; der 5. Feber, der Tag des Begräbnisses, wurde als Ferialtag bestimmt und beteiligten sich Lehrer und Schüler an dem Trauergottesdienste.

Vom 7. Jänner bis 19. Jänner 1890 war die Anstalt wegen der Influenza-Epidemie geschlossen. 118 Schüler und fast sämtliche Professoren erkrankten an Influenza; ein Todesfall war jedoch nicht zu beklagen.

Am 16. April 1890 veranstaltete der Lehrkörper anlässlich des fünfzigjährigen Geburtsfestes des Direktors Dr. M. Koch eine würdige Schulfeier und übergab der Senior der Anstalt Dr. Josef Kubišta dem Jubilar eine geschmackvolle Adresse nebst einer von Professor Kocian verfaßten Widmung.

Am 29. und 30. Juli 1890 feierten die Abiturienten des Schuljahres 1865 ihr Abiturienten-Jubiläum. Von 29 Kollegen waren nur 22 am Leben und 9 kamen in Budweis zusammen: Dr. Malik, Dr. Bechmuth, P. J. Jansky, Dr. W. Ladenbauer, P. P. Neubauer, P. Pihale, P. Rynda, P. Tobner und Fr. Vollgruber. — Anlässlich der Vermählung Ihrer kais. Hoheit Erzherzogin Valerie mit Sr. kais. Hoheit Franz Salvator wurde in der Dompfarrkirche ein Pontifikalamt abgehalten, an welchem der Lehrkörper teilnahm. Das Schuljahr 1890—91 wurde infolge der großen Überschwemmung in Budweis erst am 1. Oktober eröffnet. — Am 18. Juni 1891 wurde die Feier des 100ten Geburtsfestes Grillparzers in würdiger Weise begangen.

In diesem Schuljahre wurde der «Jugendspielhort» vom deutschen Turnvereine ins Leben gerufen, der sich die Einführung der Jugendspiele zur Aufgabe machte. Die Gemeindevertretung hat in anerkannt schulfreundlicher Weise eine geeignete Wiesenparzelle beim Wasserturme zur Verfügung gestellt und es wurde von nun an diesem Sporte fleißig gehuldigt. Dir. M. Koch wurde einstimmig zum Obmanne gewählt. — Mit h. Erl. vom 18. Juli 1891, Z. 16.620, wurde die erste neue systemisierte Lehrstelle durch Prof. Jakob Mayer und mit h. Erl. vom 9. Nov. 1891, Z. 27.663, wurde eine zweite Lehrstelle anlässlich der durch längere Zeit bestehenden Parallelklassen systemisiert und Prof. Wenzel Eymer vom Gymnasium in Leitmeritz dem Gymnasium in Budweis zur Dienstleistung zugewiesen. Am 13. November 1889 besuchte der k. k. Hofrat und Vice-Präsident des L.-S.-R. Herr Franz Zabusch, (ein gebürtiger Budweiser und ehem. Schüler des Gymnasiums), die Stadt Budweis und sämtliche Anstalten. Derselbe äußerte sich anerkennend über den Zustand der Anstalt.

Im Schuljahre 1891—92 wurde über Anregung des Gymn.-Direktors Dr. M. Koch unter Mitwirkung des Damenvereines und der Gemeindevertretung in Budweis eine Lehrerinnenbildungs-Anstalt errichtet und Dir. Dr. M. Koch zum Direktor dieser neuen segensreichen Anstalt erwählt und hohenorts bestätigt. Von 56 Kandidatinnen, welche um Aufnahme ersuchten, konnten nur 42 aufgenommen werden.

Mit h. Erl. vom 23. Dezember 1892, Z. 34.430 L.-S.-R., wurde angeordnet, daß Rügenzettel nur einmal in jedem Semester an die Eltern bezw.

Vormünder zu senden seien; die Rückstellung ist innerhalb 8 Tagen zu verlangen; ein eigenes Postjournal ist für diese Postsendungen anzulegen.

Am 23. Feber starb der ehemalige k. k. Gymn.-Dir. i. R. P. Julius Kroner als Pfarrer in Oberhaid. An dem Leichenbegängnisse nahm eine Deputation des Lehrkörpers und der Schüler mit einer Kranzspende teil.

Anläßlich des 40. Jahrestages der Vermählung Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth wurde ein feierlicher Gottesdienst abgehalten, an welchem Lehrer und Schüler teilnahmen. — Nach dem Gottesdienste begaben sich Lehrer und Schüler in den Festsaal, wo der Direktor eine Ansprache hielt und an 8 Schüler je 20 K verteilte. — In den Ferien des Jahres 1894 wurden die Schulklassen wieder als Militärkanzleien verwendet. — Im Jänner 1895 wurde an der Anstalt ein archäol. Kabinett eingerichtet und von Prof. Wenzel Eymmer und nach diesem von Prof. Dr. Franz Placek mit Sachkenntnis fortan verwaltet.

Am 18. Feber 1895 starb in Arco Se. kais. Hoheit Erzherzog Albrecht und wurde an der Anstalt am 18. Feber eine erhebende Trauerfeier abgehalten, bei welcher der Direktor an die Schuljugend eine patriotisch durchglühete Ansprache hielt, welche ins Jahresprogramm 1895 auszugsweise aufgenommen wurde.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 7. Feber 1875 wurde dem Zisterzienserordenspriester u. k. k. Professor Dr. Stephan Zach das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen. Die feierliche Uebergabe fand im Saale der Lehranstalt unter Beteiligung sämtlicher geistlicher und weltlicher Würdenträger in Budweis am 17. März 1875 durch den k. k. Gymn.-Dir. Dr. M. Koch statt.

Der 1. September 1895 war für die Stadt Budweis ein Jubel- und Festtag. Se. Majestät der Kaiser Franz Josef I. schlug während der Kaisermanöver das Allerhöchste Hoflager in Budweis auf und wohnte in der bischöfl. Residenz. Der Direktor Dr. M. Koch und die Professoren Dr. Josef Kubišta und Dr. Stephan Zach wurden gleichzeitig mit den Vertretern der anderen kaiserl. Ämter empfangen und der Direktor mit einer Ansprache ausgezeichnet. Der Direktor wurde auch noch in Gemeinschaft mit der Bezirks- und Gemeindevertretung empfangen und bezeichnete S. Majestät es als «sehr verdienstlich», daß der Direktor seine freie Zeit dem öffentl. Dienste weihe.

Großartig gestaltete sich die Huldigung aller Bewohner von Budweis und der Umgebung am Abend des 1. Septembers am Ringplatze gleich wie bei der Ankunft und Abreise Sr. Majestät des allgeliebten Monarchen. Kein Mißton störte die Feierlichkeiten und das schönste »Kaiserwetter« begünstigte die Veranstaltungen, an welchen sich beide Nationalitäten beteiligten.

Anläßlich des Ablebens Sr. kais. Hoheit Erzherzog Karl Ludwigs wurde an der Anstalt eine Trauerfeier abgehalten, bei welcher der Direktor das Leben und Wirken des verstorbenen Erzherzogs beleuchtete.

Am 18. Juli feierte das Staatsgymnasium in Krummau das Fest des 25jährigen Bestandes, an welchem der Direktor Dr. Koch mit den Professoren Dr. Zach und Jakob Mayer teilnahmen.

Am 31. Oktober 1896 vollendete Direktor Dr. M. Koch sein 30. definitives Dienstjahr. Lehrer und Schüler brachten demselben herzliche Ovationen dar.

Mit h. Erlaß vom 22. Feber 1897, Z. 1946 L.-S.-R., wurden Gruppenverbände behufs Anschaffung von Lehrmitteln geschaffen. Budweis wurde mit Krummau zu einem Verbandsverbande zusammengezogen und dem Gymnasialdirektor in Budweis die Leitung übergeben.

An der Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes in Prachatitz im Oktober 1897 nahm der Lehrkörper deputativ Anteil.

Am 28. März 1898 starb zu Wiener-Neustadt der Piaristenordenspriester und ehemalige Direktor des Gymnasiums P. Placidus Hammer im 84. Lebensjahre.

Am 13. Juli 1898 traf Se. Exzellenz der Statthalter von Böhmen Karl Graf Coudenhove in Budweis ein und besichtigte am nächstfolgenden Tage die Anstalt.

Am 10. September 1898 wurde weiland Ihre Majestät Kaiserin Elisabeth zu Genf von feiger Mörderhand tödlich getroffen. — Am 19. wurde eine Trauerfeierlichkeit abgehalten, wobei der k. k. Professor Dr. Josef Kubišta eine ergreifende Trauerrede hielt. Für diese Kundgebung wurde dem Lehrkörper im Allerhöchsten Auftrage der Dank Sr. Majestät ausgesprochen.

Am 26. November feierte der Lehrkörper die Vollendung der 30jährigen in definitiver Eigenschaft zugebrachten Dienstzeit des allseits hochgeachteten Seniors Dr. Josef Kubišta und verehrte ihm als Zeichen seiner Verehrung einen Ring.

Am 2. Dezember wurde das 50jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers in erhebender Weise gefeiert. Der Direktor verteilte nach einer patriotischen Ansprache an die Mitglieder des Lehrkörpers die Jubiläums-Medaille.

Dem Senior Prof. Dr. Josef Kubišta wurde mit Allerhöchster Entschliebung vom 30. November 1898 das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen und am 28. Jänner 1899 in feierlicher Weise vom Direktor überreicht.

Im Juni 1899 wurde der Kanonikus P. Thomas Pfauser von Sr. Exzellenz dem hochwürdigsten Herrn Bischof zum Religionskommissär ernannt.

Aus Anlaß des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers errichtete der Unterstützungsverein über Antrag des Direktors Dr. M. Koch ein »Kaiser-Jubiläums-Stipendium« von jährlich 80 Kronen.

Am 20. September 1900 wurde der Schah von Persien über Allerhöchsten Auftrag von den Spitzen der Behörden am Bahnhofe empfangen.

Am 3. Oktober 1900 wurde das 70. Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers festlich begangen, wobei Prof. Dr. Ladenbauer eine patriotisch durchglühete Festrede hielt. Eine Huldigungsadresse, von den Direktoren sämtlicher Mittelschulen unterzeichnet, wurde von Sr. Exzellenz dem Herrn Unterrichtsminister Dr. von Hartel Sr. Majestät unterbreitet und huldvollst angenommen.

In dem Schuljahre 1901/2 verlor die Anstalt zwei tüchtige Lehrkräfte. Der Zisterzienserordenspriester Dr. Willibald Ladenbauer wurde vom hochw. Abte P. Bruno Pammer zum Stiftsprior ernannt und Prof. Dr. Adrian Hatle trat in den wohlverdienten Ruhestand. — Prof. Dr. Ladenbauer erhielt nicht nur eine schriftliche Anerkennung von Sr. Exzellenz

dem Herrn Unterrichtsminister, sondern wurde von Sr. Majestät auch durch die Verleihung des Kaiser Franz Josef-Ordens ausgezeichnet. — Prof. Dr. Adrian Hatle erhielt den Titel k. k. Schulrat.

Im Schuljahre 1892/3 mußten infolge des herrschenden Lehrermangels zwei Bürgerschullehrer für den Unterricht in der böhmischen Sprache herangezogen werden; beide Herren, Jakob Rozbořil und Adolf Zobel, entledigten sich zur Zufriedenheit ihrer Aufgabe.

Infolge Neubaues des Gymnasiums wurde das Regiepauschale auf 2500 K erhöht und ein Aushilfsdiener bewilligt, der mit 15. September 1903 eingetreten ist.

Am 15. Juli 1903 versammelten sich die Lehrer und Schüler zum letztenmale in dem festlich geschmückten Saale des alten Schulgebäudes, wozu zwei Dinge die Veranlassung gaben. — Mit diesem Schuljahre beendete das Gymnasium den 140jährigen Bestand und sollte das alte Gebäude während der Ferienzeit demoliert werden; es mußten also Lehrer und Schüler von den alten Schulräumen sich verabschieden.

Ist es doch ein eigentümliches Gefühl, wenn man eine Wohnung, in welcher man Jahre lang gehaust und sich eingelebt hat, verlassen muß; wie vielmehr müssen wehmütige Gefühle das Herz ergreifen, wenn man eine Anstalt, an der man selbst unterrichtet wurde und wo man mehr als 30 Jahre als Lehrer wirkte, zu verlassen hat. Dir. Dr. Koch hat in seiner Schlußrede dessen ausführlicher gedacht. Der Senior der Anstalt, Dr. Josef Kubišta, Prof. Franz Kocian, Prof. Dr. Franz Placek und Prof. Dr. Stefan Zach wirken schon 30 und noch mehr Jahre an der Anstalt; Prof. Marian Holba, Prof. Othmar Wohl, Prof. Rudolf Schmidtmayer und Prof. Jakob Mayer wirken 12 bis 20 Jahre und auch die jüngeren Mitglieder des Lehrkörpers stehen schon längere Zeit an der Anstalt in Verwendung. Direktor Dr. M. Koch ist gar enge mit dem alten Gebäude verbunden; er ist ein gebürtiger Budweiser und hat die Piaristen-Volksschule, sowie das Piaristen-Gymnasium in diesem alten Gebäude besucht und im Jahre 1859 an dem alten Gymnasium maturiert. Im Jahre 1863 kam er im zweiten Semester als Supplent an Stelle des erkrankten P. Eiselt ans Gymnasium und wirkt jetzt schon das 20. Jahr als Direktor an der Anstalt; er war also Schüler, Lehrer und ist jetzt Direktor dieser altehrwürdigen Anstalt.

Wenn auch ein wehmütiges Gefühl Lehrer und Schüler ergreifen mußte, als sie das letztmal sich in ihren Klassen und im festlich dekorierten Saale versammelten, so mußte ein Blick in die Zukunft sie alle wieder zuversichtlich stimmen und erfreuen. Im Herbst beziehen sie ja prächtige von Licht und Luft durchzogene Räume, in denen sie reichliche Gelegenheit zum Lehren und Lernen finden.

Bei der Abschiedsfeier am 15. Juli brachten Professoren und Schüler dem Direktor Dr. Matthias Koch anlässlich der Vollendung seines 40. Dienstjahres im Schul- und Unterrichtsleben eine Ovation dar. Prof. Dr. Kubišta richtete an denselben eine tiefempfundene Ansprache und versicherte ihn des vollsten Vertrauens des ganzen Lehrkörpers; Septimianer Mayer beglückwünschte den Direktor namens der Schüler der Anstalt. Vom Lehrkörper wurde dem Direktor eine silberne Jardinière mit passender Inschrift übergeben, welche mit Rosen aus dem Garten des Hohenfurter Hauses gefüllt war. Direktor Dr. Koch dankte für diese Kundgebung und schloß die seltene Schlußfeier mit einem »Hoch!« auf den Kaiser.

Am 5. September 1903 besichtigte Se. Exzellenz der k. k. Unterrichtsminister Dr. Ritter von Hartel in Begleitung des Herrn Sektionschefs

Stadler von Wolfersgrün die Anstalt, äußerte seine Zufriedenheit, bezeichnete aber die Herstellung des Quais und der Turnhalle als notwendig. Der Direktor machte hierbei den Herrn Sektionsschef auf den Umstand aufmerksam, daß die Lokalitäten in der Böhm-gasse sehr beengt sind, welcher Übelstand durch den vollen Ausbau des Flügels hätte leicht vermieden werden können.

Während der Ferien 1903 wurde das alte Gebäude dem Erdboden gleich gemacht und wird der gewonnene Platz teils zur Erbauung der Turnhalle verwendet, teils als Hof und Garten hergerichtet. Das neue Gebäude wurde mit 15. September 1903 bezogen und am 25. Oktober 1903 feierlichst eingeweiht, zu welcher Feier an der Anstalt auch persönliche und schriftliche Einladungen an alle Würdenträger sowie Freunde und ehemalige Schüler der Anstalt ergingen.

Lange hat es gebraucht, bevor das erlösende Wort gesprochen worden ist. Als der derzeitige Direktor Dr. M. Koch die Leitung der Anstalt übernahm, stellte er sich zur Aufgabe, für das altherwürdige Gymnasium neue, den modernen Anforderungen entsprechende Räume zu schaffen. In diesen Bestrebungen wurde er von den P. P. Redemptoristen bestens unterstützt, da diese sich ebenfalls beengt fühlten, und ein Zusammenleben in demselben Hause für die Dauer nicht gut denkbar war; trotzdem dauerte es über 17 Jahre, bevor diesem Zwitterzustand ein Ende bereitet worden ist.

Am 27. März 1886 wurde die erste Kommission abgehalten, die sich mit dem Neu- und Zubaue des Gymnasiums zu beschäftigen hatte. Damals bestand die Absicht, mehrere der kleinen Häuser in der Böhm-gasse anzukaufen und das Gymnasium in die Gasse aufzubauen. Die politischen Verhältnisse in den Balkanländern brachten einen jähen Abbruch aller Unterhandlungen. Erst i. J. 1894 wurde wieder die Frage des Um- und Zubaues akut und wurden zwei andere Baustellen ins Auge gefaßt: das ehemalige Salzmagazin in der Böhm-gasse, welches die Gemeinde Budweis um den Betrag von 20.000 fl. dem Ärare überlassen wollte und der Baumeister Kneißl'sche Zimmerplatz in der Neugasse, welcher mit 30 fl. per Quadratklaffer angeboten wurde. — Nach langen Verhandlungen hat sich die Stadtgemeinde Budweis in schulfreundlicher Weise entschlossen, das ehem. Salzmagazin dem h. Ärare unentgeltlich zu überlassen, wodurch es ermöglicht wurde, daß für das altherwürdige deutsche Gymnasium in der Stadt und zwar an historischer Stelle in unmittelbarer Nähe des Klosters ein würdiges Gebäude erbaut werden konnte.

Am 14. September 1897 fand eine Besprechung in der k. k. Bezirkshauptmannschaft statt; am 22. Juli 1898 langten die vom hohen k. k. Ministerium korrigierten Pläne zum Studium ein und es gab gar manches zu studieren und den lokalen Verhältnissen entsprechend abzuändern. — Im Mai 1900 traf Herr Baurat Köchlein aus Wien in Budweis ein, um über die beantragten Änderungen sich an Ort und Stelle zu informieren und wurde der Plan des zukünftigen Gymnasiums festgestellt, so daß er allen Anforderungen entsprochen hätte. Leider kam es anders; das k. k. Fin.-Ministerium wollte einen Abstrich von einigen tausend Gulden und der Plan mußte zum Nachteile des Ganzen abgeändert werden; ebenso wurde die dringend notwendige Turnhalle aus dem Bauprogramme ausgeschaltet und erst nach Vollendung des Gymnasialbaues hat der Direktor sich weiter bemüht, eine Turnhalle zu erhalten und wurden die Pläne und Kostenüberschläge vorgelegt.

Mit h. Erlaß vom 22. Juni 1901, Z. 22.438 wurde endlich das Baukomitee, in welchem der Direktor Sitz und Stimme hatte, ernannt; am 14. Juli 1902 fand die Baukommission über den Neubau des Gymnasiums statt und wurde darnach sofort mit dem Baue begonnen.

Nahezu 18 Jahre dauerte es, bevor die Anstalt ein neues würdiges Heim erhielt; allerdings ist nicht alles so, wie es anfangs geplant und gewünscht wurde; namentlich sind die Raumverhältnisse im Trakte in der Böhmgasse allzu gedrängt ausgefallen und befindet sich die Wohnung des Direktors in der ungünstigen Lage; aber die meisten Anstände wurden in letzter Stunde doch behoben und so wird der Neubau in den ersten Jahren seinem Zwecke ganz entsprechen; später kann ja immerhin noch durch einen Zubau und den Aufbau einer Turnhalle eine allen Anforderungen entsprechende Änderung eintreten.

Mit dem prächtigen Gebäude haben die Herren Baumeister Josef Hauptvogel und Jakob Stabernak, welche den Bau ausführten, ein schönes Werk vollendet, das einen um so deutlicheren Beweis der Leistungsfähigkeit dieser Firma gibt, als dieselbe gleichzeitig auch den Bau des Justizpalastes ausführte.

Die Oberaufsicht des Baues führte Herr Oberingenieur Rudolf Hlouschek, beziehungsweise dessen Vertreter Herr Ingenieur Fritz von Gollitschek, die Leitung des Baues war seitens der Firma Hauptvogel und Stabernak Herrn Baumeister Ferdinand Löbl übergeben worden.

An dem schönen Gebäude haben durchwegs Budweiser Firmen mitgearbeitet. Die Tischlerarbeiten führten aus die Herren Klement, Franz Kutschera und Franz Blažek; die Schlosserarbeiten die Herren Vinzenz Neuwerth, Franz Exner und Joh. Krauskopf; die Gitterarbeiten Herr Ad. Lehrmann, die Glaserarbeiten die Herren Wenzel Neuwerth, J. Blaminger und Hermann Mendl; die Anstreicherarbeiten Herr Rud. Steffny, Herr Ad. Matousch und Frau Euphrosine Mayer; die Malerarbeiten Herr Josef Stanzer und Frau Euphrosine Mayer; die Gas- und Wasserinstallation die Herren Joh. Stegmann Söhne und Martin Bartl; die Lütwerke und Blitzableiter (Faradey'sches System) Herr S. Windspach; die Spenglerarbeiten Hr. Martin Bartl und die Schieferarbeiten Herr Eduard Kunze.

Lehrer und Schüler erfreuen sich jetzt eines gesunden, von Licht, Luft und Wärme durchfluteten schönen geräumigen Gebäudes und die Bewohner von Budweis haben sich das deutsche Gymnasium in der Stadt erhalten. Möge dasselbe seinen Ruf weiterhin bewahren und mehren! Möge es immer eine Pflanzstätte wahrer Religiosität und edler Vaterlandsliebe sein und bleiben! Möge es den Professoren gegönnt sein, stets wackere reichstreue Staatsbürger heranzuziehen, in deren Herzen die Liebe zum Monarchen und dem angestammten Herrscherhause sowie zum Vaterlande eingepflanzt, feste Wurzeln faßt. — Das walte Gott!

II. Organisation der Anstalt.

Das Gymnasium wurde infolge Allerhöchster Entschliebung Ihrer Maj. der Kaiserin Marie Theresia vom 9. Mai 1761 i. J. 1761/62 mit 6 Klassen eröffnet.

Auf Grund der Allerhöchsten Entschliebung von 1777 wurde das Gymnasium auf 5 Klassen reduziert, nach 27 Jahren jedoch wieder auf Grund der Studienordnung von 1804 auf sechs Klassen erweitert.

Die Gubernial-Verordnung vom 15. Juni 1809, Z. 11.823 führte wieder eine Reduktion auf 5 Klassen ein, welcher Zustand bis 1818 dauerte; mit Studien-Hofkommissionsdekret vom 19. Juli 1818, Z. 1459, wurde eine 4. Grammatikklasse eingeschoben und bestanden von nun an bis 1848/49 wieder 6 Klassen.

Laut h. Unterrichts-Ministerial-Erlaß vom 22. Juli 1849, Z. 5364 wurden die seit 1804 bestandenen zwei philosophischen Jahrgänge mit dem Gymnasium als 7. und 8. Klasse vereinigt und ist seit dieser Zeit das Gymnasium achtklassig.

Im Jahre 1861 und 1862 mußten laut h. Statthaltereiverordnung vom 11. April 1861, Z. 17.659 die schwierigeren Partien einzelner Gegenstände auch in böhmischer Sprache erklärt werden. — Das Gymnasium war somit *utraquistisch*.

Laut h. Statthaltereiverlaß vom 2. Oktober 1862, Z. 50.551 wurde jedoch das Gymnasium als deutsch anerkannt und die Errichtung von tschechischen Parallelklassen angeordnet, die bis zum Jahre 1867/68 an der Anstalt verblieben.

Infolge Allerhöchster Entschliebung vom 21. Dezember 1867 (Statth.-Erlaß vom 26. Jänner 1868, Z. 226) kamen die tschechischen Parallelklassen als ein selbständiges Untergymnasium nach Wittingau und in Budweis wurde ein tschechisches bischöfliches Gymnasium errichtet. Infolge dessen sank der Schülerbesuch des deutschen Gymnasiums von 593 Schülern auf 195; — von 1878 ab stieg er aber wieder derart, daß Parallelklassen errichtet werden mußten, die seitdem bis heute noch in der Zahl 1—3 an der Anstalt bestehen; — im laufenden Schuljahre besteht je eine Parallelklasse zur I. und III. Klasse und zählt die Anstalt 290 Schüler, ist also das bestbesuchte deutsche Gymnasium in Böhmen. — Stark geschädigt wurde der Schülerbesuch der Anstalt durch den h. Unterrichts-Ministerial-Erlaß vom 12. September 1887, Z. 31.861, welcher die Eröffnung einer Parallelklasse zur I. Klasse einstellte und der Direktion die Weisung erteilte, die Aufnahmswerber an das Gymnasium in Krummau zu verweisen.

III. Schulbehörden.

a) Ministerium für Kultus und Unterricht.

Zur Zeit der Gründung des Gymnasiums bestand die Studien-Hofkommission in Wien als eine besondere Abteilung des damals bestehenden «Directoriums in politicis et cameralibus», welche mit der Oberleitung des gesamten Unterrichtswesens betraut war. — Aus dieser Studienhofkommission entwickelte sich seit 12. Feber 1774 eine Zentralstelle, ohne daß aber ihr Zusammenhang hinsichtlich der Oberleitung und Expedition mit der Hofkanzlei gänzlich gelöst worden wäre. Nach vierjährigem Bestand dieser Zentralstelle übergang die Besorgung der Studienangelegenheiten direkt an die Hofkanzlei bis 1808. Die Studienhofkommission verknöcherte im Laufe der Zeit immer mehr und mehr und lebte eine lange Zeit nur dem Namen nach in den Akten, bis sie im Sturmjahre 1848 ganz verschwand.

Am 28. März 1848 teilte der frühere Hofkanzler (jetzt Minister des Innern) Freiherr von Pillersdorf den Mitgliedern der Studienhofkommission mit, daß Freiherr von Sommaruga zum «Minister für den öffentlichen Unterricht» ernannt worden sei. — Freiherr von Sommaruga blieb nur bis 8. Juli 1848. — Der Minister des Innern Dr. Anton Freiherr von Doblhoff übernimmt am 12. Juli provisorisch das Unterrichtsministerium. Nun

versehen in rascher Folge die Agenden des Unterrichtsministers der Finanzminister Baron Kraus, seit 22. November der Minister des Innern Franz Graf Stadion, der Minister für Landeskultur und Bergwesen Ritter von Thinnfeld und der Unterstaatssekretär Dr. Josef Alexander Helfert.

Am 28. Juni 1849 wurde Graf Stadion seiner Dienstleistung enthoben und Graf Leo Thun-Hohenstein zum «Minister für Kultus und Unterricht» ernannt, da dem Unterrichtsministerium auch die Kultusagenden zugewiesen wurden. — Graf Leo Thun, ein feinsinniger, hochgebildeter Mann, war unbeschadet seiner politischen Neigungen, die ihn den kirchlichen Kreisen nahe brachten (Könkordat 1855), rühmlichst bestrebt, das Unterrichtswesen in Oesterreich von Grund auf im Sinne der Aufklärung und des Fortschritts neu zu gestalten.

Sein Organisations-Entwurf für Mittelschulen, welchen der von Deutschland berufene Pädagoge Bonitz im Vereine mit dem österreichischen Gelehrten Exner schuf, bedeutet im Vereine mit seiner Unterrichtsordnung für die Universitäten, die das Prinzip der Lern- und Lehrfreiheit anordnet, einen gewaltigen Fortschritt auf dem Gebiete des österreichischen Unterrichtswesens.

Als das Ministerium Goluchowski dem Ministerium Schmerling Platz machte, dankte auch Graf Thun am 20. Oktober 1860 ab. — Nun begann eine Zeit, in welcher sich die Ministerien in rascher Folge ablösten. Bis 4. Feber 1861 leitete Baron Helfert das Unterrichtsministerium, worauf dasselbe als selbständige Zentralstelle aufgehoben und in eine Abteilung des Staatsministeriums verwandelt wurde. — Durch Allerhöchste Entschliebung vom 2. März 1867 wurde das Ministerium für Kultus und Unterricht wieder errichtet und der Justizminister Ritter von Hye verwaltete das wieder erstandene, aber verwaiste Ministerium für Kultus und Unterricht.

Am 20. Dezember 1867 begann das Bürgerministerium seine Tätigkeit, welchem als Unterrichtsminister Leopold von Hasner angehörte, dessen Verwaltung wieder von tiefgehender Bedeutung für das Unterrichtswesen geworden ist, indem er das Schulwesen der Aufsicht der Kirche entzog und das Volksschulwesen derart organisierte, wie es in seinen wesentlichen Grundzügen noch heute besteht. Leopold von Hasner wirkte bis 15. Jänner 1870 und hat sich während dieser Zeit unvergängliche Verdienste erworben.

Kurze Zeit hindurch verwalteten das Unterrichtsministerium Dr. Karl von Stremayr (bis 12. April 1870), Josef Tschabuschnigg (bis 30. Juni 1870) und wieder Dr. Karl von Stremayr (bis 7. Feber 1871), Dr. Jireczek (bis 8. Oktober 1871) und abermals Dr. Karl von Stremayr (vom 25. November 1871 bis 15. Feber 1879). In seine Amtstätigkeit fällt die rasche Entwicklung des Mittelschulwesens, insbesondere der Realschulen. — Vom Feber 1879 bis 16. Feber 1880 leiteten Stremayr und Chertek das Unterrichtsministerium.

Von 1880 bis 1885 verwaltete das Unterrichtsministerium Siegmund Conrad von Eybesfeld, worauf Paul Gautsch, Freiherr von Frankenthurn, am 5. November 1885 berufen wurde, der bis 1893 blieb und eine Reihe von Reformen einführte, welche meist an den deutsch-österreichischen durch den derzeitigen Landeschulinspektor Dr. Viktor Langhans ins Leben gerufenen Mittelschultagen vorbereitet worden sind; so gehört unter anderem hieher die Beseitigung der Lokation, die Vereinfachung der Klassifikation, die Verordnungen über den Betrieb der Klassiker und insbesondere die Einführung der Jugendspiele und die Fragen der Schulhygiene. — Die neue Uniformierungsvorschrift für die Beamten wurde auch teilweise auf die Mittelschulprofessoren und Direktoren ausgedehnt.

Vom 11. November 1893 bis 19. Jänner 1895 war Stanislaus von Madeyski Unterrichtsminister unter dem Ministerium Windischgrätz, nach welchem unter dem Ministerium Badeni abermals Freiherr von Gautsch vom 20. Oktober 1895 bis 28. November 1897 und Graf Vinzenz Baillet-Latour bis 7. März 1898 das Unterrichtsministerium verwaltete.

Unter dem Ministerium Thun war Graf Bylandt-Rheidt bis September 1899 Unterrichtsminister; in seine Amtstätigkeit fällt die vom Minister Freiherrn von Gautsch bereits vorbereitete Gehaltsregulierung der Staatsbeamten und Staatslehrpersonen.

Unter dem Ministerium Clary-Aldringen übernahm Dr. Wilhelm Ritter von Hartel das Unterrichtsministerium und verwaltet es trotz zweimaligen Wechsels des Ministerpräsidiums (Wittek und von Koerber) bis heute. — Der derzeitige Unterrichtsminister Ritter von Hartel ist selbst aus dem Lehrstande hervorgegangen und ist deshalb auch die geeignetste Persönlichkeit, um die Schule vor den wechselnden, unheilvollen Einflüssen der Tagesströmungen zu bewahren und einer gedeihlichen Entwicklung zuzuführen. — Das Budweiser Gymnasium hat Sr. Exzellenz die Genehmigung zum Neubau der Anstalt zu verdanken; hochderselbe besuchte das nahezu vollendete Gymnasium am 5. September 1903 und äußerte seine vollste Zufriedenheit mit dem Neubau; als wünschenswert wurde auch die Regulierung des Quais und der Aufbau einer Turnhalle bezeichnet.

b) Landes-Schulbehörden.

Die Landes-Schulbehörde hatte von jeher ihren Sitz in der Landeshauptstadt Prag. Zur Zeit der Errichtung des Gymnasiums im Jahre 1762 war Prag der Sitz des Landesguberniums des Königreiches «Böhme»; eine Abteilung dieses Guberniums war die «Studienkommission», welcher der k. k. Direktor der niederen lateinischen Schule (supremus gymnasiarum in Bohemia director) angehörte.

Die Oberst-Burggrafen und vom Jahre 1848 Statthalter von Böhmen*) waren:

Philipp Graf Krakowsky von Kolowrat, 17. Oktober 1748 bis 1771, Karl Egon Fürst von Fürstenberg, 20. Juli 1771 bis 18. August 1781, Franz Anton Graf von Nostitz, 18. November 1782 bis 1785, Ludwig Graf Cavriani, 13. August 1787 bis 1791, Heinrich Graf von Rottenhan, 27. Jänner 1791 bis 1792, Prokop Graf Lažansky von Bukowa, 23. November 1792 bis 1794, Franz Wenzel Kager Graf von Stampach, 22. Jänner 1794 bis 1802, Johann Rudolf Graf Chotek, 31. August 1802 bis 1805, Josef Graf von Wallis, Freiherr zu Karighmain, 17. Juni 1805 bis 1810, Franz Anton Graf Liebsteinsky von Kolowrat, 13. April 1811 bis 1826, Karl Graf Chotek, 3. Oktober 1829 bis 29. Juli 1843, Robert Altgraf zu Salm-Reifferscheid, Leiter des Guberniums, 29. Juli bis 9. Dezember 1843, Oberst-Burggrafenamtsverweser 9. Dezember 1843 bis 1844, zweiter Gubernialpräsident 11. Oktober 1844 bis 1847, Erzherzog Stephan Franz Viktor, Landeschef, 9. Dezember 1843 bis 12. November 1847, Rudolf Graf Stadion-Warthausen, Oberst-Burggraf und Gubernialpräsident, 24. November 1847 bis 2. Mai 1848, Leo Graf von Thun-Hohenstein, k. k. Gubernialpräsident, 2. Mai 1848 bis 4. August 1848, Karl Freiherr Mecsery de Tsóor, k. k. Gubernial-

*) Aus: »Geschichte des k. k. freiweltlich adeligen Damenstiftes zu den heiligen Engeln in Prag. Festschrift zur Feier des 200jährigen Bestandes des Stiftes von Karl Köpl. Herausgegeben vom Vorstande des Damenstiftes«. Prag 1901. — Seite 147—151.

Vizepräsident 4. August 1848 bis 1849, k. k. Statthalter, 8. Dezember 1849 bis 28. Oktober 1860, Anton Graf Forgách von Ghymes und Gác, k. k. Statthaltereileiter, 28. Oktober bis 25. November 1860, k. k. Statthalter, 25. November 1860 bis 18. Juli 1861, Ernst Leopold Freiherr von Kellersperg, k. k. Statthaltereivizepräsident und Statthaltereileiter, 19. Juli 1861 bis 28. März 1863, Richard Graf Belcredi, k. k. Statthaltereivizepräsident und Statthaltereileiter 28. März 1863 bis 27. Mai 1864, k. k. Statthalter, 27. Mai 1864 bis 27. Juli 1865, Anton Graf Lažansky von Bukowa, k. k. Statthaltereivizepräsident und Statthaltereileiter 27. Juli 1865 bis 20. September 1866, Karl Leopold Graf Rothkirch-Panthen, k. k. Statthalter, 20. September 1866 bis 8. März 1867, Ernst Leopold Freiherr von Kellersperg, k. k. Statthalter, 8. März 1867 bis 10. Oktober 1868, Alexander Freiherr von Koller, k. k. Feldmarschall-Leutnant, k. k. Statthaltereileiter, 10. Oktober 1868 bis 11. Mai 1870, Alexander Konstantin Albert Fürst von Dietrichstein zu Nikolsburg, Graf von Mensdorff-Pouilly, k. k. General der Kavallerie, k. k. Statthalter, 11. Mai 1870, † 14. Febr. 1871, Wenzel Franz Rieger Ritter von Riegershofen, k. k. Statthaltereivizepräsident und Statthaltereileiter 14. Febr. bis 11. September 1871, Bohuslav Graf Chotek, prov. Statthalter, 11. September bis 7. November 1871, Wenzel Franz Rieger Ritter von Riegershofen, k. k. Statthaltereivizepräsident und Statthaltereileiter, 7. bis 26. November 1871, Alexander Freiherr von Koller, k. k. Feldmarschall-Leutnant, k. k. Statthalter und kommandierender General, 26. November 1871 bis 14. Juni 1874, Philipp Freiherr Weber von Ebenhof, k. k. Statthalter 15. Juni 1874 bis 5. Juli 1881, JUDr. Alfred Freiherr von Kraus, k. k. Feldmarschall-Leutnant, k. k. Statthalter 5. Juli 1881 bis 2. September 1889, Franz Anton Graf Thun-Hohenstein, k. k. Statthalter 2. September 1889 bis 13. Februar 1896, Karl Graf Coudenhove, k. k. Statthalter seit 13. Februar 1896 bis heute.

Seine Exzellenz besuchte am 13. Juli 1898 Budweis und beehrte auch das Gymnasium mit seinem Besuche. Beim Verlassen der Anstalt äußerte sich Seine Exzellenz zum Direktor nachstehend: «Ich freue mich, daß ich Ihre Anstalt besuchen konnte, die sich ja eines guten Renomees erfreut, so wie auch die tüchtigen Professoren, die an Ihrer Anstalt wirken.» — Der Statthalter ist der Vorsitzende des k. k. Landesschulrates, welcher in eine deutsche und tschechische Sektion geteilt ist. Seine Stelle vertritt ein Vizepräsident; der erste Vizepräsident, welcher heute noch amtiert, ist Herr Franz Zabusch, welcher ad personam in die IV. Rangsklasse befördert worden ist. — Herr Vizepräsident Franz Zabusch ist in Budweis geboren, absolvierte auch daselbst das Gymnasium und widmete sich dann juristischen Studien. — Als Statthaltereirat bei der Statthaltereie in Prag wurde er mit Allerhöchster Entschliebung vom 16. Juli 1890 zum Vizepräsidenten des Landesschulrates für Böhmen a. g. ernannt. — Die Stadt Budweis hat ihn ob seiner Verdienste um das Schulwesen in Budweis zu ihrem Ehrenbürger ernannt.

Der Studienkommission wurden auch noch die k. k. Direktoren der niederen lateinischen*) Schulen zugewiesen, welche sämtliche Gymnasien Böhmens zu inspizieren hatten.

Im Jahre 1776 wirkte als solcher «Supremus-Director» Karl Heinrich Seibt, Professor der Philosophie an der Prager Universität und später Professor der Kirchengeschichte am erzbischöflichen Seminar, welcher im Jahre 1776 eine ausführliche Verordnung der Studien-Direktion für die Lehrer der niederen lateinischen Schulen herausgab, u. zw. a) betreffend die Lehrer, b) betreffend die Schüler, c) betreffend den Religionsunterricht.

*) Die Vervollständigung der Reihe der Gymnasial-Direktoren verdankt der Verfasser dem Herrn Statthaltereie-Archiv-Direktor Karl Köpl in Prag.

1778—1791: Karl Heinrich **Seibt**.

Wurde am 21. März 1735 zu Mariental in der Oberlausitz geboren, studierte in Kosmanos, Prag und Leipzig. Am 19. November 1763 wurde er zum a. o. Professor der Philosophie an der Prager Universität ernannt, 1766 deutscher Sekretär beim Prager erzbischöflichen Konsistorium und Lehrer der Kirchengeschichte am erzbischöflichen Seminarium. Nach der Aufhebung des Jesuitenordens wurde Seibt Direktor des philosophischen Studiums, welches Amt er bis zu seiner im Jahre 1801 erfolgten Versetzung in den Ruhestand versah. Nachdem er schon früher mit dem Titel eines k. k. Rates ausgezeichnet worden war, wurde er am 1. März 1794 in den österreichischen Ritterstand erhoben. Er ist am 2. April 1806 in Prag gestorben.

1791—1796: Franz **Noe**.

Wurde am 30. November 1744 zu Iglau geboren, studierte daselbst und trat 1761, 17 Jahre alt, in den Jesuitenorden. Nach Aufhebung des letzteren wurde er erst Grammatik-Professor, dann 1783 Professor der Poetik und endlich 1790 Präfekt des Kleinseitner Gymnasiums. Aus Anlass des damals neu errichteten Studienconsesses wurde Noe in denselben als Repräsentant der damals in Böhmen bestehenden 15 Gymnasien erwählt. Er starb am 25. August 1796 im Alter von 52 Jahren.

1796—1799: Anton **Strnad**.

Wurde am 10. August 1749 zu Náchod geboren, studierte in Königgrätz, trat am 21. Oktober 1763 in den Jesuitenorden, nach dessen Aufhebung er in den weltlichen Stand zurücktrat. Er wurde dann 1774 Adjunkt an der Prager Sternwarte, 1778 a. o. Professor der Mathematik und physikalischen Geographie, 1781 Direktor der Prager Sternwarte und Professor der praktischen Astronomie. 1792 war er Dekan der philosoph. Fakultät und 1795 Rektor der Prager Universität. Nach Noes Tode (1796) wurde Strnad von den Gymnasiallehrern zu ihrem Repräsentanten bei dem Studienconsess erwählt. Er ist am 23. September 1799 zu Sazena gestorben.

1800—1809: Franz Faustin **Prochazka**.

Er ist am 13. Januar 1749 zu Neupaka geboren, studierte zu Größbau in Schlesien, dann in Jitschin und Prag; trat 1766 im Kloster Wranau in den Paulaner-Orden und erhielt hier den Klostersnamen Faustin. Nach Aufhebung des Ordens wurde er Weltpriester und widmete sich ausschließlich literarischen Arbeiten. 1786 wurde er zum Direktor der Prager Gymnasien ernannt und 1800 zum Repräsentanten der Gymnasien beim Studienconsess gewählt. 1807 wurde er (nachdem mittlerweile das Institut der gewählten Repräsentanten aufgelassen worden war) zum Direktor sämtlicher Gymnasien in Böhmen und zugleich zum Bibliothekar der Prager Universitätsbibliothek ernannt. Er starb am 2. Dezember 1809 zu Prag.

1810 interimistisch: Norbert **Karoli**.

Weltpriester, der Weltweisheit Doktor und Präfekt am Kleinseitner Gymnasium, Domherr des Kollegialkapitels bei Allen Heiligen auf dem Prager Schlosse.

1811—1816: Franz Ser. **Wilhelm**.

Des ritterlichen Malteser-Ordens infulierter Prior, des böhmischen Großpriorates in spiritualibus Vicarius generalis, der freien Künste und Weltweisheit Doktor, der Theologie Baccalaureus, bischöflicher Budweiser öffentl. Notar und Konsistorialrat, k. k. Direktor sämtlicher Gymnasien in Böhmen, Beisitzer des akademischen Senats und Oberdirektor des k. k. Armeninstituts.

1816—1822: Josef Köhler.

Des ritterlichen Ordens der Kreuzherren mit dem roten Sterne General-Großmeister und k. k. Direktor der gesamten Gymnasialstudien in Böhmen.

1822—1846: Franz de Paula Pöllner.

Cand. Theol., Canonicus des Prager Domkapitels, Prälat und Domscholaster, k. k. Oberaufseher der Nationalschulen in der Erzdiözese, k. k. Gymnasial-Direktor im Königreiche Böhmen, Beisitzer des akademischen Senats, wirklicher Rat des fürsterzbischöflichen Konsistoriums.

1846—1848: Jakob Beer.

General-Großmeister des ritterlichen Ordens der Kreuzherren mit dem roten Sterne, Doktor der Theologie, Mitglied der theologischen Fakultät an den Universitäten in Wien und Prag, fürsterzbischöflicher Notar, Beisitzer des verstärkten ständischen Landesausschusses, Direktor der Kleinkinderbewahranstalt in Karolinenthal, Direktor der Gymnasialstudien in Böhmen.

Beer ist am 16. Februar 1796 in Kuttienplan geboren worden, trat am 17. Februar 1820 in den Kreuzherrenorden ein und wurde am 27. Jänner 1840 zum Generalgroßmeister erwählt. † 1866.

Vom Jahre 1849 an bildete die Landesschulbehörde unter dem Titel «Landesschulrat» eine eigene Sektion der Statthalterei, deren Mitglieder Statthaltereiräte waren. Dieser Sektion wurden je ein administrativ-ökonomischer und ein oder mehrere pädagogische Referenten mit dem Titel «Schulräte» zugewiesen, deren weitgehende Befugnisse im Jahre 1854 genau bestimmt worden sind.

Mit hohem Unterrichts-Ministerial-Erlaß vom 17. April 1856, Z. 3393, wurden zu k. k. Schulräten ernannt: Dr. Gregor Zeithammer, k. k. Professor am Kleinseitner Gymnasium; Dr. Johann Schilhawy, Bibliothekar der Olmützer Universitäts-Bibliothek; Franz Effenberger, Gymnasial-Direktor in Leitmeritz und Wenzel Klizpera, Professor am Altstädter Gymnasium in Prag. — Dem k. k. Schulrat Dr. Gregor Zeithammer wurde die Leitung des Gymnasiums in Budweis in wissenschaftlicher, didaktischer und disziplinarer Hinsicht zugewiesen. — Im Jahre 1859 unterstand das Budweiser Gymnasium dem k. k. Schulrat Dr. Köhler; in den Jahren 1861 bis 1868 Wenzel Swoboda; 1868 abermals Dr. Köhler.

Im Jahre 1870 wurde auf Grund des Gesetzes vom 28. Mai 1868, § 10, und vom 10. Feber 1869 über die Schulaufsicht «Der Landesschulrat» als eigene Schulbehörde geschaffen.

Derselbe setzt sich zusammen aus dem Landeschef, einem Vizepräsidenten, mehreren administr. Referenten, mehreren pädag. Referenten mit dem Titel: k. k. Landesschulinspektoren und dann aus Vertretern des Landes, der Religionsbekenntnisse, des Lehrfaches und event. auch aus Vertretern bedeutender Städte des Landes. — Das Gymnasium in Budweis wurde im Jahre 1869 den beiden Landesschulinspektoren: P. Joh. Maresch für realistische und Dr. Konrad Halder für human. Fächer zugewiesen. — L.-Sch.-Inspektor P. Joh. Maresch blieb bis zum Jahre 1876, worauf Dr. Ignaz Mache die Inspektion der real. Fächer bis 1894 übernahm. L.-Sch.-I. Dr. Konrad Halder starb bereits am 3. März 1872 und wurde die Inspektion des Budweiser Gymnasiums dem k. k. L.-Sch.-Insp. Michael Achtner, einem vorzüglichem Schulmanne, übergeben, welcher anlässlich der Verdienste bei der Weltausstellung mit dem Ritterkreuze des Franz Josef-Ordens ausgezeichnet wurde; durch seinen Tod im Jahre 1877 haben die

deutschen Mittelschulen Böhmens einen herben Verlust erlitten. — Die Inspektion des Gymnasiums wurde nun dem aus Mähren nach Böhmen versetzten k. k. L.-Sch.-Inspektor Theodor Wolf übertragen. Es wirkten nun gleichzeitig die beiden L.-Sch.-Insp. Theodor Wolf und Dr. Ignaz Mache durch eine Reihe von Jahren zu Nutz und Frommen der deutschen Mittelschulen. Dr. Ignaz Mache trat im Jahre 1894, also nach 18jähriger Tätigkeit, in den bleibenden Ruhestand und wurde mit dem Orden der eisernen Krone III. Klasse ausgezeichnet. — L.-Sch.-I. Theodor Wolf wirkte bis 1895 und erhielt bei seiner Uebernahme in den dauernden Ruhestand den Titel Hofrat, nachdem er schon vorher mit dem Orden der eisernen Krone ausgezeichnet worden war. Nach L.-Sch.-I. Dr. Ig. Mache wurde der k. k. L.-Sch.-I. für Volksschulen und Lehrerbildungs-Anstalten Dr. Josef Muhr mit der Inspektion der Realschulen und Gymn. in realist. Beziehung betraut, welcher, als tüchtiger Schulmann und weiser Berater allgemein hoch geschätzt, noch heute im Amte ist. Nach dem Abgange des Hofrates Theodor Wolf übernahm der k. k. L.-Sch.-I. von Mähren P. Robert Riedl die Inspektion des Budweiser Gymnasiums bis zu seiner Uebernahme in den bleibenden Ruhestand im Jahre 1900; auch dieser vorzügliche und im privaten Verkehre liebenswürdige Fachmann erhielt den Titel Hofrat, nachdem er bereits als Professor mit dem goldenen Verdienstkreuze mit der Krone und als L.-Schul.-Insp. mit dem Orden der eisernen Krone ausgezeichnet worden ist. — Vom Jahre 1900 ab ist das Gymnasium der Inspektion des aus Schlesien nach Böhmen versetzten k. k. L.-Sch.-Insp. Dr. Viktor Langhans, dem Vater des österr. Mittelschultages, zugewiesen.

Derzeit untersteht demnach das k. k. deutsche Staatsgymnasium: Sr. Exzellenz dem Herrn k. k. Statthalter von Böhmen Karl Graf Coudenhove, dem Herrn Vizepräsidenten des k. k. Landesschulrates Franz Zabusch (IV. Rangklasse), den beiden k. k. Landesschulinspektoren Dr. Josef Muhr und Dr. Viktor Langhans, dem k. k. Fachinspektor für das Zeichnen an deutschen Mittelschulen Schulrat Anton Friedel und dem bischöfl. Religionskommissär Domherr P. Thomas Pfäuser. — Die immer mehr bahngewinnende realistische Weltanschauung ist auch auf die Ausgestaltung der Gymnasien nicht ohne Rückwirkung geblieben.

Die aufstrebende Realschule sucht immer mehr und mit Recht würdig an der Seite der Gymnasien ihren Platz einzunehmen und zu behaupten.

Diese gesunde und durch unsere Lebensverhältnisse begründete Konkurrenz hat einen frischen Zug in das Gymnasialleben gebracht und dasselbe zum Wohl der studierenden Jugend modernisiert. Die beiden jetzt wirkenden Landesschulinspektoren Dr. Langhans und Dr. Muhr sind als praktische, für die Jugend warmfühlende Schulmänner eifrigst bemüht, nicht nur die pädag.-didakt. Durchbildung der Lehrer zu fördern und auch der modernen Weltanschauung im Schulleben zum Durchbruche zu verhelfen, sondern sie auch in die richtigen Bahnen zu leiten und so das Studium des klassischen Altertums mit den Forderungen der Neuzeit in Einklang zu bringen.

Möge es den beiden gewiegten Pädagogen gelingen, das Ziel zu erreichen und unsere mitunter noch in Gegensätzen sich bewegende Lehrerwelt zu ernster und gedeihlicher Mitarbeit auf diesem schwierigen, aber auch dankbarem Gebiete heranzuziehen und so die geistige Erziehung und wissenschaftliche Bildung der Jugend den Forderungen der Jetztzeit in glücklicher Weise anzupassen!

c) Geistliche Schulaufsicht.

Der ganze Gymnasialunterricht war anfangs in geistlichen Händen u. zw. zumeist in den Händen der Jesuiten. Die k. k. Gymnasialdirektoren der ersten Zeit, Seibt, Noe, Strnad waren Jesuiten, Procházka war Paulaner, die folgenden gehörten dem Malteser- oder Kreuzherrenorden an. — Mit Allerhöchstem Hofdekret vom 2. August 1775 wurde angeordnet, daß zuvörderst nur Geistliche und zwar Ordensgeistliche als Lehrer an lateinischen Schulen angestellt werden sollen.

Weiland Seine Majestät Kaiser Franz I. hat mit a. h. Entschliebung vom 11. August 1805 eine neue Schulverfassung anzuordnen und zu genehmigen geruht. Es überging die Leitung des Schulwesens und des Volksschulunterrichtes an die Konsistorien.*)

Das Amt eines Diöcesan-Schuloberaufsehers bekleideten: vom 15. Mai 1810 bis 29. März 1820 Wolfgang Seidl, Domkustos; vom November 1821 bis 26. Juli 1843 Franz Gabriel, Domkustos; vom 10. Feber 1844 bis 23. September 1849 Dr. Josef Leeb, Domkustos (später Domdechant und Dompropst); vom 23. September 1849 bis 1. November 1864 Josef Kautz, Domkustos (später Domdechant und Dompropst); vom 1. November 1864 bis 30. Juni 1869 Dr. Adalbert Mokry, Domdechant, später Dompropst.

Infolge der geänderten Schulgesetze und der Aufhebung des Konkordates (1867) übergingen vom 30. Juni 1869 angefangen die Schulgeschäfte der kirchlichen Oberbehörden und der Schuloberaufseher in Böhmen an den neu aktivierten Landesschulrat und wurden die Konsistorien und die Diöcesan-Schuloberaufseher vom besagten Zeitpunkte ihrer seitherigen Funktionen in Schulsachen enthoben.

Von dieser Zeit an oblag die Ueberwachung des Religionsunterrichtes den vom hochwürdigsten Herrn Diözesen-Bischofe ernannten Ordinariats-Kommissären; als solche fungierten: von 1869 bis 3. Oktober 1882 Dr. Adalbert Mokry, Dompropst, von 1883 bis 5. Jänner 1888, Kanonikus Emanuel Roth, von 1888 bis 22. Dezember 1897, Kanonikus Franz Dichtl, von 1898 an Kanonikus Thomas Pfäuser bis zum heutigen Tage, — doch besuchten auch die hochwürdigsten Bischöfe Johann Val. Jirsík und insbesondere Seine Exzellenz Dr. Martin Ríha wiederholt die Anstalt und äußerten sich über den religiös-sittlichen Zustand in anerkennender Weise.

d) Lokale Schulbehörden.

Nach der alten Studienordnung, welche bis zum Jahre 1849 in Kraft bestand, war der jeweilige Kreishauptmann zugleich auch Direktor aller in seinem Kreise befindlichen Gymnasien; ihm war in jedem Orte, wo sich ein Gymnasium befand, ein Vize-Direktor an die Seite gestellt. In pädagogischer Hinsicht waren die unmittelbaren Vorgesetzten der lateinischen Schulen die Präfekten. Die Pflichten und Rechte jedes dieser Würdenträger war genau bestimmt. In religiöser Richtung führten die bischöfl. Ordinate die Aufsicht entweder selbst oder durch ihre Kommissäre. Der ganze Apparat war eben recht schwerfällig. Die Präfekten konnten nur durch die Kreishauptleute mit der Landesbehörde verkehren und hatten im Grunde viele Pflichten aber wenig Rechte. — Die Direktoren bzw.

*) Infolge des 1850 abgeschlossenen Konkordates überwachten die bischöfl. Kommissäre den gesamten Unterricht der Gymnasien und hospitirten in allen Unterrichtsfächern.

Kreishauptleute waren das Bindeglied zwischen der Schulkommission und dem Präfekten und hatten einige Rechte, wie selbe jetzt dem Landeschulrate und einige, wie sie den derzeitigen Direktoren zukommen. Wenn hier die Stellung der ehemaligen Präfekten näher erläutert wird, so ist damit auch schon der Wirkungskreis der Direktoren bezw. Kreishauptleute gegeben. — Die betreffende Instruktion für die Präfekten lautet:

Präfekten sind die unmittelbaren Vorgesetzten der lateinischen Schulen; ihre Wirksamkeit erstreckt sich auf das ganze Schulwesen und wird umso größer sein, je mehr sie in alle Teile des gesamten Schulwesens unmittelbaren Einfluß haben.

1. Pflichten der Präfekten:

Der Präfekt kann geistlichen oder weltlichen Standes sein; es muß für ihn eine pflichtmäßige wesentliche Betrachtung sein, daß von der Erziehung der ihm unterstehenden Jugend eine ganz gute oder böse, taugliche oder untüchtige Nachwelt und das künftige Heil des Staates abhängt.

Aus dieser Betrachtung folgt, daß er ein christlich auferbauliches Leben zu führen und sich aller christlichen und sittlichen Tugenden zu befleißigen habe, zu welchen die Schüler angeführt werden sollen.

Insbesondere müssen die eigentümlichen Tugenden dieses Amtes beständig vor Augen liegen: Genauigkeit und Treue in Erfüllung der Obliegenheiten, eine unverdrossene Emsigkeit, standhafte Ernsthaftigkeit und Haltung auf Ordnung und Befehle, eine liebevolle und sich herablassende Nachsicht mancherlei Gebrechen und endlich mit allen vorigen vermischte Klugheit. Findet der Lehrer nicht an seinem Präfekt einen Freund und die Schüler nicht einen Vater, so dürfte sein Wirken nicht das fruchtbarlichste sein.

Schulpräfekten müssen Verwahrer und Beschützer der ganzen Schulsucht und aller dahin einschlagenden Gesetze sein. Sie werden also weder selbst einen Einbruch in die Schulgesetze, hervorgebrachte löbliche Gewohnheiten und bisherige Ausübungen machen, noch von jemand, wer er auch sei, ohne höhere Begünstigung dulden.

2. Pflichten des Präfekten gegen seine Vorgesetzten:

a) Jeder Präfekt ist erstens zwar an die k. k. Schulkommission, sodann aber unmittelbar an den über das Gymnasium aufgestellten k. k. Direktor oder auch Vize-Direktor angewiesen, dem er nicht nur Achtung und die gebührende Ehrerbietigkeit, sondern auch vollkommene Subordination und in Entrichtung der etwa von Zeit zu Zeit erfolgenden Aufträge und in Beziehung auf das Schulwesen Gehorsam schuldig sein wird.

b) Der Präfekt kann in Betreff der Schulgegenstände nur durch den Direktor oder Vize-Direktor an die Schulkommission sich wenden.

c) Die Aufnahme und Ausweisung von Schülern, sowie das Vorrücken in höhere Klassen während des Semesters muß vom Direktor genehmigt werden.

d) Namentlich muß der Präfekt mündlichen Bericht erstatten, wenn der Direktor im Orte ist, sonst werden die Berichte über den Zustand der Schulen und Fortgang der Schüler als auch über das Betragen der Lehrer jährlich zweimal und zwar nach der österlichen Prüfung und nach dem Schlusse des Schuljahres eingeschickt.

e) Die Einkünfte, welche Präfekten aus den Testimoniis (Zeugnissen) beziehen können, müssen ordentlich verrechnet werden und die Verrechnung dem Direktor zur Approbation vorgelegt werden. Auch die etwa aus solchen Geldern zu bestreitenden kleinen Schulausbesserungen können nur nach erlangter Bewilligung des Direktors ausgeführt werden.

f) Die vorgeschriebenen Calculi- und Conduitleisten über alle Klassen der Schüler sowohl von der österlichen als herbstlichen Prüfung hat der Präfekt von den Professoribus abzufordern und in der gehörigen Zeit dem Direktor zu übergeben.

Auf die Pflichten gegen die Lehrer, Schüler und das Publikum halte ich nicht nötig einzugehen, weil sie so ziemlich mit denen der jetzigen Direktoren übereinstimmen.

Als Direktoren, Vize-Direktoren und Präfekten wirkten seit 1762 bis 1899 nachstehende Herren:

A. Direktoren bezw. Kreishauptleute:

Otto von Ottenthal, Graf Cavriani (1790), Josef Goldammer (1799), Limbeck von Lilienau (1808), Michael Gröbl (1809), Fürst August Lobkowitz (1823), Franz Hoeningner (1825), Josef Reyl (1837—1847).

B. Vize-Direktoren:

Dechant P. Joh. Hoch (1778), Stadtpfarrer P. Ihrler (1782), P. Anton Pittner (1784), Bernardus Soleri zugleich Präfekt (1808), August Filek bis 1842, Rupert Trinks (1842) und Jakob Kellner zugleich Präfekt.

C. Präfekten:

Der erste Präfekt im Jahre 1762 war P. Georgius a Visitatione B. M. V.; hierauf folgten 1777 P. Josef Christl, 1778 P. Theodosius Pávek, 1779 P. Niv. Richter, 1780 P. Ansbert Krzikawa, 1781—1783 P. Theod. Pávek, 1784—1789 P. Joh. Kapoun, 1790—1806 P. Amand. Wenzl, 1807 P. Pius Hemerka, 1808 P. Bernardus Soleri, welcher zugleich Vize-Direktor war, 1809—1832 P. Augustin Bill, 1833—1838 P. Theophil Teichgräber, 1839—1844 P. Achaz Heß, 1845—1849 P. Jakob Kellner, welchem nach Vereinigung der beiden philosophischen Jahrgänge mit dem 6klassigen Gymnasium zu einem vollständigen 8klassigen Gymnasium die Leitung dieser neu organisierten Anstalt übertragen wurde.

e) Direktoren des neu organisierten achtklassigen Gymnasiums.

Mit Erlaß des k. k. böhm. Landespräsidiums vom 11. April 1848 u. des k. k. Gymnasial-Studien-Direktorates Böhmens vom 18. April 1848, Z. 694, wurde dem Lehrkörper, welcher aus dem jeweiligen Direktor bezw. Präfekten und allen wirklichen Professoren als Stimmführer ein Kollegium zu bilden hatte, die Entscheidung aller jener Studienangelegenheiten überlassen, welche bisher von dem Lokalvorstande und von der Landesstelle entschieden werden konnten; die Unterordnung der Gymnasien unter die Landesbehörde in Beziehung auf die Leitung der Studien hörte somit auf und wurden dieselben bis zur definitiven Organisation dem Ministerium unterstellt. — Mit k. k. Min.-Erlaß vom 17. April 1850, Z. 3393, wurden k. k. Schulräte mit dem Sitze in Prag ernannt und das Budweiser Gymnasium der Inspektion des k. k. Schulrates Georg Zeithammer zugeteilt. P. Jakob Kellner, bisher Präfekt des Piaristen-Gymnasiums, wurde zum prov. Direktor des vereinigten Obergymnasiums ernannt. Nach der Resignation dieses Ehrenmannes von altem Schrott und Korn versah die Direktionsgeschäfte durch einige Zeit der Professor der Oekonomie und Naturgeschichte Josef Koydl, ein Lehrer voll Herzensgüte und rastlosem Eifer für sein Fach, welcher jedoch, da er bereits 40 Jahre im Schulstande zugebracht hatte, bald seines Amtes enthoben und in den verdienten Ruhestand versetzt wurde.

Die Huld des Monarchen schmückte die Brust dieses Schulveteranen mit dem goldenen Verdienstkreuze mit der Krone. *)

Mit Beginn des Schuljahres 1851 wurde die Leitung dem Professor Dr. Ferdinand Wenzel-Anthofner provisorisch übertragen. Auf Grund der Inspektion im Jahre 1850 und 1851 durch den k. k. Schulrat Georg Zeithammer wurde Dr. Ferdinand Anthofner besonders belobt und infolge Ermächtigung d. h. k. k. Statth. vom 12. Dezember 1851, Z. 5136 L.-S.-R. vom Stiftsabte zu Hohenfurt Dr. Valentin Schopper zum wirklichen Direktor des Gymnasiums ernannt; er ist somit der erste wirkliche Direktor des achtklassigen Gymnasiums in Budweis.

Dr. Ferd. Anthofner wurde am 6. Juli 1790 zu Budweis geb., besuchte daselbst mit stets vorzüglichem Erfolge das Gymnasium und trat am 21. Oktober 1809 in den Zisterzienserorden zu Hohenfurt ein. Am 25. Oktob. 1812 legte er die Ordensprofeß ab, wurde nach absolv. theol. Studium am 15. August 1813 in Prag zum Priester geweiht. Im Jahre 1815 kam er als Professor der Mathematik an die philosophische Lehranstalt nach Budweis zugleich mit P. Vincenz Hauser, P.



Direktor Dr. Ferdinand Anthofner.

den Direktor Dr. Anthofner, sowie die Professoren P. Quirin Mlckowský, P. Rudolf Rang, auf ihr eigenes Ansuchen in das Stift zurückzuberufen, nachdem bereits vorher auch Professor Dr. P. Emil Putschögel in das Stift zurückberufen worden war.

Im Jahre 1857 wurde Dr. Anthofner zum bischöfl. Notar ernannt und starb am 22. Mai 1859 im Stifte.

Der Lehrkörper des Gymnasiums zur Zeit Anthofners bestand aus folgenden Mitgliedern:

Dr. Ferdinand Anthofner, Direktor; P. Plac. Blahusch, P. Quirin Mlckowský, P. Emil Putschögel, P. Rudolf Rang aus dem Stifte Hohenfurt, P. Chrys. Schubert, P. Euseb. Durdjk, P. Plac. Hammer, P. Hipp. Krögler, P. Alois Pohl, P. Urb. Sacher, P. Isid. Porazil, P. Ottomar Stoviček aus dem Orden der Piaristen.

*) Jakob Kellner ist der erste dekorierte Professor am Gymnasium (1850); nach ihm wurde Prof. Dr. Stephan Zach (1895), Prof. Dr. Josef Kubišta (1899), Prof. Dr. Adrian Hatle (1902), Prof. Dr. Wilibald Ladenbauer (1903) und Direktor Dr. Matthias Koch (1904) Allerhöchst ausgezeichnet.

Bernard Schopper und P. Karl Leop. Böhm.

Originell, lebhaft, ohne Trug und Hehl, dabei unparteiisch, streng u. doch voll Güte, war Dr. Anthofner ein durchaus biederer Charakter u. daher ein Gegenstand der Verehrung seiner zahlreichen Schüler.

Leider war es diesem verdienstvollen und beliebten Manne nicht lange vergönnt, an der Anstalt zu wirken. Uneinigkeiten im Lehrkörper zwangen den Abt des Stiftes Hohenfurt Dr. Schopper,

Mit Erlaß vom 15. August 1852, Z. 3747 L.-S.-R., wurde der Gymnasiallehrer und Piaristenordenspriester P. Placidus Hammer beauftragt, von dem bisherigen Gymnasialdirektor Dr. Ferdinand Anthofner das Gymnasialarchiv, die Lehrmittelsammlungen und sonstige Requisiten ordnungsmäßig zu übernehmen und ebenso alles seiner Zeit dem neubestelltem Direktor zu übergeben. Mit h. k. k. Min.-Erl. vom 20. Dezember 1855 wurde P. Placidus Hammer zum wirklichen Direktor des Gymnasiums ernannt; er ist demnach der zweite wirkliche Direktor der Anstalt.

P. Plac. Hammer wurde am 15. März 1815 zu Welchau in Böhmen geboren und trat nach absolv. Gymnasialstudien in d. Piaristenorden ein. Nach absolv. theolog. Studien bereitete er sich zum Lehramte vor und wurde l. h. Dekr. von Prag, 8. Jänner 1838, Z. 8387, und 30. Dezember 1845, Z. 9109 für Grammatikal- und Humanitätsklassen approbiert.

Er wirkte vier Jahre als Lehrer an der k. k. Kreishauptschule zu Budweis, und zugleich als Lehrer



Direktor P. Placidus Hammer.

der prakt. Methodik an dem Präparandenkurse. Im Jahre 1840 wurde er zum Gymnasiallehrer in Budweis ernannt, kam im Jahre 1844 als Präfekt an das Theresianum in Wien, wirkte im Jahre 1845 als Lehrer am k. k. Prag-Neustädter-Gymnasium durch 5 Jahre, und im Jahre 1849 als Professor an der thesian. Akademie in Wien, worauf er im Jahre 1850 als Professor an das Lyceal-Gymnasium in Budweis berufen wurde.

Mit Statth.-Erlaß vom 15. August 1852, Z. 3747, wurde er provisorisch und mit h. M.-Erl. vom 28. Dezember 1855, Z. 19.599, zum wirklichen Direktor des Gymnasiums in Budweis ernannt.

Der damalige Lehrkörper bestand aus nachstehenden Mitgliedern: P. Placidus Hammer, Direktor, P. Ottokar Haug, P. Julius Kroner, P. Rich. Mutz und P. Ludwig Pecho aus dem Zisterzienserorden zu Hohenfurt, P. Isidor Porazil, P. Willibald Schörner, P. Em. Eiselt, P. Euseb. Durdjk, P. Gratian Kauzky und P. Narcis Negedly aus dem Piaristenorden; P. Wenzel Šimerka, Weltpriester, an Stelle des 5. Professors aus dem Stifte Hohenfurt.

Unter der Direktion des P. Plac. Hammer wurde das Piaristen-Gymnasium im Jahre 1862 für ein deutsches erklärt und unter einem die Errichtung von tschechischen Parallelklassen angeordnet, so daß im Jahre 1867 bereits 4 tschechische Parallelklassen an der Anstalt bestanden — Im Jahre 1863 wurde ein Zubau zu dem alten Gebäude beschlossen und mit einem Aufwande von 36.300 fl. auch im Jahre 1866 auf Staatskosten vollendet. Die Parallelklassen wurden im Jahre 1866 aufgelassen und als selbständiges Untergymnasium nach Wittingau verlegt. Als das deutsche Gymnasium infolge Allerhöchster Entschliebung vom 11. Juni 1871 zu

einem Staatsgymnasium erhoben wurde, blieb P. Pl. Hammer provisorischer Direktor bis Feber 1873, wo er in den dauernden Ruhestand versetzt wurde; er starb im hohen Alter von 83 Jahren am 28. März 1903 als Jubelpriester, f. e. geistl. Rat, bischöfl. Konsistorialrat von Königgrätz, bischöfl. Notar von Budweis, Ehrenbürger von Schlackenwerth und Velm und Benefiziat zum h. Leopold in Wiener-Neustadt. P. Placidus Hammer war eine elegante, gewinnende Erscheinung und wurde wegen seiner Liebenswürdigkeit und Gefälligkeit in den gesellschaftlichen Kreisen und bei den Schülern sehr verehrt, von letzteren auch sehr respektiert. Schreiber dieses verehrt in P. Plac. Hammer seinen humanen Lehrer und allgemein geschätzten Direktor.

Mit hohem Ministerial-Erlass vom 5. März 1873, Z. 2661, wurde der Cistercienserordenspriester P. Julius Kroner, Professor der Mathematik und Physik, zum prov. Direktor und mit Allerhöchster Entschliebung vom 24. Juli 1875 zum wirklichen Direktor des Gymnasiums ernannt.

P. Jul. Kroner wurde am 24. November 1820 zu Plan in Böhmen geboren. Nach absolvierten Gymnasialstudien trat er in den Cistercienserorden zu Hohenfurt ein, studierte Theologie in Budweis und bereitete sich dann an der philosoph. Fakultät in Prag zum Gymnasiallehrer vor. Am 31. Juli 1855 wurde er für Mathematik und Physik an Obergymnasien als lehrbefähigt approbiert. Vom 15. Sep-



! Direktor P. Julius Kroner. !

eingerrichtet und weiter ermöglicht hat. Unter seiner Amtsführung wurde die Frage des Eigentumsrechtes auf die bestehenden Gymnasiumgebäude entschieden und teilten sich Studien- und Religionsfond, wobei jedoch der Studienfond zu kurz kam, so daß für das Gymnasium ein Teil des ehem. Piaristenklosters gemietet werden mußte. — Er ist auch der Gründer des Unterstützungsvereines. Längere Zeit wirkte Dir. Kroner als Direktor der Prüfungskommission für allgem. Volks- und Bürgerschulen und wurde wiederholt mit der Leitung der Maturitätsprüfungen am Staatsgymnasium in Krummau betraut. Schon Dir. Kroner gab sich Mühe, daß die dumpfen, feuchten und schlechtbeleuchteten Schulen geschlossen und andere Räumlichkeiten adaptiert werden sollten. Dies geschah nach längeren Verhandlungen auf Grund des h. L.-Sch.-R.-Erl. vom 18. August 1879, Z. 8961, so daß 12 Zimmer zur Verfügung standen. — Im ehem. Piaristenkloster wurden 19 Lokale gemietet und zu Lehrmittelkabinetten adaptiert.

tember 1854 diente er zuerst 1 Jahr 3 Monate als Suppl. und dann 17 Jahre 3 Monate als Professor der Mathematik und Physik am deutschen Gymnasium in Budweis, bis er zum Direktor ernannt wurde; als solcher wirkte er bis zum Schluß des Schuljahres 1883-1884, also im ganzen 10 Jahre am Budweiser Gymnasium.

Direktor Kroners unbestrittenes Verdienst ist es, daß er Ordnung in das Archiv und die Administration gebracht u. eine regelrechte Amtsführung

Direktor Kroner hat sich mancherlei Verdienste um das Gymnasium erworben und wurde wiederholt vom h. L.-Sch.-R. belobt. — In der letzten Zeit seiner Wirksamkeit wurde er jedoch vielfach angefeindet u. reichte schließlich überdrüssig der wiederholten Denunziationen um seine Pensionierung ein, die auch mit Allerhöchster Entschliebung vom 1. Mai 1884 erfolgte, doch amtierte Dir. Kroner bis zum Schlusse des Schuljahres.

Er starb im 73. Lebensjahre als bischöfl. Notar und Pfarradministrator in Oberhaid am 23. Feber 1893. — Eine Deputation des Lehrkörpers mit dem Direktor und mehreren Schülern aus den einzelnen Klassen fuhr nach Oberhaid und gab dem ehem. Professor und Direktor das letzte Geleite.

Mit Allerhöchster Entschliebung vom 27. August 1884 wurde der k. k. Realschulprofessor in Budweis Dr. Matthias Koch zum Direktor des deutschen Staatsgymnasiums in Budweis ernannt. Derselbe übernahm am 11. September 1884 vom Professor sen. Dr. Josef Kubišta das Archiv, die Lehrmittel und die Leitung der Anstalt.

Direktor Dr. M. Koch der 4. wirkl. Direktor des Gymnasiums und zugleich der erste Direktor weltlichen Standes ist am 16. April 1840 in Budweis geboren, studierte daselbst am Gymnasium, bezog im J. 1859 die Universität in Prag und kam im 2. Semester des Schuljahres 1862/63 an Stelle des erkrankten Professors Em. Eiselt als Supplent an das Gymnasium seiner Vaterstadt Budweis. — In den Jahren 1863-64 und 1864/65 wirkte er als Supplent am Gymna-



Direktor Dr. Matthias Koch.

schen Böhmerwaldbundes organisierten. — Durch mehrere Jahre wirkte er im Interesse zur Hebung der landwirtschaftlichen Verhältnisse in Südböhmen als Delegierter des Landeskulturrates. Im Jahre 1884 leitete er als Obmann des Ausstellungskomitees die land- und forstwirtschaftliche, gewerblich-industrielle Ausstellung in Budweis und erhielt in Folge der gelungenen Durchführung Anerkennungen und Belobungen vom Ackerbau- und Handelsministerium, von der Statthalterei, vom Landesschulrate und von der Bezirkshauptmannschaft.

Mit Allerhöchster Entschliebung vom 27. August 1884 wurde er zum Direktor des Staatsgymnasiums in Budweis ernannt und wirkte als solcher bis heute.

sium in M.-Trübau und im J. 1865/66 am Gymnasium in Nikolsburg. — Im Jahre 1866 bis 1884 war er an der Realschule in Budweis tätig; gleichzeitig machte er sich auch im öffentl. Leben bemerkbar u. wurde in den Gemeinde- und Bez.-Aussschuß gewählt, wirkte als Direktionsvorstand in dem Spar- und Vorschuß-Verein «Biene», gründete und organisierte als Präses des land- u. forstwirtsch. Bezirksvereines zahlreiche landw. Casinos, die sich später auch als Bundesgruppen des deut-

Im Laufe der 20 Jahre, während welcher Dr. M. Koch Direktor des Gymnasiums ist, wurden trotz der vielseitigen Inanspruchnahme des administrativen Dienstes infolge seiner Initiative und tatkräftigen Mitwirkung mehrere wichtige Schulen errichtet, so daß Budweis eine wahre Schulstadt geworden ist. Die Mädchenfortbildungsschule (1886), die Ackerbau- und Flachsbauschule (1886—1893), die Lehrerinnenbildungsanstalt (1892), die Haushaltungsschule mit dem Mädchenpensionate (1894) wurden ins Leben gerufen und dann im weiteren Verlaufe von den Kuratorien vervollständigt und erweitert.

Auf Grund dieser ersprießlichen Wirksamkeit im öffentlichen Leben wurde Dir. Koch im Jahre 1902 zum «Ehrenbürger» der Stadt Budweis erwählt. Früher schon wurde er zum Ehrenmitgliede des land- und forstwirtschaftlichen Vereines in Budweis und Stritschitz erwählt; auch der Veteranenverein zählt ihn zu seinem Ehrenmitgliede. Als im September 1895 Se. Majestät der Kaiser das Allerhöchste Hoflager in Budweis aufschlug und Direktor Koch auch als Mitglied des Gemeindeausschusses Sr. Majestät die alleruntertänigste Aufwartung machen durfte, bezeichnete es Se. Majestät als «sehr verdienstlich», daß er seine freie Zeit dem Dienste der Oeffentlichkeit widme.

Direktor Koch entwickelte eine besondere organisatorische Tätigkeit am Gymnasium und war auch schriftstellerisch tätig. Durch längere Zeit schrieb er sachliche Artikel in die landw. Zeitung und den prakt. Landwirt von Hirschmann in Wien und in den deutschen Landwirt für Südböhmen, für den Verein zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in Prag, für die Programme der Lehrerinnenbildungsanstalt und der Realschule. — Unter seiner Amtsführung am Gymnasium wurden die Besitzverhältnisse zwischen dem Studien- und Religionsfonde vollständig geregelt und der Durchgang zum Gymnasium durch die Klostergänge als Servitut grundbücherlich sichergestellt; auch ein Teil des ehem. Klostergartens, insoweit er das Gymnasialgebäude berührt, wurde für die Anstalt gemietet und ist dessen Ankauf zur Vergrößerung des Hofes und der Turnhalle in Aussicht genommen. Behufs Abhaltung von Exhorten für eine größere Schülerzahl und zur Veranstaltung von patriot.-dynast. Festlichkeiten wurde die Lehrerbibliothek aus dem vorhandenem Saale verlegt und letzterer seiner ursprünglichen Bestimmung wiedergegeben. In den Gängen wurden Doppelfenster angebracht, die Holzstufen gegen Stein- stufen umgewechselt und die Klosetts mit Wasserspülung hergerichtet; auch die Gasleitung wurde erweitert und Nutz- und Trinkwasser eingeleitet, der alte, gefährliche Brunnen im Hofe verschüttet. Hiedurch wurde das Gymnasialgebäude freundlicher, wärmer und in hygienischer Beziehung entsprechender, umso mehr als auch die alten Schul- und Zeichenbänke ausgeschieden und durch neue oder umgearbeitete ersetzt wurden. Die Anstalt blieb aber trotzdem in vieler Beziehung unzulänglich und ungesund, so daß eine radikale Aenderung notwendig war. — Nach 17jähriger unausgesetzter Tätigkeit in dieser Richtung wurde nach immerwiederholten persönlichen Vorstellungen und schriftlichen Eingaben und Kommissionen der Neubau des Gymnasiums zur Tatsache, worüber der Bericht über die Einweihung der Anstalt am 25. Oktober 1903 Ausführliches enthält.

Direktor Koch wurde wiederholt mit der Leitung der Maturitätsprüfungen am Staatsgymnasium in Krummau betraut und hat im Jahre 1888 auch die Maturitäts-Wiederholungsprüfungen an der Lehrer-

bildungsanstalt in Budweis vorgenommen. — Als Prüfungskommissär für allgem. Volks- und Bürgerschulen wirkt er seitdem Jahre 1869/70 ununterbrochen u. zw. in den ersten 3 Jahren und auch jetzt seit längerem Zeitraume als Direktorstellvertreter dieser Kommission. — Auch als Obmann des Jugendspielhortes, welcher sich die Pflege der Jugendentwicklung in der Volksschule zur Aufgabe stellt, wurde ihm der Dank Sr. Exz. des Herrn k. k. Unterrichtsministers für die besonders wirksame Förderung der Körperausbildung der Jugend ausgesprochen.

Mit Allerhöchster Entschliebung vom 1. November 1899 wurde Direktor Koch in die sechste Rangsklasse befördert; mit hohem Statthaltereipräsidential-Erlaß vom 31. Oktober 1903, Z. 46.222, wurde ihm auf Grund Allerhöchster Entschliebung von Sr. Exzellenz dem Herrn Statthalter von Böhmen die Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste zuerkannt.

Nach 41 $\frac{1}{2}$ jähriger ununterbrochener Tätigkeit im Schulfach wird Direktor Koch mit 31. Juli 1904 auf sein eigenes Ansuchen in den bleibenden Ruhestand übertreten und wurde ihm aus diesem Anlasse von Sr. Majestät mit Allerhöchster Entschliebung vom 8. April 1904 der Orden der eisernen Krone III. Klasse huldvollst verliehen.

Die Leitung der Anstalt, das Archiv und das Inventar der Anstalt übernimmt, über Anordnung des hohen k. k. Landesschulrates, der k. k. Professor Franz Kocian, bis zur definitiven Ernennung des neuen Direktors der Anstalt.

IV. Lehrer und Professoren der Anstalt.

Die Lehrkräfte der Anstalt gehörten bis zum Jahre 1849 dem Piaristenorden an; vom Jahre 1849 wirkten an dem nunmehr 8klassigen Gymnasium auch 5 Professoren aus dem Stifte Hohenfurt, welche dem Staate bis heute unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden müssen. Kann das Stift eine Lehrkraft nicht entsenden, so muß es 1600 Kronen jährlich für jede Lehrkraft an den Staat bezahlen. Erst vom Jahre 1854 an wurden auch weltliche Lehrkräfte in Verwendung genommen.

Wenn bei den einzelnen Namen keine Bemerkung steht, so gehört der betreffende Lehrer dem Piaristenorden an.

Georg Czandra a. s. Visitatione
B. M. V. 1762 Rektor und
Präpekt.

Jos. Calasanz a. s. Christiano
1762—1764 (1777 Präpekt).

Theodor a. s. Gelasio 1762—
1763.

Hieronym. a. s. Augustino 1762.

Fulgent. a. s. Quirino 1763—
1766.

Aemilianus a. s. Antonio 1764
—1766.

Theodosius (Pavek) a. s. Joanne
Bapt. 1765 (1778, 1781—
1783 Präpekt).

Romuald a. s. Clara 1766.

Ladislaus a. s. Stephano 1866.

Adolf a. s. Floro 1767, 1768.

Robert a. s. Bernardo 1768,
1769.

Patritius a. s. Martino 1768,
1769.

Bonaventura a. s. Francisco
1769.

Liborius a. s. Laurentio 1770.

Pantaleon a. s. Raphaele 1770,
1772.

Edmund a. s. Nativitate B. V.
M. 1770, 1771.

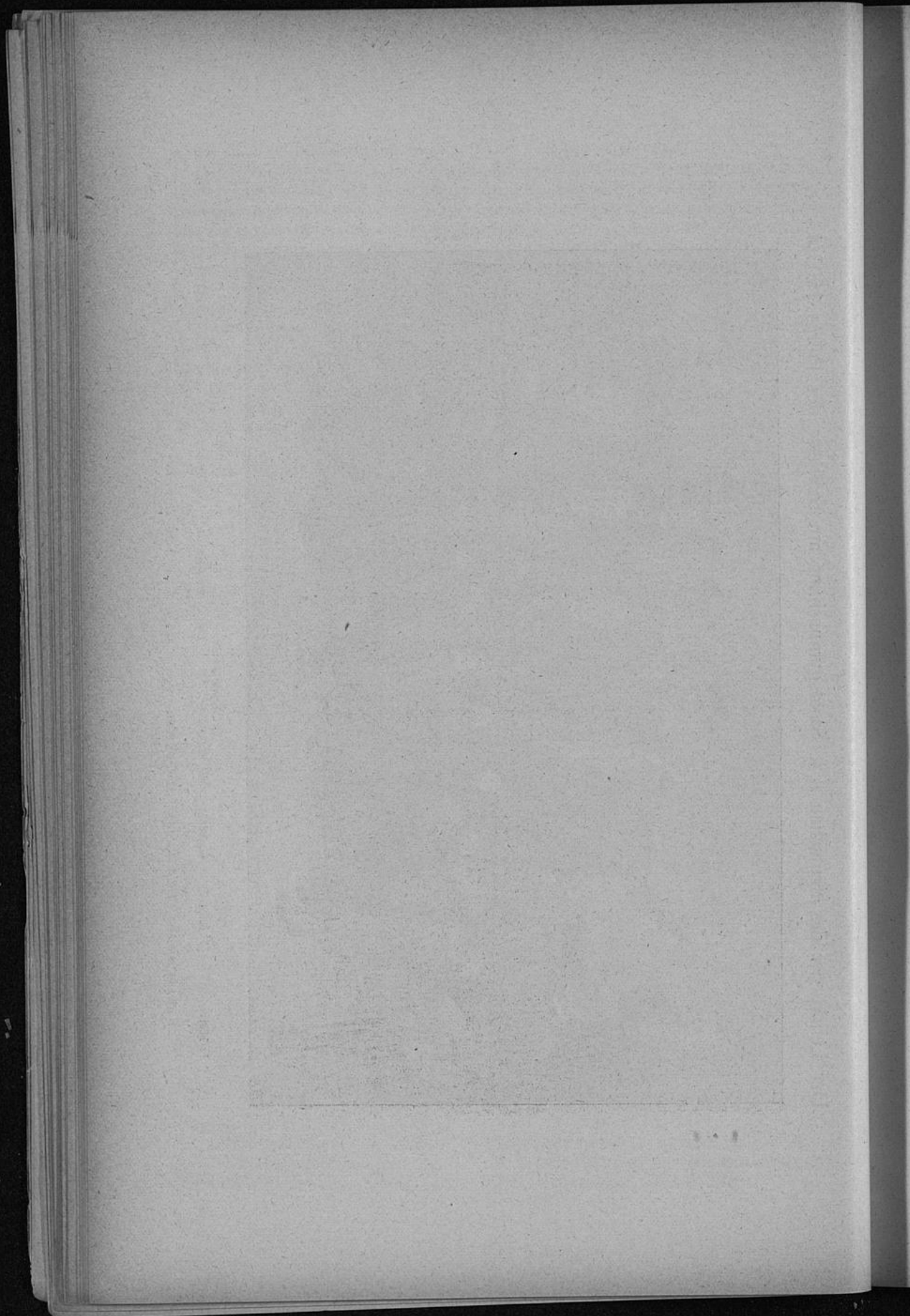
Camillus a. s. Bernardo 1771.

Basilius a. s. Gregorio Nazian-
zeno 1772—1774.

Der Lehrkörper des deutschen k. k. Staatsgymnasiums am Schlusse des Jahres 1903/4.



I. Mayer.	I. Kroyss.	O. Wohl.	Dr. E. Krakauer.	Dr. V. Schmidt.	C. Krupka.	K. Lampl.
R. Schmidtmayer.	Dr. J. Kubista.	B. Zechner.	F. Kocian.	J. Vojta.	A. v. Bachmann.	M. Holba.
	Dr. M. Koch,		Dr. St. Zach.	Dr. F. Placek.		
	Direktor.					



Emanuel a s. Theophilo 1772
(seit Ostern).
Thaddaeus a s. Joanne Nepom.
1773, 1774.
Joannes a Christo 1773, 1774.
Nivard Richter a s. Candido
1775, 1776 (1779 Präfekt).
Wendelin Sonntag a s. Patritio
1775, 1779.
Sebastian a s. Francisco 1775.
Sebaldus a s. Carlo 1776, 1777.
Ubalduš a s. Barbara 1776, 1777.
Engelbert Resch a s. Thaddaeo
1777, 1778.
Gregor Roller a Spiritu sancto
1778 - 1788.
Vinzenz Radniczky a s. Nor-
berto 1778 - 1781.
Theodosius Pavek 1778 (Präfekt).
Nikolaus Gyrovetz a s. Felice
1778, 1798 - 1803.
Viktorin Laber a s. Mansueto
1779, 1780.
Thomas Aqu. Claudi a s. Do-
minico 1779 - 1781.
Nivardus Richter 1779 (Präfekt).
Narcissus Günter a s. Antonio
1780 - 1782, 1792 - 1806.
Ansbertus Krzikawa 1780 (Prä-
fekt).
Valerius Ullmann a s. Gertrude
1781 - 1783.
Theodorus Pavek 1781 - 1783
(Präfekt).
Cornelius Gallisch a s. Petro
1782, 1783.
Laurenz Justinian Inhoff a s.
Theresia 1783 - 1785; 1790
- 1802.
Hieronymus Ultsch a s. Aemi-
liano 1784, 1785.
Johannes Kapoun 1784 (Präfekt).
Hermenegild Großmann a s.
Gregorio 1784 - 1786.
Amadeus Wenzl a s. Josefo
Calas. 1786 - 1790 (Präfekt).
Prokop Hirsch 1787 - 1794.
Johann Adensommer 1788 -
1806.
Martin Cinner 1788, 1789.
Marian Frank 1790 - 1792.
Konstantin Mislik 1791.
Innozenz Hofmann 1793 - 1797.

Pius Hemerka 1795 - 1803 (Prä-
fekt).
Benedikt Bommer 1797 - 1799.
Philipp Mierziczka 1801 - 1803.
Jakob Kellner 1803.
Konrad Schmidl 1804.
Augustin Bill 1804 - 1808 (Prä-
fekt 1809 - 1832).
Florian Chitil 1804; 1807.
Ferdinand Engelmann 1804.
Leonhard Skursky 1805 - 1807.
Stephan Neugebauer 1805.
Viktor Wese 1806.
Ambros Khom 1806, 1807.
Hyacinth Großmann 1807.
P. Oktavian Hensl 1808.
» Prokop Pokorny 1808.
Fr. Otto Mračno 1808, 1809.
P. Bernardus Soleri 1808, Prä-
fekt und Vizedirektor.
Fr. Gregor Landat 1808.
P. Emanuel Mattauska 1808,
1809.
Fr. Matthäus Großmann 1808,
1809.
P. Petrus Knechtl 1809.
» Joh. Nep. Maurer 1809 -
1813.
F. Timotheus Hartmanek 1809.
P. Zephyrin Zeman 1810 - 1812.
» Adrian Köcher 1810.
F. Patriz Helmich 1810, 1811.
P. Sebald Fiala 1811 - 1814.
» Theophil Teichgräber 1811
- 1816 (Präfekt 1833 - 1838).
Fr. Modestus Schmid 1811.
P. Marzell Steffen 1812.
» Hippolit Dupal 1812 - 1814;
1838 - 1841.
» Venanz Widor 1813, 1814;
1824 - 1826 (I. Sem.).
» Amadeus Peckert 1813 -
1835.
» Rupert Trinks 1814.
» Paul Schram 1815, 1816.
» Gualbert Kaschitz 1815, 1816.
» Engelhard Schebor 1815 -
1822; 1832 - 1837.
» Florentius Warty 1815, 1819
- 1821.
» Valerian Schmid 1815 -
1818.
F. Ang. Frenzl 1816.

- P. Vinzenz Albach 1817—1821.
» Urban Benisch 1817—1826.
» August Buwa 1817—1819;
1822—1828.
» Klemens Claudis 1820.
F. Narziss Blaha 1820, 1821.
F. Burchard Elinger 1821.
P. Wilhelm Herbst 1822—
1831.
» Kasimir Neumann 1822.
Fr. Dominik Hunzfeld 1822,
1823.
P. Franz X. Kasimir 1823—
1837.
» Florus Gaßmann 1823—
1835.
» Stanislaus Hanke 1826—
1831.
Sigisbert Svoboda 1827.
P. Valerius Mattel 1828—1834.
» Nikodem Hanisch 1829, 1830.
» Chrysostom Schubert 1831;
1845.
» Aichard Luksche 1832.
» Ubald Kahl 1833, 1834.
» Richard Fiedler 1832—1834.
» Ansbert Michalek 1835—
1837.
» Hilarius Eigler 1835—1842.
» Hyazinth Gold 1835—1841.
» Bonaventura Schefczik 1836
—1845.
» Joh. Nep. Neußer 1836—
1839.
» Georg Guth 1838, 1839.
» Achaz Heß 1839—1844
(Präfekt).
» Method Spaczkovsky 1839—
1841.
Placidus Hammer 1840—1843
1850, 1851, 1852, 1853
prov. Direktor 1854, 1855,
1856, - wirkl. Direktor bis
1873.
Anton Nagl 1842.
Gratian Kautzky 1842—1844;
1856.
Urban Sacher 1842—45.
Ladislaus Drnka 1843—1846.
Berthold Dostal 1843, 1844.
Eusebius Durdik 1844—1856.
Celsus Neudert, Suppl. 1845.
Rudolphus Hodinka 1842.
Hilarius Eigler 1842.
Bonaventura Schefczik 1842.
Jakobus Kellner 1845 (Präfekt)
1850 prov. Direktor, 1851.
Joan. Chris. Schubert 1845—1853.
Willibaldus Slama 1845 (starb
in demselben Jahre).
Edmundus Wildmann 1846,
1847.
Philibert Siegl 1846—1848;
1858—1862.
Jos. Slaby 1846—1849.
Amandus Langer 1847—1848.
Benedikt Albrecht 1848—1849.
Sebastianus Rulz 1848—1851.
Severinus Wolf 1849—1851.
Willibald Schörner 1849—1851
und 1855—1864.
Ottmar Stowiczek 1849—1852.
Josef Koidl (weltlich) 1850, 1851.
Dr. Anthofner, Stiftpriester aus
Hohenfurt, 1850, 1851 prov.
Direktor, 1852 Direktor.
Felix Fürtmüller, Stiftpriester
aus Hohenfurt 1850.
Plac. Blahusch, Stiftpriester
aus Hohenfurt 1850—1852.
Quir. Mlčkovsky, Stiftpriester
aus Hohenfurt 1850—52.
Emil Putschögl, Stiftpriester
1850—1852; 1863—1864.
Hipp. Krögler 1846, 1851, 1852,
1853 bis 28. November.
Dion. Niewelt 1850, 1851.
Rud. Niewelt 1851, 1852 u. 1868.
Renatus Eberl 1851, 1858 bis
März 1877.
Urban Sacher 1852 bis 1855.
Isidor Porasil 1852 bis 1856.
Alois Pohl 1852.
Benedikt Holzbauer, Zisterzienser
1852 bis 1854.
Ottokar Haug, Zisterz. 1853 bis
Schluß des 1. Sem. 1863.
Just. Zdražil 1853, 1854, 1855.
Josef Baudiš, weltlich 1853.
Emanuel Tyn, weltlich 1853.
Joh. Žahourek, weltlich 1853.
Qualbert Semerak 1853.
Em. Eiselt seit 28. Nov. 1853
bis 1869.

Wenzel Simerka, Weltpriester
1854 bis 1862.
Ed. Ott, weltlich 1854, 1855.
Joh. Liszner, weltlich 1854.
Julius Kroner, Zisterz. 1855 bis
1873, dann Direktor b. 1884.
Rich. Mutz, Zisterz. 1855—1869.
Narziß Necedly 1856.
Ludwig Pecho, Zisterz. 1856 bis
1883.
Anton Flandera, weltl. 1858, 1859.
Joh. Naßl, weltlich 1858, 1859.
Fr. Pazourek, Weltpriester 1858
Direktor d. Knabenseminärs,
1859, 1860.
Adalbert Moutschka, weltl. Probe-
Kandidat 1858.
Eduard Pospichal, weltlich 1860,
1861, 1862.
Martin Přibil, weltl. 1860—1865.
Dr. Franz Studnička, weltl. 1863
1864.
Joh. Novák, weltlich 1863—1868.
Quido Stich 1863—1871.
Matthias Koch, weltlich, 2. Sem.
1863. — 1884/5 als Direktor
bis heute 1904.
Adam Wunder, Kreisrabbiner.
israel. Religionslehrer 1863/4
bis 1903.
Wenzel Klouček, weltlich 1864
bis 1871.
Josef Bitek, weltlich 1864—1868.
Josef Ostadal, weltl. vom März
1864 an.
Ferd. Maurer, Zist. 1865—1872.
Matth. Trapl, weltlich 1865.
Josef Kubišta, weltl. 1865, 1866,
1867, 1868; dann 1872 bis
heute 1904. Erhielt d. g. V.
m. d. Krone.
Benno Karlez, Zisterz. 1866 bis
1880.
Ignaz Ričan, weltl. 1866—1876.
Wenzel Vlček, weltlich 1866 bis
16. Dezember 1867.
Ladislav Wollak 1865.
Reinhold Stransky 1867—1870.
Wenzel Petru, weltlich 1867.
Wilhelm Freywald 1867.
Karl Nowák, weltlich 1866.
Jakob Kroupka, weltlich 1868.
Wenzel Skaloud, weltlich 1868.

Joh. Mayer, weltlich 1868.
Johann Mařík, weltlich 1868 bis
1871.
Alfred Paul 1869.
Hermann Saazer 1869—1870.
Dr. Wilhelm Schücker, weltlich
1869—1871.
Joh. Miltner, weltl. 1869—1871.
Joh. Syrowátka, weltlich 1869—
1871.
Raimund Vichodil 1870, 1871.
Franz Kocian, weltlich 1871 bis
heute 1904.
Adolf Baar, weltlich 1871—1872.
Josef Geppert, weltl. 1871, 1872.
Hieronymus Jany, Zisterz. 1872
(statt Pecho).
Ferd. Vogel, weltl. 1872, 1873.
Franz Rausch, weltlich 1873,
1874, 1875.
Julius Gartner, weltlich 1873.
Adam Komma, weltlich 1873—
1882.
Stephan Zach, Zisterz. 1873 bis
heute 1904. Erhielt d. g. V.
m. d. Krone.
Paulin Mörtl, Zisterz. 1873 bis
1878 bis Schluß d. 1. Sem.,
dann 1883, 1884, 1885.
Julius Pirkl, weltlich 1873 (†).
Josef Koster, weltl. 1874—1883.
Franz Placek, weltlich 1874 bis
heute 1904.
Christian Lanič, weltlich 1875.
Vinzenc Nader, Zisterz. 1876,
1877.
Emil Johné, weltlich 1876, 1877.
Josef Bruj, weltlich 1877.
Josef Heřmann, weltl. 1878 bis
Oktober 1882.
Hermann Jeřička, weltlich 1878
im 2. Sem 1879.
Johann Schima, weltl. 1878 im
2. Semester.
Bernard Turkowitz, Zisterz. 1878
vom 2. Sem bis 1883.
P. Jakob Wimmer, Weltpriester
1878; starb 17. Feber.
Josef Grüner, weltl. 1879, 1880,
1881.
Josef Alton, weltlich 1879, 1880.
Felix Dander, weltl. 1880, 1881,
1882.

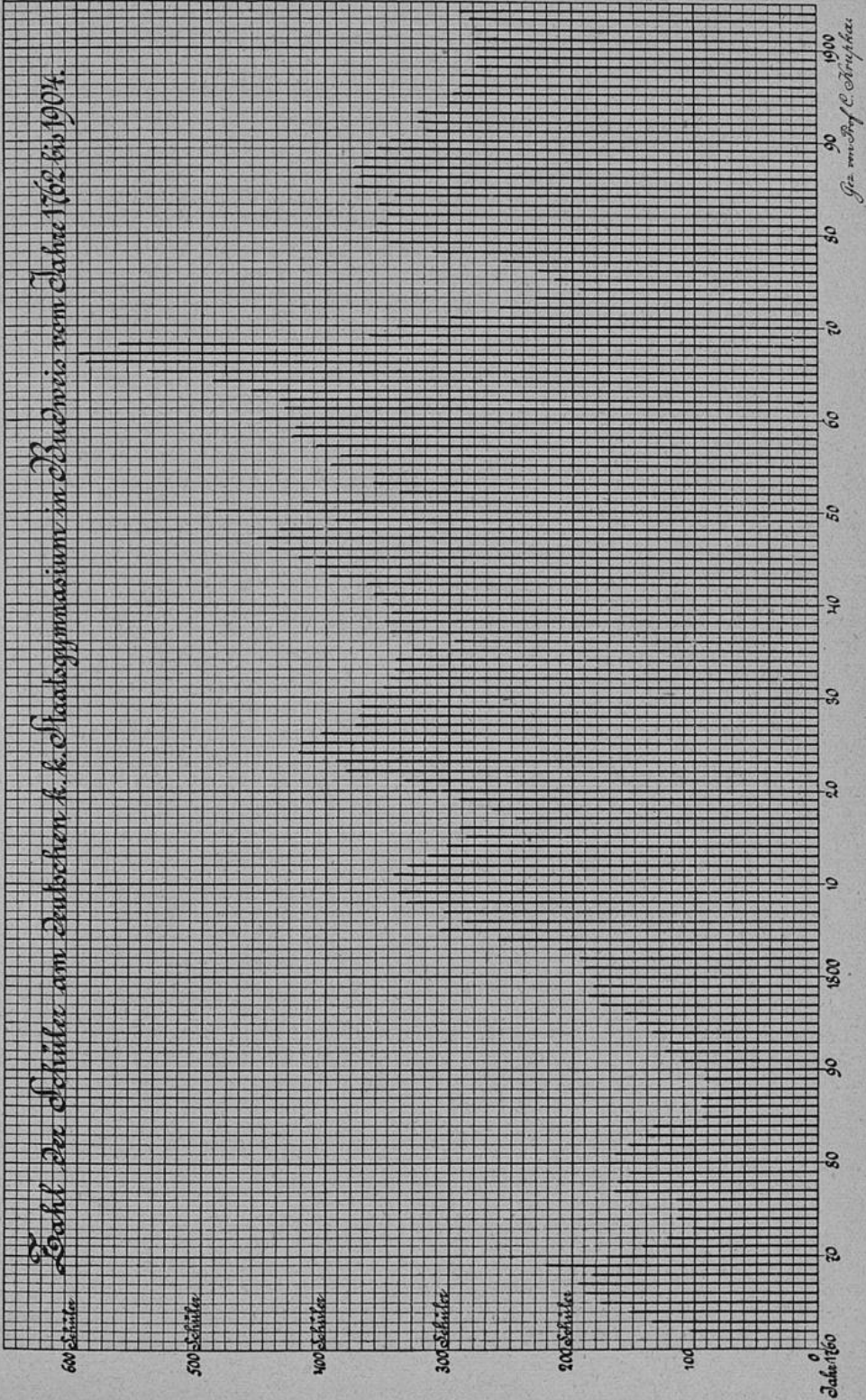
- Wenzel Ebl, weltl. 1880—1889.
Dr. H. Krzyzanowski, weltl. 1880.
Dr. Wilibald Ladenbauer, Zister.
1881 bis 1903. (Erhielt den
Franz Josef-Orden u. wurde
Prior im Stifte.)
Frz. Pietsch, weltl. 1881—1894.
Nikolaus Komma, weltlich 1881
bis 1884.
Emil Siegel, weltl. 1882 1893.
Franz Itzinger, weltl. 1883—1890.
Adolf Süßner, weltlich vom 6.
Oktober 1882 ab bis 1902.
Josef Lugert, weltl. 1883, 1884.
Dr. Adrian Hatle, Präm.-Orden.
1884—1903. (Trat als Schul-
rat in den Ruhestand.)
Alois Zoller, weltl. 1884—1888.
Ernst Ebenhöch, weltlich 1884
im 2. Semester.
Dr. Matthias Koch, weltl. 1885
als Direktor bis heute 1904
Derselbe war im 2. Sem.
1863 Supplent a. d. Anstalt.
Marian Holba, Zisterz. 1885 bis
heute 1904
Wzl. Pischl, weltlich 1885 1893.
Gustav Hergel, weltlich 1885 als
Probekandidat, 1886.
Othmar Wohl, Zisterz. 1885 im
2. Semester bis heute 1904.
Karl Malý, weltlich 1886—1896.
Franz Klein, weltl. 1887—1889.
Wenzel Eymer, weltlich 1888—
1899 (Direktor in Leitmeritz).
Richard Přerovsky, weltl. 1889—
1896.
Rudolf Schmidtmayer, Zisterz.
1889 als Probekandidat und
Lehrer bis heute 1904.
Jakob Mayer, weltl. 1891 2 bis
heute 1904.
Rudolf Piffel, weltlich 1893 bis
heute 1904 (seit 1900 als
Bez.-Schul-Insp. beurlaubt).
Dr. Karl Schwertassek, weltlich
1893, starb 2. Feber 1895.
Leopold Herzog, weltl. 1893.
Dr. Val. Schmidt, Zisterz. 1894
und 1895 als Probekandidat,
1903 bis heute 1904 als
Professor.
Dr. Theodor Kukula, weltl. 1896.
Dr. Johann Halbich, weltl. 1896
Josef Swoboda, weltlich 1896.
Franz Nowotny, weltlich 1897
(verließ am 1. Dezember die
Anstalt.)
Cölestín Krupka, weltl. 1897 bis
heute 1904.
Viktor Löwentál, weltlich 1. Sem.
1898/9.
Josef Nowák, weltl. 1899—1901.
Josef Kroyß, weltlich 1899 bis
heute 1904.
Franz Otto, weltlich im 2. Sem.
1898/9 (für den erkrankten
Prof. Ladenbauer).
Johann Schebesta, weltlich vom
2. Jänner 1900—1903.
Josef Schuh, weltlich 1901.
Augustin Franz, weltl. 1902.
Bernhard Zechner, weltlich 1903
bis heute 1904.
Artur Edler v. Bachmann, weltl.
1903 bis heute 1904.
Johann Černý, weltl. 1903 bis
heute 1904 (im laufenden
Jahre beurlaubt).
Dr. Emil Krakauer, israel. Reli-
gionslehrer 1903 bis heute
1904.
Josef Vojta, weltl. 1903/4.
Karl Lampl, weltl. 1903/4.

Der Stand des Lehrkörpers befindet sich im Programme auf Seite 21 u. 22

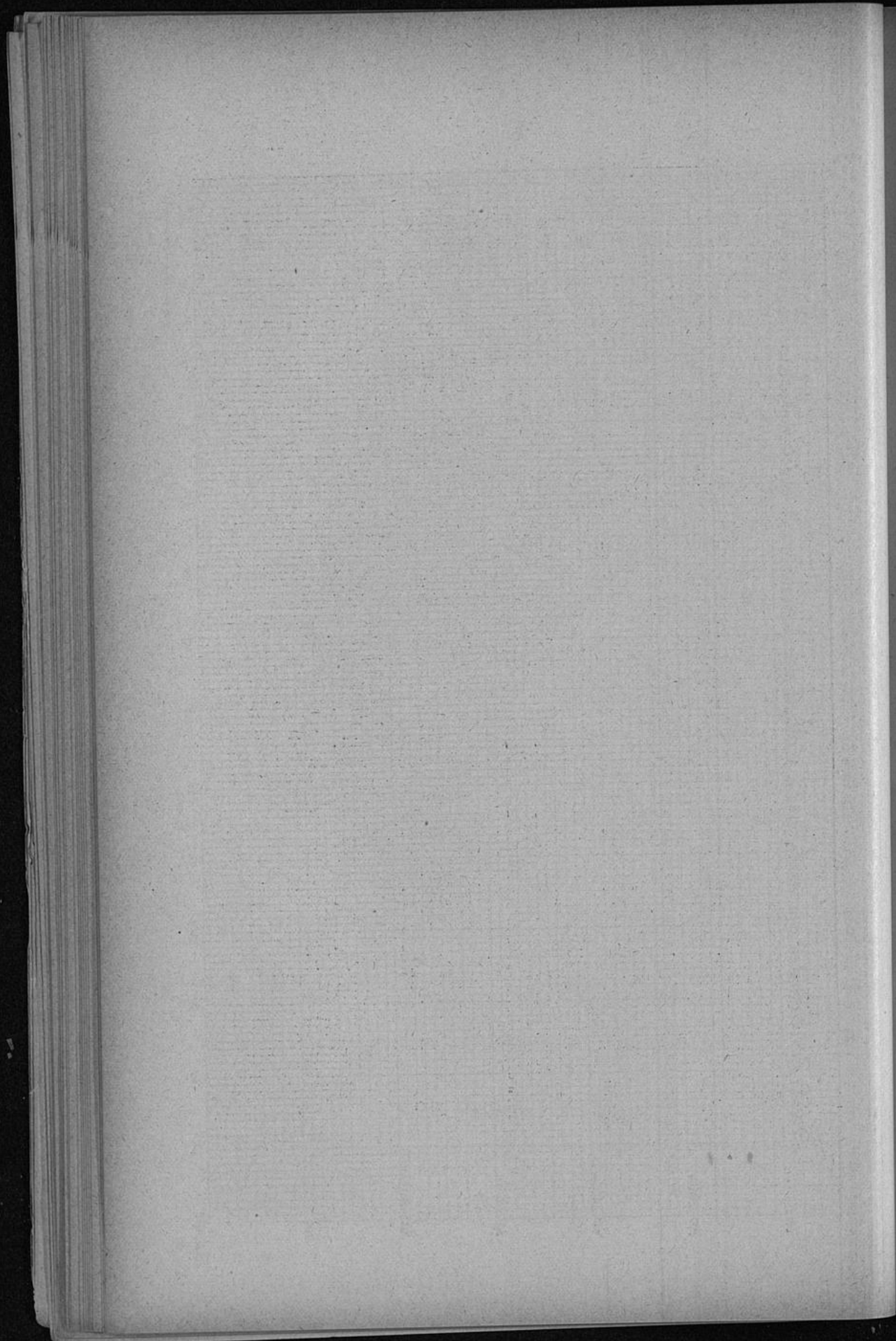
V. Zahl der Schüler.

Die Zahl der Schüler wird am einfachsten durch die beigeflossene Ta-
belle dargestellt. Zur Zeit, als an der Anstalt noch tschechische Parallelklassen
waren, erreichte die Zahl der Schüler 606; nach Loslösung der tschechischen
Parallelklassen und Errichtung eines tschechischen bischöflichen Gymna-

Zahl der Schüler am Zaubchen k. k. Stadtgymnasium in Zumberis vom Jahre 1762 bis 1904.



Gezeichnet v. Dr. J. J. J.



siums in Budweis und eines staatlichen tschechischen Gymnasiums in Wittingau sank die Schülerzahl beträchtlich bis unter 200; stieg dann aber bis 380, um wieder nach Auflösung der k. k. Eisenbahnbetriebsdirektion zu sinken. Einige Jahre blieb die Schülerzahl ziemlich gleich, steigt jetzt wieder und erreichte im laufenden Jahre 290; in Folge dessen ist das deutsche Staats-Gymnasium in Budweis unter allen deutschen Gymnasien Böhmens das stärkste. Nachdem die Anstalt viele Konkurrenz-Anstalten (Prachatitz, Krummau, Freistadt) in der nächsten Nähe hat und die tschechische Seelsorgegeistlichkeit Südböhmens nur die tschechischen Anstalten zum Besuche empfiehlt, ist es für das Gymnasium umso ehrenvoller, daß es eine solche Schülerzahl aufweist; es bestehen auch seit 1878 wieder eine bis drei Parallelklassen an der Anstalt; im laufenden Jahre ist die erste und dritte Klasse geteilt.



VI. Klassifikation der Schüler.

Bis Ende des Schuljahres 1778 waren nur allgemeine Kalküle ein geführt. Einige mögen hier ihrer Originalität halber Platz finden.

Somniculosus in suis rebus fuit, hinc mediocriter solum profecit, bonus alias et probus. — Agmen omnium semper clausit. — Jam diligens, jam negligens; nunquam satis placuit. — Ut reliquos mole corporis superat, ita a plerisque dotibus animi superatur. — Juvenis bonus, industrius sed minus felix: cui dum riserit Pallas, profectum faciet admirandum. — Mediocritate placere studuit. — Jam summa petiit, jam ima: tandem in medio hæsit. — Capax olim futurus. — Spes est, fore ut per decursum anni insequentis rudimenta latinitatis melius conbibat. — Primis adnumeratur. — Boni animi sed nullius ingenii juvenis. — Ob mores corruptos nunquam placuit. — Mediocres subinde æquavit. — Juvenis majoris industriæ, quam ingenii. — Voluit sed non potuit. — Satisfacere conatus est. — Cum primis certavit, saepe victor. — Diligentem navavit operam. Diligenter didicit, sed quid didicerit, nescit, iudicio omni adhuc destitutus. — Tantum ex litteris hausit, quantum canis de Nilo. — Agmen in studiis claudit, in pietate ducit. — Invita studet Minerva — Musas ne a limine quidem salutavit.

Astuta vulpes; tulisset punctum aliquod, si ad studia solum ingenii aviem intendisset. — Tenellus Musarum cultor torsam earum faciem horret. — Blanda patris segnem facit indulgentia natum. — Uti muscæ, culicesque odio et molestiæ, spei nullius est. — Ingenio praeclare suo usus est. — Nugax puer seria odit studia. — Juvenis hastatæ magis quam togatæ Palladis, mediocriter satisfecit. — Paniperda et ad fruges consumendæ natus. — Candidi animi magnæque industriæ juvenis. — Vagator, in litteris mediocriter rem gessit. — In omnibus ad militiam natum esse ostendit. — In omnibus defecit. — Inutile scholæ pondus. — Puer negligens, frustra scamnum pressit. — Juvenis nullius frugis. — Ex illo truncorum genere, unde nullus unquam Mercurius. — Ingenio tenui tenuis respondit profectus. — In componendo paucis, in discendo multis cedit.

Für das Schuljahr 1779 ordnete der Ordensprovinzial bei der Visitation am 5. Juli 1778 Folgendes an: Calculi deinceps fiant secundum formulam decretis regiis præscriptam. Es wurden nun bis 1788 Mores, talentum, applicatio und profectus und weiter bis 1799 Mores, ingenium, industria und progressus klassifiziert. Vom Jahre 1790 ab ist in der Rhetorik auch schon das Griechische klassifiziert. Die gebräuchlichen Noten waren: 1 emin, 1, 1 fere oder 1 adhuc, 2, 3. — Bis 1800 waren nur Jahresprüfungen eingeführt; von 1800 ab wurden Prüfungen im Frühling und im Herbst abgehalten und wurden für jedes Semester Zeugnisse ausgestellt. Die verwendeten Noten waren: E oder Em, 1, 2, 3 oder auch I, II. Von 1805 ab ist statt «profectus» die Rubrik «in literis» eingeführt; von 1806 ab «Religio», «mores», «literae», «diligentia» und in der Poetik und Rhetorik auch noch die Rubrik «ex graeco». — Von 1808 an wird klassifiziert: Sitten, Verwendung, Religion, lat. Sprache und Stil, Mathematik, Naturgeschichte und Naturlehre, Geographie und Geschichte, griech. Sprache.

Alte Form der Calculi bis 1808 :

Nomen, Cognomen, Natio, Patria	Religio		Mores		Diligentia (Industria)		Progressus in litteris		Graecum.l.		Notae.
	1. S.	2. S.	1. S.	2. S.	1. S.	2. S.	1. S.	2. S.	1. S.	2. S.	
Skerle Joannes, Boemus, Sablatensis.	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	Praemifer
Zemann Franciscus, Boh. — Wesseliensis.	E	E	E	1	1	1	1	1	1	1	—

Seit 1809 in dieser Art:

Classis	Cognomen, nomen.	Natio, patria	Mores		Dilig.	Relig.	Lat lin et stil.	Math.	Geogr Hist.	Graecum	Nat hist.	Fun- datio	Notae
			Em.	Em.	Em.	Em.	Em.	Em.	Em.	Em.	Em.	Em.	
II. Cl. human.	Hursky Wenc.	Boh. Medesovic.	Em.	Em.	Em.	Em.	Em.	Em.	Em.	Em.	Em.	Em.	3. acces.
III Cl. Gram.	Dinges Josef	Boh. Budv.	Em.	E.	Em.	E.	Em.	E.	Em.	E.	Em.	Em.	2. praem.

Poetik und Rhetorik heißen nun Humanitätsklasse I. und II. Das Griechische beginnt bereits mit der Syntax. Seit 1808 sind in der Parva die Lehrer der einzelnen Gegenstände angegeben, seit 1809 auch in den übrigen Klassen. — Die Hauptleitung jeder Klasse ruht in den Händen des Ordinarius und des Katecheten. Die gebräuchlichsten Noten waren: Em, ad em, 1, 2 und 3. Die Namen der einzelnen Klassen waren bis inklusive 1778: Parva (Rudimenta), Principia, Grammatik, Syntax, Rhetorik und Poetik; dann 1796: Grammatica infima, Grammatica media, Grammatica suprema (Syntax), Rhetorik und Poetik; bis 1809: Principia Grammatik, Syntax, I. Humanitätsklasse, II. Humanitätsklasse.

Vom Jahre 1849 sind die Gymnasien achtklassig; die Namen der Klassen verschwinden und wird die Nummerierung 1. bis 8. Klasse eingeführt. — Klassifiziert wird: Sitten und Besuch, dann Religion, Deutsch, Latein, Griechisch, Geographie, Mathematik, Naturgeschichte als obligate und Böhmisches, Italienisch, Französisch, Kalligraphie, Zeichnen und Gesang als nicht obligate Lehrgegenstände. In jedem Gegenstande wird Verwendung und Fortgang klassifiziert, z. B. Geographie s. g.—Em, oder g.—1, oder s. g.—A. Für die Verwendung sind die Noten sehr gut, gut, minder gut eingeführt.

Vom 2. Semester 1850 ab finden sich ausgeschriebene Noten und zwar: Mittelmäßig, nicht ganz entsprochen, ziemlich gut, schlecht, fast entsprechend, vorzüglich, vollkommen entsprechend, fast vorzüglich, befriedigend, beinahe ganz genügend, zwischen sehr gut und gut, günstig, fast sehr gut, recht gut, etwas über die Mittelmäßigkeit, ausgezeichnet,

mehr als gut, löblich, minder entsprechend. — Später mußten die Noten Beisätze erhalten, z. B.: Sehr gut im Vortrage in Folge fleißigen Memorierens, ausgezeichnet bei richtiger geograph. Orientierung, wohlgenügend bei guter Kenntnis der Grammatik, vorzüglich bei einem lernbegierigen und religiös gestimmten Herzen, ausgezeichnet in allen Teilen des Gegenstandes u. s. w. Vom Jahre 1859 an finden sich diese Zusätze nur noch vereinzelt vor. Dagegen liest man: eben hinreichend, nur eben noch hinreichend, ungenügend, eben nur hinreichend, mindergenügend. — Diese schwankenden Noten werden mit dem Staatsministerial-Erlaß vom 2. März 1866, Z. 4634, beseitigt und für Sitten: musterhaft, lobenswert, entsprechend, minder entsprechend, nicht entsprechend; für den Fleiß: ausdauernd, befriedigend, hinreichend, ungleichmäßig, gering und für den Fortgang: ausgezeichnet, vorzüglich, lobenswert, befriedigend, genügend, nicht genügend und ganz ungenügend festgestellt. — Die Klassifikation der Aufmerksamkeit, welche seit 1849 eingeführt war, ist entfallen. Die Lokation blieb bis zum Jahre 1886. Diese Notenskala gilt mit geringen Änderungen auch noch heute: in den Sitten entfiel seit 1886 die Note musterhaft und wurde nach lobenswert die Note befriedigend eingeschaltet. — Bei der Klassifikation des Fortganges entfiel die Note ausgezeichnet; die Klassifikation der äußeren Form ist den Lehrkörpern überlassen. Die Form der Zeugnisse ist genau bestimmt und werden dieselben von allen Fachlehrern mit unterzeichnet.

VII. Maturitätsprüfungen.

Die Maturitätsprüfungen begannen im Jahre 1850 und werden am Schlusse des 2. Semesters, nach Schluß der Ferien und seit 1903 auch wieder wie früher am Schlusse des 1. Semesters abgehalten. — Nachstehende Tabelle gibt eine Übersicht über dieselben.

Jahr	Zahl der Abiturienten	Reif mit Auszeichnung	Reif	Reprobiert	Vorsitzender
1850	50	—	23	17	Zeithammer, k. k. Schulrat
1851	28	—	24	4	"
1852	11	1	8	2	"
1853	22	2	17	3	"
1854	13	—	9	4	"
1855	25	1	17	7	"
1856	20	4	14	2	"
1857	13	2	11	—	Hubert Hudetz, Gymn.-Dir., Neuhaus
1858	18	3	14	1	"
1859	12	4	8	—	Dr. Josef Köhler, k. k. Schulrat
1860	15	—	15	—	"
1861	15	2	12	1	Wenzel Svoboda, k. k. Schulrat
1862	20	—	20	—	"
1863	13	3	9	1	"
1864	21	5	15	1	"
1865	25	5	19	1	"
1866	22	3	19	—	"
1867	24	6	18	—	Dr. Konstantin Höfler, k. k. Univ.-Prof.
1868	26	2	19	5	Dr. Josef Köhler, k. k. Schulrat
1869	35	7	22	6	Dr. Josef Köhler, k. k. Gymn.-Inspektor
1870	43	6	35	2	Dr. Halder, Landes-Schul-Inspektor
1871	22	6	15	1	Dr. Maurus Pfannerer, k. k. Gymn.-Dir., Pilsen
1872	16	4	11	1	M. Achtner, k. k. L.-S.-Inspektor
1873	22	8	14	—	Dr. W. Volkmann, k. k. Univ.-Professor
1874	14	5	9	—	M. Achtner, k. k. L.-S.-Inspektor
1875	18	4	10	4	"
1876	15	2	9	4	"
1877	10	4	6	—	Dr. G. Biermann, k. k. Gymn.-Direktor
1878	13	6	6	1	Th. Wolf, k. k. L.-S.-Inspektor
1879	18	7	10	1	B. Bayerl, k. k. Gymn.-Direktor
1880	16	6	9	1	Dr. Ignaz Mache, k. k. L.-S.-Inspektor
1881	21	8	13	—	Th. Wolf k. k. L.-S.-Inspektor
1882	23	7	15	1	"
1883	20	7	13	—	"
1884	15	5	9	1	Dr. Ignaz Mache, k. k. L.-S.-Inspektor
1885	24	6	18	—	Th. Wolf, k. k. L.-S.-Inspektor
1886	27	7	19	1	Dr. Ignaz Mache, k. k. L.-S.-Inspektor
1887	27	10	14	3	Theodor Wolf, k. k. L.-S.-Inspektor
1888	33	10	21	2	Dr. Hackspiel, k. k. Gymn.-Dir., Prag
1889	23	5	17	1	Th. Wolf, k. k. L.-S.-Inspektor
1890	28	4	21	3	"
1891	20	4	13	3	W. Klouček, k. k. Gymn. Dir., Kleinseite
1892	25	5	19	1	Th. Wolf, k. k. L.-S.-Inspektor

Jahr	Zahl der Abiturienten	Reif mit Auszeichnung	Reif	Reprobiert	Vorsitzender
1893	17	7	10	—	Th. Wolf, k. k. L.-S.-Inspektor.
1894	19	7	12	—	„
1895	22	5	16	1	Dr. Leo Schneedorfer, k. k. Univ.-Prof.
1896	29	8	15	6*)	P. Robert Riedl, k. k. L.-S.-Inspektor.
1897	19	5	11	3	„
1898	20	6	11	3	„
1899	16	5	11	—	P. Robert Riedl, k. k. Hofrat.
1900	28	6	16	6	A. M. Marx, k. k. Gymn.-Direktor, Prag und im Herbste Dr. Viktor Langhans
1901	16	4	11	1	Dr. Viktor Langhans, k. k. L.-S.-Inspektor
1902	17	5	8	4	„
1903	17	3	14	—	Fr. Ullersperger, k. k. Gymn.-Dir., Smichow
1904	19	Die Prüfung wird nach Schluss des Semesters abgehalten.		—	Oswald Mannl, k. k. Gymn.-Dir., Pilsen

*) Darunter 2 auf Grund der schriftlichen Leistungen; vordem wurden solche Abiturienten zur mündlichen Prüfung nicht zugelassen und wurden unter die Reprobieren nicht gezählt.

Die diesjährige mündliche Maturitätsprüfung wird unter dem Vorsitz des Direktors des k. k. Staats-Gymnasiums in Pilsen, Oswald Mannl, am 25. Juli beginnen.

Viele ausgezeichnete Männer verdanken dem Budweiser Gymnasium ihre grundlegende Ausbildung. Jünglinge beider Nationalitäten wurden von tüchtigen Lehrern im besten Einvernehmen an dieser deutschen Bildungsstätte groß gezogen und wirkten zu Nutz und Frommen Alt-Österreichs; der Geist der Zwietracht blieb gebannt von der Schwelle dieser althehrwürdigen Anstalt und noch heute weilt die Eintracht auch in dem neuen Hause unter Lehrern und Schülern. — Möge es auch weiter so bleiben!

Dr. Matthias Koch,
k. k. Gymn.-Direktor.



Sirweihung

des neuen

deutschen k. k. Staats-Gymnasiums

in Budweis

Sonntag, den 25. Oktober 1903.





Im Beisein der Vertreter der kirchlichen, der kaiserlichen Militär- und Zivilbehörden, wie der autonomen Körperschaften, des Herrn Landtagsabgeordneten der Stadt Budweis, des Stadtrates und der Leiter und Lehrkörper der hiesigen k. k. Staatsmittelschulen, der Volks- und Bürgerschulen, sowie der sonstigen deutschen und tschechischen Lehranstalten in Budweis und einer großen Zahl geladener Gäste fand Sonntag, den 25. Oktober 1903 in würdiger, erhebender Weise die feierliche Einweihung des neuen Anstaltsgebäudes für das Budweiser deutsche k. k. Staatsgymnasium statt, mit welcher das letzte Glied in der Kette der Ereignisse geschlossen erscheint, deren Gesamtheit einen neuen Markstein in der Geschichte der Entwicklung dieser Anstalt bildet, die wir an dieser Stelle wiederholt gewürdigt haben und die auch in der bei der Einweihungsfeier vom Vertreter der Staatsverwaltung und Obmanne des Baukomites, Herrn k. k. Statthaltereirate Franz Josef Křikawa, an den Gymnasialdirektor Herrn Dr. Matthias Koch gerichteten Ansprache, wie in der Festrede des Letzgenannten in klarem Bilde den Teilnehmern vor Augen geführt wurde. Die zahlreich erschienenen Festgäste wurden am Portale des neuen Anstaltsgebäudes vom Direktor Dr. M. Koch und den Professoren: Dr. Kubista, Franz Kocian und Dr. Zach empfangen und in das Gebäude geleitet. — Die Feier wurde mit dem von den Sängern der Anstalt unter der Leitung ihres Gesangslehrers Herrn Eduard Smola weisevoll vorgetragenen Männerchore „Das ist der Tag des Herrn“ eröffnet, dessen mächtiger Klang die prächtige Akustik des Stiegenhauses des Anstaltsgebäudes erkennen ließ. Nach dem weiteren Vortrage des gemischten Chores „Veni sancte Spiritus“ von E. Krug nahm der hochwürdigste Budweiser Bischof Herr Geheimrat Dr. Martin Ríha unter zahlreicher Assistenz die Weihe des Anstaltsgebäudes, sowie anschließend daran in einem Lehrzimmer im 1. Stockwerke des Gebäudes die Weihe der in den einzelnen Lehrzimmern aufzuhängenden Kreuzfixe vor, worauf derselbe in dem für diesen Tag zur Kapelle umgewandelten Zeichen-, beziehungsweise Festsaale der Anstalt eine hl. Messe las, während welcher die Schüler der Anstalt unter der Leitung ihres Gesangslehrers das Messlied „Ihr Christen, rühmt den Weltbefreier!“ und den gemischten Chor „Ave Maria“ von Becker vortrugen, und Herr Oberlehrer Eduard Smola ein Tenorsolo „Veritas“ sang! Nach dem letzten Segen betrat Se. Erzellenz Dr. Martin Ríha die an der Evangelienseite des Altars aufgestellte Rednerbühne zu folgender Ansprache:

„Bei allen zivilisierten Völkern stand von jeher die Bildungsstätte der Jugend in großen Ehren und im hohen Ansehen.

Maxima puero reverentia hieß es schon im Altertume.

Das Ansehen der Bildungsstätte oder der Schule war desto größer, je mehr die Lehre der christlichen Offenbarung von der Natur, dem Wesen und der Bestimmung des Menschen begriffen und gewürdigt wurde.

Im hohen Grade ehrt die katholische Kirche die Bildungsstätten der Jugend; sie segnet die Schule, verleiht ihr den Charakter der heiligen Weihe, ersucht für die Schule den besonderen Schutz Gottes und empfiehlt sie dem heiligen Schutzengel. Von heute an wird dieses Schulgebäude umstrahlt sein von dem Glanze der geheimnisvollen himmlischen Schönheit.

Auch soll am heutigen Tage der Dank zum Himmel emporsteigen dafür, daß das herrlich ausgestattete Gebäude glücklich vollendet wurde. Opus praesens est perfectum et erit futurum. Die kunstbesessenen, kunstfertigen Baumeister haben es nicht ohne die Hilfe Gottes gebaut. Nisi Dominus aedificaverit domum, in vanum laboraverunt, qui aedificant eam. Psalm. 126, 1. „Wenn der Herr das Haus nicht baut, so arbeiten die Bauleute umsonst.“

Der Allmächtige segnete die Arbeit Aller, die dieses traute, soeben geweihte Haus gebaut haben.

Freudig gestimmten Herzens stehen wir da in den Hallen des zweckmäßig gebauten Schulhauses, es ist da die Stätte einer Schule, welche dem Range nach eine Mittelschule ist, und den althergebrachten Namen führt einer Gymnasialschule.

Alle Schulen befassen sich mit der Bildung des denkenden Geistes. Das Denken des menschlichen Geistes hat drei große Zyklen, innerhalb welcher es fortschreitet.

Das Denken des menschlichen Geistes im ersten Zyklus bewegt sich in der Menge von Bildern, das ist das Denken des Kindes. Jedes Kind hat seine Galerie; es mißt, wägt und zählt Alles nach bekannten Gegenständen, es vergleicht die gedachten Gegenstände mit wirklichen Sachen und Dingen. Eben deswegen ist der Anschauungsunterricht in der Volksschule natürlich und gerechtfertigt.

Der zweite Zyklus des denkenden Geistes umfaßt das Denken in Urteilen und Schlüssen, wodurch das Wissen und Suchen der Wahrheit bedingt ist. In diesem Zyklus ist ganz besonders die Mittelschule, vornehmlich aber das Gymnasium tätig.

Der dritte Zyklus des denkenden Geistes umfaßt das Denken in den Ideen — des Wahren, des Guten und des Schönen, was eigentlich in das Reich der Wissenschaft, des systematischen Wissens gehört.

Zufolge dieser Einteilung der Tätigkeit des denkenden Geistes in dem dreifachen Zyklus fällt dem Gymnasium jene Hauptaufgabe zu, wodurch die Gründlichkeit des Wissens vermittelt werden soll; es müssen die ein-

zeln Sätze oder Urteile geprüft und ihr Verhältnis zu einander genau angegeben werden, um das Schlussurteil richtig folgern zu lassen.

Alle Unterrichtsgegenstände, welche dem Gymnasium zugewiesen werden, fördern das gründliche Denken des Gymnasialschülers; die alte Einteilung der sieben freien Künste auf dem Gymnasium liefert den Beweis dafür, daß von verschiedenen Seiten auf den Geist des Schülers eingewirkt wurde, um ihn im Denken gehörig zu üben.

So übt die lateinische Sprache mit ihrer majestätischen Würde und die griechische Sprache mit ihren feinen Redewendungen einen großen Einfluß auf den denkenden Geist des Gymnasialschülers; man möge nur den Periodenbau der hypothetischen Sätze der beiden Sprachen näher betrachten, da muß man gestehen, daß die Urteilskraft des denkenden Geistes sehr gebildet, und daß der Schüler wahrzunehmen genötigt wird, daß nihil sine ratione, daß er für alles einen Grund haben muß.

Sehr vorteilhaft wird das Denken des Gymnasialschülers geübt durch die Dialektik, welche immer einen hervorragenden Unterrichtsgegenstand am Gymnasium gebildet hatte. Wenn die Dialektik heutzutage nicht mit der mittelalterlichen Feierlichkeit der Disputation in Verbindung steht, so erstreckt sie sich dessen ungeachtet über ein weites Gebiet des jetzigen Gymnasialunterrichtes. Ich meine da die schriftlichen Aufsätze, welche den Schüler anleiten sollen, streng logisch zu denken.

Auch Geometrie, mathematische Geographie und Musik begünstigen die Bildung des denkenden Gymnasialschülers. Der Wohlklang der Töne und die Harmonie der Musik, sowie die Regelmäßigkeit der geometrischen Figuren verlangen einen rege denkenden Geist.

Wie unser Geist als wahrheitsfähiges Wesen eine angeborene Anlage für theoretische Grundsätze hat, welche die Norm unseres Denkens angeben, so besitzt er auch als sittlich angelegtes Wesen eine angeborene Fähigkeit für praktische Grundsätze.

Diese doppelte angeborene Fähigkeit unseres Geistes oder anders auch unserer Seele wird am Gymnasium fortschreitend gebildet, d. h. der Vollkommenheit immer näher und näher zugeführt.

Die hoffnungsvollen Jünglinge sollen einmal Männer von gediegenem Wissen, aber auch Männer von gutem Gewissen werden.

Groß ist die Aufgabe des Gymnasiums, sofern es den Schüler bildend zum richtigen Wissen anleitet, aber bei weitem größer ist die andere Aufgabe desselben, indem es das Gewissen des Schülers bildet.

Das Wort „Gewissen“ bedeutet soviel als doppeltes Wissen: der Satz „Es ist gewiß“ sagt mehr als „Ich weiß“. Der Begriff Gewissen enthält in sich das Wissen des Menschen von seiner eigenen Handlung und gleichzeitig das Mitwissen Gottes von dieser Handlung.

Die duplikative Vorsilbe „Ge“ im Worte Gewissen bezeichnet ein Doppelwissen und die Form der Gewisheit. Auf ein Mitwissen im Gewissen deutet auch das lateinische *conscientia* und das griechische *συνείδησις* hin.

Geradeso wie der denkende Geist bei der Erforschung der theoretischen Wahrheit vorgeht, geht er auch vor bei der Eruiierung der moralischen Pflicht. Es steht vor ihm das moralische Gesetz oben an, — unter das allgemeine Gesetz wird dann der spezielle Fall subsumiert, und das Gewissen macht das Dictamen *ultimo practicum* — sagt, hier und jetzt ist so zu handeln. Das Gewissen appliziert das Gesetz auf den Fall — *applicatio scientiae ad casum*. Es hat das Gewissen wie der Richter sein heiliges Forum.

Das Gewissen wohl ausgebildet — in Bezug auf die Erkenntnis des Gesetzes und in Bezug auf die Aktion — führt zur Gewissenhaftigkeit, und die Gewissenhaftigkeit führt zur Charakterfestigkeit, d. h. eine Verfassung des Wissens immer und immer, unentwegt nach moralischen Grundsätzen zu handeln.

Es gibt nichts edleres und erhabeneres als ein zartes, wachsaes Gewissen, welches immer vor dem Angesichte Gottes des Allwissenden und seines heiligen Gesetzes wandelt und die leiseste Abweichung vom Gesetze Gottes empfindet und vernimmt.

So ein Lebenswandel hat im Gefolge 1. die Weisheit und 2. die Bescheidenheit.

Die Weisheit ist eine spekulative Tugend, welche den Menschen fähig macht, die höchste Ursache von allen Dingen in Gott zu sehen, *Sapientia in omnibus altissimam causam considerat*. Die Bescheidenheit ist eine praktische Tugend, welche die wichtigsten Fragen, die es gibt, ohne Gott, ohne die christliche Religion nicht lösen will, ganz besonders in Bezug auf die Wissenschaft Gott die Ehre zuschreibt.

In dieser Beziehung sehen wir Sokrates, den Heros der Weisen des Altertums, in seiner Bescheidenheit. Das delphische Orakel nannte ihn den Weisesten unter den Griechen und Sokrates ließ dies nicht deshalb gelten, weil er mehr wisse als die anderen, sondern, weil er zum Unterschiede von anderen sich seiner Unwissenheit wohl bewußt sei.

Heutzutage gibt es nicht viele Weise und noch weniger bescheidene Menschen. Alles will der menschliche Verstand selbst ergründen, und die Ehre sich auch selbst zuschreiben, sich keiner Autorität fügen, und doch gibt es in der Welt, in der Natur so Vieles, daß der menschliche Verstand an unübersteigliche Schranken stößt, welche jedem weiteren Forschen und Wissen Halt gebieten.

Wahr sind die Worte:

Geheimnisvoll am hellen Tag

Läßt sich Natur des Schleiers nicht berauben,

Und was sie deinem Geiste nicht offenbaren mag,

Das zwingst du ihr nicht ab mit Hebeln und mit Schrauben. Faust.

Liebmann sagt „auch nicht mit metaphysischen Spekulationen und dialektischer Begriffsalchymie“ — in einer Abhandlung über das Newtonsche Gravitationsgesetz.

Meine lieben Studierenden! Aus meiner Studienzzeit, welche ich am Gymnasium schon vor mehr als 50 Jahren zugebracht habe, merkte ich mir noch die interessante Schilderung der wohltuenden Wirkungen des Studiums. Sie lauten: „*Studia adolescentiam alunt, senectutem oblectant, res secundas ornant, adversis refugium et solatium praebent*“.

Die Wahrheit dieser Trostworte habe ich an mir selbst in meinem Leben erfahren, namentlich, daß die *studia adversis refugium und solatium praebent*. In trüben Tagen erinnere ich mich an manche klassische Sentenz der lateinischen und griechischen Autoren, und sage mir im Geiste: das war schon von jeher so — *nihil sub sole novi*, und wird immer so sein.

Mögen Sie, meine lieben studierenden Jünglinge, Freude haben an Ihren Studien! Die Jahre Ihres Studiums werden bald vorübergehen. Später dann werden Sie diese Jahre als die glücklichsten Jahre Ihres Lebens preisen. Denken Sie an die Worte des heiligen Apostels Paulus: *Quae homo seminaverit, haec et metet. Galat 6, 8. Qui seminat in benedictionibus, de benedictionibus et metet. II. Cor. 9, 6.* Wer reichlich säet, der wird auch reichlich ernten. Und so wünsche ich Ihnen, daß Sie nach glücklich absolvierten Gymnasialstudien, wenn Sie in den dritten Zyklus des denkenden Geistes auf der Hochschule eintreten und sich den wissenschaftlichen Studien widmen — wohl in den Berufswissenschaften unterrichtet, im zukünftigen Berufe Glück und Zufriedenheit finden mögen. Das walte Gott!

Wie ein weihevolltes Gebet klangen sodann die Akkorde des von den Sängern der oberen Klassen der Anstalt innig vorgetragenen Männerchores „*O Schutzgeist alles Schönen, steig hernieder!*“ von W. A. Mozart zur Decke des Saales empor. Nachdem die hehren Klänge verhallt waren, ergriff der Obmann des Baukomites, Herr k. k. Statthaltereirat Franz Josef Křikawa, zu nachstehender Ansprache das Wort:

„Es gereicht mir zur hohen Ehre und zur besonderen Freude, Ihnen, hochverehrter Herr Gymnasialdirektor, im Namen der Staatsverwaltung, als deren Repräsentant ich hier stehe, und namens des Baukomites den Neubau dieses Gymnasiums zu übergeben. Bevor ich dies in formeller Weise tue, sei es mir gestattet, in Kürze anzudeuten, was war und was geschah, damit das wurde, was ist.“

Das deutsche Staatsgymnasium war bisher teils in dem alten ehemaligen Piaristenkloster in Budweis, teils in einem vor 4 Dezennien, seit 1863, errichteten Zubau untergebracht. Die Art der Unterbringung entsprach schon seit langer Zeit in keiner Weise den Anforderungen der Schulhygiene und den gerade in unserer Zeit sich geltend machenden Bestrebungen nach einer durchaus modernen Ausgestaltung von Schulhäusern überhaupt.

Die Bestrebungen, eine gründliche Abhilfe zu schaffen, begannen im Jahre 1886 und zwar bestand damals die Absicht, einen Zubau zum Gymnasium auf der Baufläche der an den Klostergarten anstoßenden kleinen Häuser in der Böhmgasse anzustreben.

Aus finanziellen Gründen wurde nach mehrfachen Verhandlungen die Sache fallen gelassen, hingegen wurde in einem späteren Zeitpunkte und zwar in dem Jahre 1894 und in den folgenden Jahren die Idee angeregt, nicht nur einen bloßen Zubau, sondern einen vollständigen Neubau des Gymnasialgebäudes zu schaffen. Bei den schwierigen örtlichen Umständen bot insbesondere die Platzfrage große Schwierigkeiten, da es von vielen Seiten lebhaft gewünscht wurde, das Gymnasium in der inneren Stadt und zwar möglichst nahe an der Marienkirche zu belassen, um so einer historischen Kontinuität der Anstalt Rechnung zu tragen.

Die bezüglich in den Jahren 1895—98 durchgeführten Verhandlungen ergaben insoferne ein günstiges Resultat, daß die Stadtgemeinde Budweis in höchst dankes- und aner kennenswerter Weise sich bereit erklärte, den Baugrund des ehemaligen Salzmagazins in Budweis für Zwecke des Neubaus unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Durch diese Opferwilligkeit der Stadtgemeinde wurde die seit Jahren als notwendig erkannte Durchführung des Neubaus wesentlich gefördert und ist noch darauf hinzuweisen, daß es nach weiteren durch die schwierigen Lokalverhältnisse mehrfach behinderten Verhandlungen gelungen ist, ein allen berechtigten Anforderungen möglichst entsprechendes Resultat zu erzielen.

Wenn darauf hingewiesen wird, daß die in den Verhältnissen gelegenen schwierigen Grundrißdispositionen des Neubaus die Ausarbeitung mehrfacher Projekte der Staatstechniker und die Behandlung derselben in verschiedenen Instanzen erforderlich machten, daß hieran noch eine Reihe von Verhandlungen rechtlicher Natur sich anschloß, und daß die finanzielle Tragweite des Projektes eine sehr große war, so wird es erklärlich, daß trotz aller Bemühungen der kompetenten Faktoren der Staatsverwaltung bis zur tatsächlichen Realisierung des Werkes mehrere Jahre verfloßen.

Die endgiltige Genehmigung des Baues erfolgte seitens des Ministeriums für Kultus und Unterricht im Jahre 1902 und zwar wurde die Gesamtbau summe mit 342.000 K und die Kosten der inneren Einrichtung mit 15.200 K, zusammen 357.200 K eingestellt.

Die tatsächliche Inangriffnahme des Baues erfolgte am 14. Juli 1902 mit der Demolierung des alten Salzmagazins und am 4. August 1902 mit der Grundgrabung für die Fundamente.

Die Bauleitung wurde einem Baukomitee übertragen, welches unter meinem Vor sitze aus den Herren k. k. Baurat bei der Statthalterei in Prag Karl Wolf, k. k. Gymnasialdirektor Dr. Matthias Koch, k. k. Ober-Bezirksarzte Dr. Viktor Dwořak, k. k. Oberingenieur Rudolf Hloušek

als Bauleiter und k. k. Ingenieur Fritz Golitschek Edlen von Elwart als Bauinspezienten bestand.

Die Bauausführung lag in den Händen der Baumeister J. Hauptvogel und J. Stabernak.

Die Gleiche für das zweite Stockwerk wurde am 18. Oktober 1902 und die Vollendung des Daches am 12. November 1902 erreicht.

Im Baujahre 1903 wurde der weitere Ausbau fortgesetzt und beendet, so daß der Unterricht mit 16. September 1903 begonnen werden konnte.

Der vollendete Anstaltsbau kann wohl als allen Anforderungen der Schulhygiene weitaus Rechnung tragend bezeichnet werden und steht die weitere Ausgestaltung der Anstalt durch die Errichtung einer geräumigen Turnhalle, eines Gartens und Spielplatzes in sicherer Aussicht.

Bei der Bauausführung wurden fast durchgehend einheimische Firmen und Gewerksleute beschäftigt und so auf die schwierige Lage des Gewerbestandes in Budweis alle mögliche Rücksicht genommen.

Der Neubau des Anstaltsgebäudes enthält 12 Klassen, die zusammen für die Aufnahme von 402 Schülern eingerichtet sind; zwei dieser Klassen, welche derzeit nicht eröffnet sind, dienen vorläufig für den Gesangs-, beziehungsweise den israelitischen Religionsunterricht.

Das zweite Stockwerk enthält an der Südwestseite einen geräumigen Physiksaal für 45 Schüler; derselbe ist allen jetzigen Anforderungen unter besonderer Berücksichtigung des experimentalen Unterrichtes entsprechend eingerichtet, an ihn schließt sich ein Chemie-Laboratorium mit einem Raume für das Digestorium, ein Arbeitsraum und ein großes dreifenstriges Zimmer für die Apparatsammlung.

Der große Zeichensaal ist mit Rücksicht auf das Fehlen eines separaten Raumes für Festlichkeiten gleichzeitig auch als Erhortensaal und Festsaal ausgestattet.

Auch sind im ersten Stocke die ausgedehnten naturwissenschaftlichen Sammlungen untergebracht. Im Parterre befindet sich die Schuldienerwohnung.

Der Böhmgassestrakt enthält im ersten Stocke die für die Professoren und die Direktion nötigen Lokalitäten und zwar: eine Direktionskanzlei mit anschließendem Archiv, ein Konferenzzimmer mit einem separaten Sprechzimmer, außerdem zwei für die Lehrerbibliothek bestimmte Räume mit einem Lesezimmer.

Im Parterre befinden sich weiters die Wohnung des Direktors und die Schülerbibliothek.

Als eine Neuerung, welche ein anderes Gymnasialgebäude noch nicht besitzt, muß ein im Dachraume befindliches astronomisch-meteorologisches Observatorium bezeichnet werden.

Eine Zierde des Neubaus bilden die außerordentlich breiten Gänge, welche mit einer zentralen Warmluft-Zirkulationsheizung versehen sind, und

so auch in der kalten Jahreszeit während der Zwischenpausen einen Aufenthaltsraum für die Schüler darstellen.

Die Gänge dienen gleichzeitig zur Ablage der Kleider, welche hier in abgesperrten Garderobekästen aufbewahrt werden.

Die Sorge für die möglichste Hygiene hat es veranlaßt, daß die lichte Höhe der sämtlichen Räume eine außerordentlich große ist, nämlich $4\frac{1}{2}$ Meter. Hierdurch wurde nicht nur der Luftraum der Klassen sehr bedeutend gestaltet, sondern es wurde durch die damit verbundene Ermöglichung hoher Fenster auch eine vorzügliche Beleuchtung der Räume erreicht.

Was die innere Einrichtung anbelangt, so erhielt ein großer Teil der Klassen neue Schulbänke, welche hygienischen Anforderungen entsprechend durch Anbringung ausziehbarer Bankplatten dem Schüler eine gerade Körperhaltung ermöglichen.

Eine vollständige Neueinrichtung erhielten die für die Professoren bestimmten Räume, so das Konferenzzimmer, die Lehrerbibliothek, weiter die Direktionskanzlei. Außerdem wurden sämtliche Sammlungsräume der Anstalt unter teilweiser Wiederverwendung von brauchbaren Einrichtungsstücken neu eingerichtet.

Indem ich Ihnen, hochverehrter Herr Gymnasialdirektor, mit diesen Schlüsseln die Macht und Gewalt über das neue Gymnasialgebäude übergebe, gebe ich dem innigsten, herzlichsten und aufrichtigsten Wunsche Ausdruck, es möge Ihnen, dem Professorenkollegium und den Schülern der Anstalt hier wohlgehen und Sie sich daselbst wohlfühlen.

Es möge Ihnen insbesondere gelingen, nach wie vor aus Ihren Schülern Männer heranzuziehen, die, erfüllt von Liebe und Verehrung zu unserem erlauchten Monarchen und dem angestammten Kaiserhause, ausgestattet mit reichen Kenntnissen, wackere Bürger unseres Staates werden."

Herr Gymnasialdirektor Dr. Math. Koch übernahm die Schlüssel der Anstalt und gab seiner inneren Befriedigung Ausdruck, daß sein seit 17 Jahren gehegter Wunsch erfüllt und seine langjährigen Bestrebungen von Erfolg gekrönt seien; mit Freude habe er Lehrer und Schüler in das neue, schöne Heim eingeführt. — Er gab das Versprechen, daß er wie der Lehrkörper der Anstalt bestrebt sein werde, dahin zu wirken, daß aus derselben religiöse, loyale und tüchtige Staatsbürger hervorgehen. Er gedachte insbesondere der großen Opfer, welche die Stadtgemeinde für das Zustandekommen dieses prächtigen Neubaus gebracht habe, und ersuchte den Herrn Vizebürgermeister Josef Taschel, dem löbl. Gemeindevorstande den Dank der Anstalt übermitteln zu wollen.

Herr Vizebürgermeister Josef Taschel dankte für die der Vertretung der Budweiser Stadtgemeinde zuteil gewordene Begrüßung. Sowohl der Vertreter der Staatsverwaltung, Herr k. k. Statthaltereirat Franz Josef Rilkawa, wie Herr Gymnasialdirektor Dr. Matthias Koch haben der

Verdienste der Stadtgemeinde um das Zustandekommen des Neubaus für das deutsche Staatsgymnasium in anerkennender Weise gedacht. Die Stadtgemeinde habe dem Zustandekommen dieses Baues gerne Opfer gebracht, weil sie es als eine ihrer ersten Aufgaben ansehe, das deutsche Schulwesen zu fördern, weil es diesmal der Unterbringung einer Anstalt gegolten, für welche die Bevölkerung unserer Stadt bereits bei ihrer Errichtung große Opfer gebracht habe, und weil es sich darum gehandelt habe, dem deutschen Staatsgymnasium an der Stelle seines bisherigen Wirkens ein würdiges Heim zu schaffen. Bald nach seiner Gründung habe die Anstalt in dem ehemaligen Piaristenkloster eine gute Unterkunft gefunden, aus welcher dieselbe jedoch weichen mußte, als der erste Bischof von Budweis dieses Kloster zu seiner bischöflichen Residenz erkor. Von da ab war die Anstalt in den Räumen des ehemaligen Dominikaner- und nachherigen Piaristenklosters nur notdürftig untergebracht gewesen. Jetzt endlich nach 140jährigem Bestande wurde ihr wieder ein entsprechendes Heim geschaffen. Die Budweiser Stadtgemeinde habe hierzu gern nach Kräften beigetragen, weil wir eine derartige deutsche Bildungsstätte brauchen, damit aus ihr tüchtige Männer hervorgehen, die Oesterreich auf der bisherigen Höhe seiner Stellung erhalten, selbstbewußte, charakterfeste deutsche Männer, welche den Kulturanteil, den das deutsche Volk an der Schaffung Oesterreichs besitzt, auch weiter erhalten, weil es, wie Herr Geheimrat Bischof Dr. Martin Rihá gesagt habe, nötig ist, daß die Jugend für alles Gute, Schöne und Wahre sich begeistere. Redner wünscht, daß aus dieser Anstalt Männer hervorgehen, die in gleicher Weise als treue Patrioten wie als deutschbewußte Männer handeln.

Die Sänger der Anstalt stimmten sodann den gemischten Chor „Mein Oesterreich“ von Fiby an, worauf Herr Gymnasialdirektor Dr. Matthias Koch zu nachstehender Festrede das Wort ergriff:

Hochansehnliche Versammlung!
Meine lieben, jungen Freunde!

Einen Festtag seltener Art begeht heute das deutsche k. k. Staatsgymnasium, die Uebergabe und festliche Einweihung eines neuen Anstaltsgebäudes, und dieser feierliche Akt gewinnt eine um so höhere Bedeutung, als so viele illustre Gäste und Freunde der Anstalt demselben beiwohnen. (Der Redner begrüßt namentlich die Vertreter der kirchlichen, staatlichen Militär- und Civilbehörden, die Vertreter der autonomen Behörden, Korporationen und Vereine und insbesondere den hochwürdigsten Prälaten von Hohenfurt, welches altherwürdige Stift schon seit dem Jahre 1815 vorzügliche Professoren an die ehem. philosophische Fakultät und seit 1850 an das Gymnasium entsendet). Es ist mir deshalb als derzeitigen Direktor des Gymnasiums eine angenehme Pflicht, allen hochansehnlichen Gästen für ihr Erscheinen

den ergebensten Dank im Namen des Lehrkörpers und der ganzen Anstalt auszusprechen, und insbesondere herzlichst Sr. Excellenz dem hochwürdigsten Herrn Bischofe Dr. Martin Riha für die Vornahme der Einweihung des neuen Gebäudes zu danken.

Der Segen Gottes, den der hochwürdigste Herr Bischof über Lehrer und Schüler und über alle, die da ein- und ausgehen werden, erfleht, wird sicherlich nicht ausbleiben; das altherwürdige Gymnasium wird auch in seinem neuen Heim das bleiben, was es war: eine Pflanzstätte echter Religiosität und wahrer Loyalität.

Es ist diesmal nicht das erstemal, daß das Gymnasium in neue Räume übersiedelt. — Als im Jahre 1755 infolge rastloser Bestrebungen des Stadtverordneten Med.-Dr. Hartel von der Budweiser Bürgererschaft die Errichtung eines Gymnasiums beschlossen wurde und dieser Beschluß durch die Gnade der großen Kaiserin Maria Theresia im Jahre 1762 zur Ausführung gelangte, wurde die neue Anstalt in dem ehemaligen St. Wenzelspitale unterbracht; die Lehrer, Priester aus dem Orden des hl. Josef von Calasanz wohnten in den benachbarten Häusern. — Durch die Opferwilligkeit der Budweiser Bürgererschaft und insbesondere der brauberechtigten Bürger wurde schon im Jahre 1763 ein Neubau des Gymnasiums auf dem Platze des ehemaligen Rathhauses begonnen, und im Jahre 1769 zogen in feierlicher Prozession unter Teilnahme der ganzen Stadt Lehrer und Schüler in das neue für die damaligen Verhältnisse geradezu prachtvolle Anstaltsgebäude. — Doch nicht lange erfreuten sich Lehrer und Schüler der neuen schönen Räume.

Im Jahre 1784 wurde durch den großen Volkstaiser Josef II. in Budweis ein Bistum errichtet, und der erste Bischof Graf Schafgotsch überwies den Piaristen und ihren Schülern das verödete, aufgelassene Dominikanerkloster, das von nun an Piaristenkloster genannt wurde, und wählte das schöne Gymnastalgebäude zur bischöflichen Residenz.

So feierlich und freudig seinerzeit Lehrer und Schüler in das für sie erbaute Gymnasium gezogen sind, so traurig und niedergeschlagen gestaltete sich 1785 der Umzug in die düsteren Klosterräume aus dem Jahre 1265, in welchen das Gymnasium bis zum Schlusse des abgelaufenen Schuljahres verblieb.

Infolge des guten Rufes, den das Budweiser Gymnasium sich erwarb, wuchs die Zahl der Schüler derart, daß sich die Räumlichkeiten als zu klein erwiesen, trotzdem die Piaristen ihre schönsten Räume der Schule zur Verfügung stellten und sich mit kleinen Zellen begnügten. — Im Jahre 1862 wurde das Gymnasium als deutsch erklärt und im Jahre 1863 wurde auf Staatskosten ein Zubau durchgeführt, aber leider in sehr unpraktischer Weise.

Die Uebernahme des ehemaligen Piaristengymnasiums in die Staatsverwaltung im Jahre 1871 änderte nichts an den wesentlichen Verhältnissen; es wurde nur nach längeren Unterhandlungen festgestellt, welcher Teil dem Religionsfonde und welcher Teil dem Studienfonde gehören sollte. Da die

dem Studienfonde zugefallenen Räumlichkeiten für das Gymnasium nicht genügten, so mußten mehrere Lokale vom Religionsfonde für das Gymnasium gemietet werden; es war dies die Direktionskanzlei mit dem Archive, das naturhistorische und physikalische Kabinett; im Ganzen 11 Lokale.

Als die von den Piaristen verlassenen Klosterhallen von den P. P. Redemptoristen in Besitz genommen wurden, zeigte es sich immer deutlicher, daß der bestehende Zustand unhaltbar sei und daß für das Gymnasium geeignete Lokalitäten beschaffen werden müssen.

17 Jahre wurde an der Lösung dieser Aufgabe gearbeitet, bis endlich die ganze Angelegenheit durch die Opferwilligkeit der schulfreundlichen Gemeindevertretung von Budweis, welche das ehemalige Salzmagazin der hohen Unterrichtsverwaltung unentgeltlich als Bauplatz für die neue Schule überließ, eine glückliche Lösung fand.

Das Opfer, welches die Budweiser Gemeindevertretung gebracht, ist groß, wird aber der Stadt und ihrer Bürgerschaft gute Früchte bringen, und namentlich für die innere Stadt bedeutet dies einen großen Gewinn, daß das altehrwürdige, deutsche Gymnasium sein Heim nicht in einer Vorstadt gefunden hat.

Der Bau des neuen Anstaltsgebäudes wurde unter Leitung des Herrn k. k. Oberingenieurs K. Hloušek und Ingenieurs von Golitschek unter der Oberaufsicht des Herrn Baurates Wolf den bewährten Baumeistern Hauptvogel und Stabernak übergeben und ging so rasch vorwärts, daß die Möglichkeit vorlag, es werde der Unterricht mit Beginn des Schuljahres 1903/4 schon in der neuen Anstalt erteilt werden können.

Am Jahreschlusse 1902/3 versammelten sich deshalb Lehrer und Schüler zum letztenmale im Prüfungs- und Exhortensaale und nahmen mit recht wehmütigen Gefühlen Abschied von den alten, allerdings recht bescheidenen, aber doch liebgewonnenen Räumen. Sechs Wochen später war das alte Gebäude, das Jahrhunderte lang Wind und Wetter getrotzt hatte, durch Menschenhände weggeräumt, um dem neuen Gebäude mehr Licht und Luft zu spenden.

Die Räume, in welchen die Dominikaner gewirkt, die Piaristen zuerst allein, dann in Gemeinschaft mit den Hohenfurtern und mit weltlichen Lehrern die Jugend erzogen und unterrichtet haben, sie sind verschwunden, und ein neues, stattliches Gebäude öffnet der lernbegierigen Jugend seine Tore.

Die Meister haben ihr Werk vollendet.

Während man im alten Gebäude durch feuchte, dunkle Klostergänge in die unzulänglichen Lokale den Zugang hatte, öffnet das neue Haus 3 große Pforten, denn es ist nur eine Frage der Zeit, daß der Haupteingang von der Wasserseite aus wird benützt werden können.

Auf breiten, leicht gangbaren Stiegen gelangt man in dem glücklich gelbsten Stiegenhause in die hellen, sonnigen und hohen Gänge, in welche die Schullokale und Kabinette ausmünden.

Ueberall ehrliche Arbeit, gutes Material und nirgends eine Ueberladung; harmonische Verhältnisse vollenden den künstlerischen Bau, in welchem alles zweckmäßig und insbesondere schulmäßig ist.

Der ursprüngliche, geradezu ideale Bauplan kam zwar nicht zur Ausführung, aber was wir vor uns sehen, ist für die bestehenden Verhältnisse ausreichend; den hygienischen Anforderungen ist voll entsprochen, das naturhistorische Kabinett, der Zeichensaal und das physikalische Kabinett sind geradezu mustergiltig.

Als wir während der feierlichen Einweihung die langen Gänge durchwanderten und die große Zahl der Unterrichtslokale sahen, drängte sich wohl die Frage auf: Welcher Geist wird in diesen Räumen herrschen? Wie wird das Gymnasium seiner Aufgabe gerecht werden, namentlich bei den jetzigen Verhältnissen, wo die Erfolge der Naturwissenschaften riesenhaft und bewundernswert sind und die Technik in wenigen Jahrzehnten unser ganzes Leben so umgestaltet hat, daß man füglich auf den Gedanken kommen könnte, nicht nur das ganze gesellschaftliche Leben, sondern auch die Lehranstalten nur auf naturwissenschaftliche Grundlage zu stellen? Und solche Gedanken werden schon laut und beginnen ungestüm an die Pforten der humanistischen Anstalten zu pochen.

Die Gymnasien sind altehrwürdige Anstalten, die ihren Stammbaum bis ins graue Altertum besitzen. Sie haben bei ruhiger Entwicklung schon mancherlei Wandlungen durchgemacht und werden auch diesen Ansturm überdauern.

Das moderne Gymnasium des 20. Jahrhunderts hat von dem alten griechischen Gymnasium nur noch den Namen und ist nicht mehr das Gymnasium, wie es die humanistischen Pädagogen im 16. Jahrhundert entwarfen.

Die eloquentia ist nicht mehr die höchste Norm, die imitatio nicht mehr die höchste Zielleistung; das heutige Gymnasium steht dem klassischen Altertume etwas kühler gegenüber, wenigstens nicht mehr so enthusiastisch; an demselben unterrichten nicht nur humanistische, sondern auch in eminenterer Weise realistische Lehrer. — Das Gymnasium von heute hat schon längst darauf verzichtet, die einzige Schule zu sein, die zu höheren Berufsarten vorbereitet und auch sein Monopol der Universität gegenüber kann es ruhig aufgeben. Das Gymnasium will und kann nur eine gleichberechtigte Schulart sein neben dem Realgymnasium und der Realschule.

In der Wertschätzung der realen Wissenschaften aber noch weiter zu gehen und den Gymnasien die Existenzberechtigung sogar abzuspochen, wäre ebenso verkehrt wie verderblich.

Keine Schule darf sich dem Geiste ihrer Zeit entziehen, und auch das Gymnasium hat es nicht getan, aber sie kann den augenblicklich herrschenden

Anschauungen nur mit Vorsicht folgen und darf sich nicht einseitig auf eine Zeitströmung einrichten.

Es ist ausgeschlossen, daß in unserer Zeit irgend eine öffentliche Schule nur die Geisteswissenschaft, nur humanistische Fächer pflegen könnte, aber ebenso gefährlich wäre es, alle Lehranstalten hauptsächlich oder gar ausschließlich auf naturwissenschaftliche Grundlage zu stellen.

Für die Schule ist die Vorbereitung zu materiellem Wirken und Schaffen nicht die einzige und auch nicht die wirksamste Art, dem Vaterlande zu dienen, denn es gibt auch noch eine andere, idealere Wehr als Geld, Schiffe, Burgen und Waffen. Sehr schön hat dies Simrock in seinem Gedichte „Habsburgs Mauern“ zum Ausdruck gebracht:

„Treuer Mannen Brust gewährt einen besseren Schutz als Gräben und Mauern“.

Wir freuen uns gewiß alle der Fortschritte, welche die Errungenschaften der Naturforschung auf allen Gebieten, ja selbst unserem geistigen Leben gebracht haben. Mit der wachsenden Erkenntnis der natürlichen Ursachen erhellt sich unser Geist, mit dem Gewinne jeder neuen Wahrheit zerbricht ein Glied der Kette der Unwissenheit und des Unverstandes, welche die Menschheit gefesselt hielt. Viel Leid, viel Schreckliches hat in dunklen Jahrhunderten die Unkenntnis der Naturgesetze und der Aberglaube über ganze Völker gebracht; uns schenkte ein tieferes Wissen größere Freiheit und reinere Menschlichkeit.

Aber die Naturerkenntnis hat auch ihre Grenzen; sie vermag die letzten Fragen, nach deren Beantwortung des Menschen Herz sich sehnt, doch nicht zu lösen.

Ignoramus et ignorabimus.

Dieser Widerstreit zwischen der nie befriedigten Faustnatur des Menschen und den ewigen, unübersteigbaren Schranken, welche unserem Erkennen gesetzt sind, ist gerade in der Gegenwart der wichtigste und ergreift unser Herz am meisten. Er ist ein maßgebender Zug im Bilde unserer Zeit und läßt uns wenigstens einige Widersprüche, die unser jetziges ganzes Leben bewegen, begreifen.

Dieser Widerstreit lehrt uns verstehen, daß trotz weitverbreiteter materialistischer Anschauung eine tiefe, religiöse Strömung durch die Welt geht; neben dem rücksichtslosesten Interessenkampfe sehen wir eine wohlthätige Nächstenliebe, die sich namentlich durch soziale Pflege der Schwächeren äußert, wie nie zuvor; neben dem internationalen Weltbürgertum sehen wir ein scharf ausgeprägtes, nationales Selbstgefühl; neben dem unendlich verfeinerten, fast könnte man sagen, raffiniert künstlichen Leben eine Liebe zur ewig erhabenen Schönheit der Natur auch in ihrer einfachsten Erscheinung; und so zeigt sich neben allen realen und technischen Errungenschaften immer auch ein Verlangen nach idealer Geisteskost.

Mit Recht hat deshalb der hervorragende Physiker Helmholtz mit Nachdruck gefordert, daß alle führenden Männer im Volke, namentlich Naturforscher, Aerzte, Techniker bei ihrer Vorbildung ein reichlich Teil idealer Geisteswissenschaft sich erwerben sollen.

Die Entdeckungen und Werke der auf Naturerkenntnis beruhenden Kunst und Industrie nehmen unsere Sinne nur deshalb gefangen, weil die überraschendsten in wenigen Jahrzehnten sich zusammengedrängten und Schlag auf Schlag erfolgten; die Geisteswissenschaften haben — allerdings in Jahrtausenden — mindestens gleich bewundernswerte Schöpfungen hervorgebracht, aber die Schönheit und erstaunliche Kühnheit fallen nur deshalb weniger auf, weil sie bereits zum Gemeingute geworden sind.

Das System eines philosophischen Denkers kann doch dem kühnen Brückenbaue eines Technikers ebenbürtig an die Seite gestellt werden; der feinsten Maschine der Kunstbau einer Tragödie, der gesamten Technik das eine Kunstwerk der Sprache, als vollkommenste und segensreichste Schöpfung des Menschengeschlechtes.

Außer der Welt, die uns umgibt, gibt es ja auch eine Welt in uns, die ihr Recht fordert heute wie vor Jahrtausenden.

Dieses Verhältnis der beiden geistigen Richtungen hat Raphael auf seinem Bilde: „Die Schule von Athen“ auf's glücklichste ausgedrückt. Er hat alle bedeutenden Denker des griechischen Volkes in bewegten Gruppen vereinigt — in der Mitte stehen die bedeutendsten, Plato und Aristoteles. — Plato weist mit dem Finger gen Himmel, von wo er seine Gedanken herabholte; Aristoteles deutet zur Erde, auf der wir zu leben und zu wirken berufen sind.

Unsere Mittelschulen suchen den Forderungen beider Richtungen gerecht zu werden; sie sind keine Fachschulen und vermitteln neben realer auch ideale Bildung; je nach dem größeren Gewicht, welches sie auf die Geisteswissenschaft oder auf exakte Wissenschaften, auf ethische, sprachliche und historische Fächer oder auf Mathematik und Naturkunde legen, erhalten die Anstalten verschiedene Namen.

Gemeinsam ist ihnen die Bestimmung, die Grundmauern zu legen, auf welchen der Bau der Berufsbildung sich sicher erheben kann. Mögen diese Grundmauern auch nicht überall aus gleichem Materiale sein, mögen sie in ihren Plänen abweichen, sie zeigen doch immer große Verwandtschaft. Gemeinsam sind ihnen die akademisch gebildeten Lehrer und die meisten Lehrbücher, mittels derer Verstand und Herz unserer Jugend sich bilden soll.

Gemeinsam ist ihnen die hohe Aufgabe, Jünglinge zu erziehen, die einst als gottesfürchtige Männer zu Rat und Tat vorbereitet, in Treue und Liebe zu Kaiser und Reich zum Heile des Vaterlandes wirken und schaffen; dazu gehört aber reales Wissen und reale Bildung, sonst bleiben sie fremd in der Welt, die sie umgibt; dazu gehört ein guter Teil idealer Bildung,

sonst bleiben sie Fremdlinge in der Welt der Gedanken, der Wahrheit und Schönheit.

Dieses Ziel suchen die Mittelschulen zu erreichen durch logisch-strenge Zucht mathem.-naturwissenschaftlicher Schulung und durch Pflege ethischer und historischer Fächer; während die Realschule Nachdruck legt auf Chemie und Zeichnen und zur Erzielung formaler Bildung die modernen Sprachen betreibt, sucht das Gymnasium dieses Ziel aber mit besonderem Nachdrucke in der Kenntniss von Sprache und Geist des Altertums. Solange man dem Gymnasium für die beiden klassischen Sprachen Latein und Griechisch die nötige Zeit zur Verfügung stellt, wird das Gymnasium inbetreff der formalen Bildung immer etwas voraus haben, denn Latein und Griechisch sind durch ihre Abgeschlossenheit, die Mannigfaltigkeit der Formen und die Feinheit der Syntax geeignete Werkzeuge formaler Bildung als jede andere Sprache. Die im Gymnasium gepflegte Lektüre lateinischer und griechischer Schriftsteller ist für die Erschließung und Erstarbung ethischer und ästhetischer Empfindungen fruchtbarer als die Lektüre moderner Schriftsteller. Hier besteht ein Gegensatz, dieser ist aber in den derzeitigen volkswirtschaftlichen Verhältnissen begründet; er wird geradezu fruchtbar, wenn er dazu führt, daß beide Teile des Gemeinsamen sich bewußt werden, und jeder seine Eigenart zu vertiefen und zu bereichern sucht.

An diese Aufgaben, welche das Gymnasium zu lösen hat, mahnen uns im neuen Schulgebäude die allegorischen Figuren an der Fassade des Gebäudes über dem Hauptportale: „Alio“ mit dem Geschichtsbuche und dem ehernen Griffel und „Urania“ mit dem Zirkel, Lineal und Himmelsglobus; ebenso die beiden Büsten, welche das Stiegenhaus zieren, unser größter Dichter und Geistesheld Schiller und der griechische Sänger Homer, und in den Schulklokalen die Bildnisse Sr. Majestät des Kaisers sowie ein Kreuzifix; die Bibliothek und die reichlichen Lehrmittel und Sammlungen erleichtern uns wesentlich unsere Aufgabe.

An Sie, hochverehrte Herren Professoren des Gymnasiums, richte ich deshalb die Bitte, in Ihrem Pflichtgeföhle nicht zu erlahmen und mit demselben Eifer und unter Einsetzung Ihrer besten Kräfte auch in dem neuen Gebäude an der Ausbildung der uns anvertrauten Jugend zu arbeiten.

Das Budweiser Gymnasium hat schon unter den Piaristen und noch in erhöhtem Grade unter den Professoren aus dem Stifte Hohenfurt und den weltlichen Professoren einen guten Ruf genossen. Diesen guten Ruf nehmen wir als ein schönes Erbe mit uns in das neue Heim und wollen ihn auch getreu dem Wahlspruche unseres geliebten Monarchen „viribus unitis“ zu erhalten suchen. Unser Weg ist dornenvoll und beschwerlich und auf einen wohlverdienten Dank dürfen wir selten rechnen. Aber unsere Arbeit bringt Segen und innere Befriedigung.

Und Sie, meine lieben jungen Freunde, die Sie so glücklich sind, in Gegenwart so vieler und hochverdienter Persönlichkeiten dem Feste der Einweihung unserer neuen Anstalt beizuwohnen, vergessen Sie diesen Tag nie! Prägen Sie sich tief ins Gedächtnis den Spruch Em. Seibels ein, der in Marmor gemeißelt sich im Vestibule befindet und lautet:

Am guten Alten in Treuen halten,
Am kräft'gen Neuen sich stärken und freuen,
Wird niemand gereuen. —

Halten Sie sich nach diesem Spruche und Sie werden das Ziel, welches dem Gymnasium gesteckt ist, auch wirklich erreichen.

Für Sie sind diese neuen, schönen Räume erbaut worden und wir beide, Lehrer und Schüler, müssen deshalb schuldigen Dank aussprechen allen jenen Faktoren, die zum Gelingen des Werkes beigetragen haben. In erster Linie dem h. k. k. Unterrichtsministerium u. zw. Sr. Excellenz dem Herrn k. k. Unterrichtsminister Ritter v. Hartel, Sr. Excellenz dem Herrn k. k. Statthalter von Böhmen Grafen Coudenhove, dem h. k. k. Landeschulrate u. zw. dem Herrn k. k. Vizepräsidenten Franz Babusch, dem Herrn k. k. Hofrat Huemer und k. k. Ministerialrate Hohenia, den Herren k. k. Landes-Schulinspektoren Hofrat Kiedl, Dr. Langhans und Dr. Muhr, dem Herrn Hofrate Dr. Grohmann und dem Herrn k. k. Statthaltereirate Bayer. Unseren Dank an die löbl. Bauleitung und die löbl. Gemeindevertretung von Budweis wiederhole ich an dieser Stelle nochmals.

Unser ehrfurchtsvollste Dank gebührt aber unserem allgeliebten Kaiser, der durch sein Allerhöchstes Machtwort die Mittel zum Baue der Anstalt bewilligte. — Die zweite Gedenktafel im Vestibule der Anstalt wird stets daran mahnen, daß die Anstalt unter der glorreichen Regierung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. erbaut worden ist.

Ihnen ist durch die Fürsorge unseres erhabenen Landesvaters die Möglichkeit geboten, sich für die verschiedensten Berufsarten, Technik und Universität, vorzubereiten. Benützen Sie die Ihnen reichlich gebotene Gelegenheit, Ihren Körper zu kräftigen, Ihren Geist zu bilden; vergessen Sie aber nicht, Ihrer Herzensbildung die nötige Fürsorge zu widmen.

Nehmen Sie gerne auf die edlen Reime echter Bürgertugenden, von denen wir im klassischen Altertume so schöne Vorbilder haben und die Ihre Lehrer mit Liebe und Sorgfalt Ihnen einpflanzen, und hegen und pflegen Sie insbesondere die Liebe zu Kaiser und Vaterland.

Wenn Sie später fern vom Elternhause und frei von der Führung Ihrer Lehrer von der Woge des Lebens erfaßt werden, dann bedürfen Sie eines kräftigen Rückhaltes, um nicht hinweggefegt zu werden von der Oberfläche des öffentlichen Lebens, und kein Rückhalt ist dann stärker und edler als wahre Religiosität und ein markiger Patriotismus, der herangereift und gezeitigt ist auf idealem Boden mit wahrer Herzens- und gründlicher Geistesbildung.

Wenn Ihnen die Arbeit schwer fallen sollte, so erinnern Sie sich an den heutigen Tag, wo so viele hochansehnliche Persönlichkeiten mit uns die schöne Schulfeier mitgemacht haben, die alle denselben Weg gewandelt sind, ehe sie die einflussreichen Stellungen sich erworben haben. Denken Sie an unsern edlen Kaiser, der uns in allen Lagen seines sorgenvollen Lebens als ein Muster von Arbeitsfreudigkeit und Pflichtgefühl mit bestem Beispiele voranleuchtet.

Deshalb hängen wir auch alle ohne Unterschied der Religion und der Nationalität an unserem edlen Monarchen, so daß die Liebe der Oesterreicher zu ihrem Kaiser sprichwörtlich geworden ist und bringen wir Ihm bei jedem feierlichen Anlasse unsere Huldigung dar. Ich bin deshalb sicher, daß alle anwesenden hochansehnlichen Gäste und auch Sie, meine lieben jungen Freunde, mit mir eines Sinnes sind, wenn ich Sie bitte, mit mir einzustimmen in ein dreimaliges „Hoch!“ auf unsern ritterlichen Kaiser: Se. Majestät unser allgeliebter Kaiser und Herr Franz Josef I. Lebe „Hoch! Hoch! Hoch!“

Begeistert stimmten die Anwesenden in die Hochrufe ein, worauf die schöne Feier mit der Absingung der Volkshymne ihr Ende fand. Hierauf erfolgte die Besichtigung der reichhaltigen Sammlungen und schließlich die Einzeichnung der Festgäste in das Gedenkbuch der Anstalt.

* * *

Unter den zahlreichen Gästen, welche der Feier beiwohnten, bemerkte man außer dem hochwürdigsten Bischöfe, Herrn Geheimrat Dr. Martin Ríha, der die Weihe vornahm, und dem Herrn k. k. Statthaltereirat Franz Josef Ríkawa als Vertreter der Staatsverwaltung, den Vizebürgermeister Herrn Josef Tajsček mit den Herren Stadträten Rudolf Ferus, Josef Haas, Johann Jakob von Herminental, Dr. Anton Jalsch und Franz Josef Zinkl, sowie der gesamten Stadtvertretung, Herrn Bezirksobmann Dr. Wilhelm Miegler, die Mitglieder des Bezirks- und Ortschulrates, Hrn. k. k. Bezirksschulinspektor Professor Rudolf Pissl, ferner den hochw. Prälaten des Zisterzienserstiftes Hohenfurt P. Bruno Pammer, den hochwürdigen Prior dieses Stiftes Herrn P. Dr. Wilibald Ladenbauer, sowie die Domherren, zahlreiche Ordensgeistliche und Weltpriester, die Herren k. u. k. Feldmarschall-Leutnant Alois von Hallada, den Militärstationskommandanten k. u. k. Generalmajor Karl Regenspursky von Regený nebst zahlreichen Stabs- und Oberoffizieren der Garnison, k. u. k. Oberstabsarzt Dr. Tomann, k. k. Kreisgerichtspräsidenten Hugo Weiß, k. k. Finanzbezirks-Direktor Oberfinanzrat Josef Baňa, den k. k. Realschuldirektor Julius Zuleger, den k. k. Direktor der Lehrerbildungsanstalt F. Knothe, den k. k. Gymnasialdirektor Joh. Vařeka, den k. k. Realschuldirektor Mrňavek, den k. k. Gymnasialdirektor aus Krummau Dr. Josef Gersten-

dörfer und den k. k. Gymnasialdirektor aus Prachatitz Moriz Strach, k. k. Gewerbe-Oberinspektor E. Feyerfeil, k. k. Oberpostverwalter M. Lang, k. k. Oberpostverwalter Matthias Houschka, k. k. Tabakfabrikinspektor E. Kleiber, k. k. Baurat Karl Wolf, k. k. Oberingenieur Hlouschek, k. k. Oberbezirksarzt Viktor Dworak, die Direktoren und Oberlehrer sämtlicher hiesigen deutschen und tschechischen Volks-, Bürger- und Fachschulen, Herrn Landtagsabgeordneten Franz J. Bollgruber, das Presbyterium der evangelischen Kultusgemeinde, die Herren IUDr. J. Kohn und Kreisrabbiner Wunder in Vertretung der israelitischen Kultusgemeinde, ferner Vertretungen der Budweiser Handels- und Gewerbekammer, der Budweiser Sparkassa, des Sparvereines „Viene“, des bürgerlichen Bräuhauses, der österreichisch-ungarischen Bank-Filiale, der Eskompte-Bank-Filiale, sowie des k. k. priv. bürgerl. Budweiser Scharfschützenkorps, des Geselligkeitsvereines, der freiwilligen Feuerwehr, des Deutschen Musikvereines, des Deutschen Böhmerwaldbundes, der südböhmischen Sektion des Landesvereines der deutschen Aerzte, des deutschen Turnvereines, des Museumsvereines, des deutsch-pädagogischen Vereines, des Erzherzog Rainer I. Militär-Veteranenvereines, des Eislaufvereines, der Abiturienten aus dem Jahre 1888, sowie zahlreiche ehemalige Schüler der Anstalt und viele Lehrerinnen.

Von auswärts sind zahlreiche Drahtglückwünsche eingelangt, so von den Herren k. k. Unterrichtsminister Erzellenz Dr. v. Hartel, k. k. Statthalter von Böhmen, Erzellenz Graf Coudenhove, Vizepräsidenten des Landes-Schulrates Fr. Zabusch, Hofrat Huemer, L.-S.-Insp. Langhans, L.-S.-Insp. Muhr, L.-S.-Insp. Tupek, Hofrat P. Rob. Riedl, Hofrat Maurer, Feldmarschallleutnant Erzellenz von Kostočil, Feldmarschallleutnant Erzellenz Walterburg, L.-S.-Insp. Sobička, Prälat P. Grill, Universitäts-Professor Dr. Leo Schneedorfer, Großindustriellen Ritter von Lanna, Oberfinanzrat Hummel, Abgeordneten Dr. Nitsche, Direktor Mareš, Direktor Koster, Direktor Grünes, Direktor Hergel, Direktor Ghymer, Direktor Marx, Direktor Ullsperger, Direktor Schauer, Professor Fzinger, Professor Dr. Benno Karlek, Professor Dr. Henner, Professor J. Schebesta, Professor Ehl, kaiserlichen Rat Hergel, Bezirkshauptmann Strachotinský, Advokat Dr. Sobička, Notar Berger, Gymnasial-Supplenten Černý, Marine-Cleven Hejný und Wolfsberger, Franz Knapp, Statthaltereirat Goll, Dr. Kraupa, Landesgerichtsrat Dr. Waněk, kais. Rat Dr. Weltrubský, Kaufmann Weschta, allen Mitgliedern des Bisterzienserstifts-Konventes in Hohenfurt.

Wortlaut einiger Telegramme und Schreiben:

Aus Anlaß der heutigen feierlichen Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes übersende ich meine besten Glückwünsche für das weitere Gedeihen der Anstalt. Hartel.

Zu meinem Bedauern verhindert der heutigen Feier der kirchlichen Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes beizuwohnen, gebe ich meiner Freude Ausdruck, daß die Anstalt ein neues, würdiges Heim gefunden hat. Mein warmes Interesse wird die Tätigkeit der Anstalt auch ferner verfolgen, zumal ich überzeugt bin, daß der Lehrkörper durch seinen bewährten Berufseifer die Fürsorge der Unterrichtsverwaltung lohnen wird. Staatthalter Graf Coudenhove.

Bedauerlicher Weise dienstlich verhindert an der morgigen bedeutungsvollen Feier teilzunehmen, wünsche ich der Anstalt vom ganzen Herzen ferneres, bestes Gedeihen. Vizepräsident des Landes-Schulrates Jabusch.

Kann an der Feier der Eröffnung des neuen Gymnasialgebäudes leider nicht teilnehmen, wünsche der alten Anstalt, daß sie im neuen Heim weiter blühe und gedeihe. Hofrat Duemer.

Zur feierlichen Einweihung sendet in wärmster Anteilnahme die herzlichsten Glückwünsche Hofrat R. Niede.

Zur Einweihung und feierlichen Eröffnung des neuen Gymnasialgebäudes beehrt sich seine herzlichsten Glück- und Segenswünsche darzubringen Hofrat Ferdinand Maurer.

Meine herzlichsten Glückwünsche zu dem heutigen Tage, der Ihre hervorragenden Verdienste um die Anstalt krönt. Landes-Schulinspektor Langhans.

Ich begrüße den geschätzten Lehrkörper zu der für das Gymnasium so bedeutungsvollen Feier und wünsche, daß die Anstalt in dem neuen Heim weiter gedeihe, wachse und blühe. Landes-Schulinspektor Dr. Muhr.

Herzlichsten Glückwunsch zum gelungenen Werke. Landes-Schulinspektor Dr. Tupy.

Ich bedauere lebhaft, daß ich an der für die Anstalt, an welcher ich meine ganzen Gymnasialstudien absolvierte, so bedeutungsvollen Feier nicht teilnehmen kann, erlaube mir jedoch Ihnen, hochgeehrter Herr Direktor, sowie dem löbl. Professorenkollegium meine herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Landes-Schulinspektor Regierungsrat Sobička.





Schulnachrichten.

I. Personalstand des Lehrkörpers und Fächerverteilung.

a) Bewegung im Lehrkörper:

Es schieden aus die Bürgerschullehrer: Jakob Rozbořil und Adolf Zobel, welche durch einen Supplenten ersetzt wurden.

Es traten ein die Supplenten: Karl Lampl und Josef Vojta.

b) Beurlaubungen.

Supplent Johann Černý wurde auf ein ganzes Jahr beurlaubt; h. L.-Sch.-R. Erl. 14. September 1903, Z. 36.891. — Supplent Vojta erhielt einen vierwöchentl. Urlaub; L.-Sch.-R. Erl. 11. Mai 1904, Z. 19.589.

c) Stand des Lehrkörpers am Schlusse des Schuljahres und Lehrfächer-Verteilung.

Name und Charakter	Geistlich weltlich	Lehrgegen- stand	Schulklasse	Zahl d. wöchl. Stunden	Anmerkung
Dr. Matth. Koch, k. k. Direktor, VI. Rangsklasse. Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Kl., Besitzer der Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste.	weltlich	Mathematik	VI.	3	Direktor-Stellv. d. k. k. Prüfungskommission für allgem. Volks- und Bürgerschulen; Direktor d. Pr.-Ln.-B.-Anstalt. Mitglied der Bezirks- u. der Gemeindevertretung. Ehrenbürger d. Stadt Budweis, etc.
Marian Holba, k. k. Professor	Zisterzi- enserordens- priester des Stiftes Hohenfurt	Latein Griechisch	IV. IV., VIII.	15	Ordinarius d. IV. Klasse, Kustos der Lehrerbi- bliothek, bischöfl. Notar.
Franz Kocian, k. k. Professor VII. Rangsklasse	weltlich	Latein Griechisch Deutsch	IIIa., IIIa., VII., VIII.	17	Mitglied des Gemeinde- Ausschusses, Direktor der höheren Mädchenschule u. d. kaufm. Kurses.
Josef Kroyß, k. k. Professor	weltlich	Latein Griechisch Deutsch	II., VII., II.	16	Ordinarius der II. Klasse.
Cölestín Krupka, k. k. Professor	weltlich	Mathematik Naturlehre Böhmisch	IIIa., IV., V., IV., II., III.	18	Nebenlehrer der Kalligraphie und Stenographie.

Name und Charakter	Geistlich weltlich	Lehrgegen- stand	Schulklasse	Zahl d. wöchl. Stunden	Anmerkung
Dr. Josef Kubišta, k. k. Professor VII. Rangklasse Besitzer d. goldenen Verdienst- kreuzes mit der Krone	weltlich	Geschichte u Geographie Böhmisch Propaed.	IIIa., IV., VI., VIII., VII., VIII., VIII.	18	Ordinarius der VI. Klasse.
Jakob Mayer, k. k. Professor VII. Rangklasse	weltlich	Latein Griechisch Deutsch	Ia., V., Ia.	17	Ordinarius d. Ia. Klasse.
Rudolf Piffel, k. k. Professor VIII. Rangklasse k. k. Bezirksschulinspektor	weltlich	—	—	—	als k. k. Bezirks- schul-Inspektor beurlaubt.
Dr. Franz Placek, k. k. Professor VII. Rangklasse	weltlich	Latein	V., VI., VII.	17	Kustos des archäolog. Kabinetts, Ordinarius der V. Klasse.
Dr. Valentin Schmidt, k. k. Professor	Zisterzien- serordens- priester des Stiftes Hohenfurt	Geographie u. Geschichte Propaed. Deutsch	V., VII., VII., III., VI.	17	Bibliothekar der Schü- lerbibliothek, Kustos d. geograph. Kabinetts u. d. Münzensammlung, Ordinarius d. VII. Kl.
R. Schmidtmayer, k. k. Professor	Zisterzien- serordens- priester des Stiftes Hohenfurt	Latein Griechisch	IIIb., IIIb., VIII.	16	Ordinarius d. III b. Klasse.
Othmar Wohl, k. k. Professor	Zisterzien- serordens- priester des Stiftes Hohenfurt	Kath. Reli- gionslehre	I. — VIII.	16	Exhortator für d. oberen Klassen. Bischöfl. Notar.
Dr. Stephan Zach, k. k. Professor Besitzer d. goldenen Verdienst- kreuzes mit der Krone	Zisterzien- serordens- priester des Stiftes Hohenfurt	Mathematik Physik	Ia, Ib., VII., VIII, VII., VIII.	17	Kustos d. phys. Kabinetts. Exhortator für d. unteren Klassen. Bischöfl. Notar. Ordinarius der VIII. Klasse.
Bernhard Zechner, k. k. Professor	weltlich	Latein Deutsch Griechisch	Ib., Ib., VI.	17	Ordinarius d. Ib. Klasse.
Artur Edl. v. Bachmann, k. k. prov. Lehrer	weltlich	Geographie Naturgesch.	Ia., Ia., Ib., II., IIIa., IIIb., V., VI.	18	Kustos d. natur- histor. Kabinetts.
Karl Lampl, Supplent	weltlich	Geogr. u. Geschichte Deutsch Böhmisch	Ib., II., III b., IV. — V., I.	18	—
Johann Černý, Supplent	weltlich	—	—	—	Auf ein Jahr beurlaubt.

Name und Charakter	Geistlich weltlich	Lehrgegen- stand	Schulklasse	Zahl d. wöchtl. Stunden	Anmerkung
Josef Vojta, Supplent	weltlich	Mathematik Böhmisch	II., IIIb., I, II, IV, V., VI.	17	—
Josef Kienzl, Bürgerschullehrer	weltlich	Zeichnen	I. Abteilung	2	—
Dr. Emil Krakauer,	israel. Religions- lehrer	Mos. Reli- gionslehre	I. bis IV. Abteilung	8	Exhortator für d. isr. Schüler.
Eduard Smola, Volksschul-Oberlehrer	weltlich	Gesang	II. u. III. Abteilung	4	Kustos der Lehr- mittel f. d. Ge- sangsunterricht
Ferdinand Straube, k. k. Übungs- u. Turn- lehrer a. d. k. k. Lehrer- bildungsanstalt	weltlich	Turnen	I. bis VIII. in 3 Abt.	6	Leiter d. Jugend- spiele.
Arnold Schwab, k. k. Realschullehrer	weltlich	Zeichnen	II. und III. Abteilung	4	Kustos d. Zeichen- kabinettes.
Karl Třebin, Volksschullehrer	weltlich	Gesang	I. Abteilung	2	Organist.

Prov. Schuldiener: **Josef Spielvogel.**

Aushilfsdiener: **Anton Toms.**

II. Lehrverfassung.

Die Lehrverfassung entsprach ganz dem Gymnasialplane; es wird deshalb hier nur die absolvierte Lektüre und der Memorierstoff angeführt.

III. Klasse. **Latein.** Corn. Nepos. Miltiades, Themistokles, Aristides, Cimon, Epamimondas, Pelopidas, Curt. Rufus; I. VI. IX. XV. XX. (Golling).

IV. Klasse. **Latein.** Caes. d. b. g. I. IV. VI., 9—28. VII., 68—90. Ovid, Weltalter, Deuk. Flut, Deukalion und Pyrrha.

- V. Klasse. **Latein.** Liv. I. u. XXI. Ovid Metam.: VI. VII. X. XII. XV. XVII. XVIII. XXI. XXIII. Fast: II. III. V. VI. VII. VIII. IX. XV. Ex aliis libris: Letzte Nacht in Rom. Selbstbiographie. Orestes u. Pylades. (Golling).
Memoriert: Ovid, (Golling) Met. Daed. u. Icar.-Epilog-Trist.: Selbstbiographie. — Liv. I. 1. 6. 43. —
Schriftl. Arbeiten: I. Sem. Liv. XXII, 18., 5–10. II. Sem. Ovid. Ar. amat. II. 21–40.
Griechisch. Xenophon: Kyrup. I. II. III. Anab. I. II. III. IV. V. VII. (Schenkl.) — Homer: Ilias, I. II.
Memoriert: Hom. Ilias, I. 1–145. 170–198. 220–241. 315–339. 351–373. Xenoph. Anab. II. 20–25. Kyrup: I. 1–4, II. § 1. 6. u. 7.
Schriftl. Arbeiten: I. Sem. Xen. Anab. VI, 3–8. II. Sem. Hom. Ilias. III. 255–283.
- VI. Klasse. **Latein.** Sall. Jugurtha. Cic. Cat. I.; — Caes. b. c. II. — Verg. Ecl. I. V. Georg. I. 1. II. 1. 2. IV. Aen. I.
Memoriert: Sall. Jug. 1–4, 10, 31. — Cic. Cat. I, cc. 1. 2. Verg. Aen. I. 1–33, 75–150, 321–327, 357–367. Georg. Laudes Ital. IV. 108–134.
Schriftl. Arbeiten: I. Sem. Sall. Epist. Mithr. 16, 17. II. Sem. Verg. Aen. III. 486–508.
Griechisch. Xenophon, Anab. IX. Memor.: 1, 3. — Homer II. VI. XVI. XVIII. XIX. XXII. XXIV. — Herodot, lib. IX.
Memoriert: Hom. XVI. 112–120. XVIII. 444–455, 456–467, 468–474.
Schriftl. Arbeiten: I. Sem. Hom. II. XVI. 687–707. II. Sem. Herodot. VI. 105–106.
- VII. Klasse. **Latein.** Cic. i. Cat. IV.; pro Imp. Cn. Pompei; pro Archia p.; Laelius de amic. Verg. Aen. II. IV. VI.
Memoriert: Cicero, Pomp. 1–6, 14–16. pro Archia. 1, 15–16. Vergil, Aeneis II. 199–233, VI. 807–845.
Schriftl. Arbeiten: I. Sem. Cicero, pro Sest. c. 34. II. Sem. Verg. Aen. VII. 199–225.
Griechisch. Demosth.: Phil. I. Olynth I. II. Die Rede vom Frieden; Hom. Od. I. V. VI. VIII. XIII. XVI.
Memoriert: Dem. Phil. I; §§ 1. 7. Hom. Od. I, 1–10; VI. 95–103. VIII. 332–365.
Schriftl. Arbeiten: I. Sem. Dem. *κατα Φιλ. Γ.* § 8–10. II. Sem. Hom. Od. IX. 16–52.
- VIII. Klasse: **Latein.** Tac. Germ. 1–27. — Ann. I; II, 27–43, 53–61, 69–83; III. 1–19. — Horat. Oden: I. 1, 2, 3, 4, 7, 19, 11, 14, 17, 22, 24, 28, 31, 32, 34, 35, II. 1, 3, 6, 13, 14, 15, 16, 17, 20; III. 1, 5, 8, 9, 13, 16, 21, 23, 25, 30; IV. 3, 5, 8, 9, 12, 14, *carm. saec.* — Epod. 2, 7, 13. — Sat. I. 9; II. 6. — Epist. I. 2, 10, 16; II. 2 (teilweise extemporiert).
Memoriert: Horat. *carm.* I. 1, 11; II. 3; III. 1, 13, 30; Tac. Germ. 9, 10; Ann. I. 1, 2, 42, 43, 58.
Schriftl. Arbeiten: I. Sem. Tac. Ann. III. 26, 27. II. Sem. (Mat. Arbt.) Cic. in Verrem IV. c. 54–55.

Griechisch. Plato, Apologie, Kriton, Euthyphron. — Sophokles, Antigone. Hom. Od. XIX. XXI.

Memoriert: Plato, Apol., c. 32. Kriton 16, 17. Sophokles, Antigone, 1—10, 100—135, 693—717.

Schriftl. Arbeiten: I. Sem. Plato, Phaedon, K. 65. II. Sem. (Maturitätsarbeit) Demost. *περι παραπρεδβειας* 298—301.

Privatlektüre wurde von nachstehenden Schülern betrieben:

a) Aus Latein.

V. Klasse: Ferda Liv. (Zingerle) p. sel. 6. 7. Ovid (Golling) Met. 13 27. Fast. 13. Fiala, Liv. III, 26—29. p. sel. 6. Fischer, Liv. V. 35—39. Ovid. Met. 9. Fleischner, Liv. II, 3—7. p. sel. 7. Ovid. Met. 19. 25. Foschum, Liv. p. sel. 6. Of. Met. 19. 25. Jungschaffer, Liv. p. sel. 6. 7. Ov. Met. 27. Fast. 4. 17. Katzer, Liv. II, 1. 2. p. sel. 7. Ov. Met. 19. 27. Klauzal, Liv. p. sel. 6. 7. Ov. Met. 19. 27. Kocian, Liv. II. 1. 2. p. sel. 7. Ov. Met. 27. Moutschka, Ov. Met. 19. 27. Trist. 3. Přihoda Liv. p. sel. 6. Ov. Met. 19. 24. 25. 27. Schnürdreher, Liv. II, 1—10. Simon, Liv. p. sel. 6. Ov. Freuden d. Landl.

VI. Klasse: Amon, Fantes, Hradek, Maštaliř, Neubauer, Neugebauer, Sametz, Weiner: Sall. Cat. Herasko, Liv. XXII, 1—10. Honetschläger, Cic. Cat. II. Sall. or Lep. — Cott. — Macri. — Liv. XXI. 20—40.

VII. Klasse: Čihak, Feyerfeil, Löwy, Rausch, Tietz: Verg. Aen. V. Haas, Verg. Aen. V. Cic. Lig. — Klepal, Cic. Cat. III. Verg. Aen. VIII. Kohn, Cic. Cat. III. Phil. I. Verg. Aen. V. Reitinger, Cic. Lig. — Verg. Aen. V. IX. Ovid. Hec. — Apoth. d. Aen. — Tod d. Anna P. Rind, Cic. Rosc. Am. — Cat. III. Lig. Deiot. — Liv. V. 32—57. Verg. Aen. III. V. Sachs. Cic. Tusc. I. Cat. II. Scheithauer, Liv. part. sel. No. 1. 6. 7. 8 (Zingerle). Stern, Cic. pro Mur. Stiedl, Ov. Met. (Gehlen) No. 6. 17, 18, 22. Urban, Cic. pro Lig.

VIII. Klasse: Engel, Ovid, Trist. Klepal, Livius XXVI, Cic. d. i. Cn. Pomp. Kneissl, Liv. II. 10—40, Cic. d. i. Cn. Pomp. Horaz. Mayer, Ovid, Cic. d. i. Cn. Pomp., Laelius, Sallust, Catil., Horaz. Neubauer, Cic. de off. II. d. i. Cn. Pomp. Ovid. Rang, Liv. XLV, 1—10; Verg. Aen. VIII. IX, Horaz. Proschko, Tac. Agric. Stockinger, Liv. II. 40—Schluß, Cic. d. i. Cn. P. Laelius, Horaz.

b) Aus Griechisch.

V. Klasse: Ferda, Fiala, Fleischner, Foschum, Gellert, Jungschaffer, Klauzal, Kocian, Moutschka, Schnürdreher: Xenoph. Anab. VI, § 1—87.

VI. Klasse: Kolečka: Hom. II. II. Weiner: Hom. II. II. Fantes, Geist, Honetschläger, Kolečka, Neubauer, Schwarz, Wassibauer, Weiner: Herod. I, 23, 24, 26—33.

VII. Klasse: Rind, II. III. XXIII. — Roth, II. III. Dem. Ol. III. — Klepal, II. V. — Haas, Dem. Ol. III. — Kohn, II. VII. XXIII, Dem. Ol. III. — Feyerfeil, II. XXIII. Olynt. III. — Sachs, Dem. Olynt. III. — Stern, II. III. V. —

VIII. Klasse: Adler, Engel, Klepal, Kneissl, Mayer, Proschko, Rang: Plato, Laches. Adler, Herod. IX, 1—25. Klepal, Phil. I, Hom. Od. III. Kneissl, Dem. Phil. I, Ol. III. Lederer, Hom. Od. II. Mautner, Herod. IX, 1—50. Mayer, Plat. Phaed. Herod. IX, 1—50. Mifka, Hom. Od. II. Neubauer, Herod. IX, 1—50. Proschko, Herod. IX, 31—60. Stockinger, Demosth. Phil. I. Hom. Od. II.

Mosaische Religion. (Lehrer Dr. Emil Krakauer.) Der mosaische Religionsunterricht wurde in 4 Abteilungen zu je zwei Stunden wöchentlich nach dem mit hohem L.-Sch.-R.-Erl. vom 10. Juni 1903, Z. 23.741, genehmigten Lehrplane erteilt. — An jedem Samstage während des Schuljahres wurde für sämtliche israelitische Schüler der beiden Staatsmittelschulen eine Exhorte abgehalten. — Jahresremuneration 800 K.

III. Lehrbücher

welche im Schuljahre 1904/5 in Verwendung kommen:

Gegenstand	Klasse	Verfasser, Titel und Auflage der Bücher:
Kathol. Religion	I. II. III. IV. V. VI. VII. VIII.	Grosser Katechismus der kath. Religion. Dr. F. Fischer, Liturgik, 14. Aufl. — Gesch. d. Offenbarung des a. u. n. B., 9. Aufl. Wappler , Lehrbuch d. kath. Religion f. d. oberen Kl., I. T. 8. Aufl. — 2. T. 8. Aufl. — 3. T. 7. Aufl. Dr. B. Kaltner, Kirchengeschichte, 3. Aufl.
	I.—VIII. I.—IV. III. IV. IV.—V. V. VI. VII. VIII. V.—VIII.	Scheindler , Lat. Grammatik, I. 5. Aufl. II.—III. 4. Aufl. IV.—VIII. 3. Aufl. — Lat. Uebungsbuch, I. 5. Aufl. II. 4. Aufl. III. 3. und 4. Aufl. IV. 3. Aufl. Golling , Chrestom. aus C. Nepos und C. Rufus. C. Jul. Caesar de bello Gallico von Prammer, 7. Aufl. Ovidii carmin. sel. von J. Golling, 4. Aufl. Livius ed. Zingerle, lib. I. u. XXII. 4. bis 6. Aufl. Sallust, Jugurtha ed. Perschinka. C. Jul. Caes. de bello civ. it. ed. Hoffmann, 3. Aufl. Cicero Catil. I. ed. Nohl, 3. Aufl. Vergilius ed. Hoffmann, 5. Aufl. Cicero , pro Archia poeta, 2. Aufl. In Verrem IV. Catil. IV. ed. Nohl; Cato m. 2. Aufl., ed. Schiche. Vergilius ed. Hoffmann, 5. Aufl. Tacitus: Germania und Annales ed. Müller. Horatius ed. Keller & Häussner, 3. Aufl. Süpfle-Rappold , Aufgaben zu lat. Stilübungen. 2. T., 2. Aufl. 3. T. 11. Aufl.
Latein		
Griechisch	III.—VIII. III. IV. V.—VIII. V.—VI.	Curtius-Hartel , Griech. Grammatik, III.—V. 24. Auflage VI.—VIII. 22. Aufl. Schenkl , Griech. Elementarbuch, 18. Aufl. — Uebungsb. Uebers. a. d. D. ins Griech. 10. u. 9. Auflage. — Chrestomathie aus Xenophon. 12. Aufl. Homeri Ilias ed. Scheindler. I. 6. Aufl. II. 4. Aufl.

Gegenstand	Klasse	Verfasser, Titel und Auflage der Bücher :
Griechisch	VI. VII. VII. VIII. VIII.	Herodot ed. Lauclzcky , 3. Aufl. Demosthenes ausgewählte Reden; Wotke , 5. Aufl. Homer: Odyss. ed. Pauli-Wotke , I. 7. Aufl. II. 5. Aufl. Plato: Apol., Kriton, 3. Aufl., Laches, ed Christ . Sophokles: Aias ed. Schubert . 4. Aufl.
Deutsch	I.—VIII. I.—VIII.	Willomitzer , Deutsche Grammatik, I. Kl. 10. Aufl., II.—VI. Kl. 9 u. 8. Aufl., VII. Kl. 7. Aufl., VIII. Kl. 6. Aufl. Lampel : Deutsches Leseb., I. 10. Aufl., II. 8. Aufl., III. 8. Aufl., IV. 8. Aufl., V.—VIII. d. letzten Aufl.
Geographie	I.—III. IV. VIII. V.—VIII. I.—IV.	Richter Dr. Ed. : Lehrbuch d. Geogr. f. d. I., II. u. III. Kl. der Mittelsch. 5. Aufl. Mayer : Vaterlandskunde für die IV. Kl., 6. Aufl. Hannak-Pözl : Oesterr. Vaterlandskunde. Oberst. 13. Aufl. Kozenn : Schulatlas, 2. Ausg. 36. und 37. Aufl. (Haardt und Schmidt). Richter Dr. Ed. , Schulatlas f. Gym.
Geschichte	II.—IV. V.—VII. II.—VIII.	Gindely-Würfl : Gesch. für Unterg. I., 2. und 3. Teil. 13., 13., 10. Aufl. Gindely-Mayer : Gesch. f. Oberg. I. T. II. Aufl. 2. Teil 10. Aufl. 3. Teil 11. Aufl. Putzger : Histor. Schulatlas. 24. u. 25. bzw. 23., 19. Aufl.
Mathematik	I.—IV. V.—VIII. I.—IV. V.—VIII. VI.—VIII.	Močnik-Neumann : Arithm. für Untergm. I. und II. Kl. 36. Aufl. III. u. IV. 27. Aufl. Močnik-Neumann : Algebra f. d. Oberg. 28., 27. und 26. bez. 25. Aufl. Močnik-Spielmann : Geom. für Unterg. I. Abt. 27. u. 26. Aufl. II. Abt. 22. und 21. Aufl. Močnik-Spielmann : Geom. für Oberg. 23. bzw. 22. Aufl. Schlömilch : Logarithmen.
Naturgeschichte	I.—III. V. VI.	Pokorny, Latzl u. Mik : Naturgeschichte Tierreich. 27. u. 25. Aufl. Pflanzenreich. 23. und 22. Aufl. Mineralreich (Noë) 20. Aufl. Hochstetter u. Bisching : Leitfaden d. Mineralogie. 16. Aufl. Wettstein : Botanik 2. Aufl. Woldrich-Burgerstein : Zoologie. 8. u. 9. Aufl.
Physik	III. IV. VII. VIII.	Krist-Pscheidl : Anfangsgründe d. Naturlehre 20. Aufl. Rosenberg : Physik für Oberg.

Gegenstand	Klasse	Verfasser, Titel und Auflage der Bücher:
Propädeutik	VII. VIII.	Lindner-Leclair: Logik. 2. und 3. Aufl. Lindner-Lukas: Psychologie für den Gebrauch an höheren Lehranstalten und zum Selbstunterrichte.
Böhmisch	I. II. I.—IV. V.—VIII.	Charvát: Lehrgang der böhm. Sprache für Deutsche. 3. Aufl. Rypl: Method. Lehrbuch. I. und II. T. (I. Kl. 2. Aufl.). Schober: Böhm. Lesebuch für ob. Kl. der Mittelschulen.
Mosaische Religion	I.—VIII. I.—VI. V.—VIII.	Israel. Gebetbuch v. mähr.-schles. israel. Lehrerv. 5. Aufl. Wolf: Religions- und Sittenlehre. 7. u. 8. Aufl. Wolf: Gesch. Israels. 1.—4. Heft. Die letzte Auflage. Kayserling: Die fünf Bücher Moses (Schulausgabe). Philippsohn: Die isrl. Religionsl. Lehrbuch f. die ob. Kl. Hecht: Israel. Geschichte bis zur Gegenwart. 2. Aufl. Bibel im Urtexte.

IV. Themen

zu den deutschen Aufsätzen in den vier oberen Klassen, sowie zu den Redeübungen in der VII. und VIII. Klasse.

(Die mit * bezeichneten Aufsätze sind Schularbeiten.)

V. Klasse: 1. Warum beklagen die Korinther den Tod des Ibykus? — 2.* »Erlkönig« und »Erlkönigs Tochter«. (Vergleich.) — 3. Die irthmischen Spiele. — 4.* Die Geschichte eines Volkes gleicht dem Menschenleben. — 5. Kulturenationen beeinflussen sich gegenseitig. — 6.* Die Not. — 7. A E I O U, der Wahlspruch Friedrichs III. in der österreichischen Geschichte. — 8.* Die Treu im Walthâri-Liede. — 9. Eine Jagd im Mittelalter. (Nach der Darstellung des Nibelungenliedes.) — 10.* Charakteristik Reineckes. — 11. Mythische Elemente im Volksepos. — 12.* Die Bedeutung der Donau für Oesterreich. — 13. Hrion von Guyenne. — 14.* Der Kampf um das Mittelmeer im Altertum. — 15. Wie zeigt uns Friedrich Rückert in seinem »Ernteliede« die Pflichten des Menschen zu Gott? — 16.* Die Bäume des Waldes. — 17. Freuden des Landlebens. — 18.* Inwiefern kann das Reisen auf den Menschen bildend wirken?

Karl Lampl.

VI. Klasse: 1.* Es wachsen die Pflanzen zum Nutzen und zur Zierde. — 2. Was macht uns die Heimat lieb und wert? — 3.* Sunt, qui scire volunt, ut sciant, et curiositas est; sunt, qui scire volunt, ut sciantur; et vanitas est; sunt, qui scire volunt, ut aedificentur, et

prudencia est; sunt, qui scire volunt, ut aedificent, et caritas est (Bernhard v. Clairvaux). — 4. Saturnalien — Julfest — Weihnachten. — 5.* Oesterreich, ein Bollwerk der westeuropäischen Kultur. — 6. Die altdeutschen Kampfspiele verglichen mit denen der Griechen. — 7. Rüdiger von Bechlarn im Kampfe zwischen der Mannes- und Freundestreue. — 8.* Der Einfluß der Bibel auf die deutsche Sprache und Literatur. — 9. Was tat dir, Tor, dein Vaterland? Dein spott'ich, glüht dein Herz dir nicht bei seines Namens Schall! (Klopstock.) — 10.* Was zieht uns zu den Bergen? — 11. Vor- und Nachteile des mittelalterlichen Sozialprinzipes. — 12.* Warum sind die Klöster und Burgen des Mittelalters nur vorübergehend Pflegestätten der deutschen Literatur gewesen?
Dr. Valentin Schmidt.

VII. Klasse: Major von Tellheim in Lessings »Minna von Barnhelm«. 2.* Ueber den Ausspruch: »Nemo propheta in patria.« 3. Welche Umstände beförderten bei den alten Griechen die Entwicklung der bildenden Künste? — 4.* Homo non sibi natus, sed patriae, — 5. Warum erregt Hektor unser Interesse in einem höheren Grade als Achilles? — 6.* Das Göttliche im Menschen. (Nach Goethes Gedicht: »Das Göttliche.«) — 5. Iphiginie im Kampfe der Pflichten. — 8.* Kann uns zum Vaterland die Fremde werden? — 9. Der Ackerbau als Anfang der Kultur. — 10.* Ein Jeglicher muß seinen Helden wählen, dem er die Wege zum Olymp hinauf sich nacharbeitet. — 11. Kunst und Wissenschaft in Italien zur Zeit Torquato Tassos. — 12.* Tue das Gute, wirf es ins Meer! Weiß es der Fisch nicht, so weiß es der Herr. (Türk. Sprichwort nach Hammer-Purgstall.)
Fr. Kocian.

VIII. Klasse: 1.* Dauernder als im Denkmal, lebt das Geschehene in Wort und Schrift. — 2. Maria Stuarts Verteidigungsrede vor den 42 Richtern. — 3.* Wer mit dem Leben spielt, kommt nie zurecht: Wer sich nicht selbst befiehlt, bleibt stets ein Knecht. — 4. Mit welchem Rechte nennt Friedrich von Schiller seine »Jungfrau von Orleans« eine »romantische« Tragödie? — 5.* Wie sind in Schillers »Wilhelm Tell« die Worte Attighausens aufzufassen: »Hier (im Vaterlande) sind die starken Wurzeln deiner Kraft? — 6. Homerisches in Goethes »Hermann und Dorothea«. — 7.* Das Leben ist der Güter höchstes nicht, der Uebel größtes ist die Schuld. — 8. Ueber Goethes Wort im Epilog zu Schillers Glocke: »So feiert ihn! Denn was das Leben den Mann nur halb erteilt, soll ganz die Nachwelt geben. — 9.* Gleiches Streben Held und Dichter bindet. — 10. Die Schlacht bei Aspern in der deutschen Dichtung. — 11. (Maturitätsprüfungsthema): Die fortgesetzte Lektüre klassischer Werke eine glücklich gewählte Freundschaft fürs Leben.
Fr. Kocian.



Themen zu den Redeübungen.

VII. Klasse: 1. Im Vaterhause ruht der Kindheit Traum, im Vaterland des Mannes Größe (Roth). — 2. Des Klosters Goldenkron Blüh'n und Vergeh'n. (Reitinger). — 3. Der praktische Sinn, der Hebel des materiellen Fortschrittes. (Klepal). — 4. Der Wald und seine Bedeutung.

(Urban). — 5. Die Religion, das Band der menschlichen Gesellschaft. (Rausch). 6. Per aspera ad astra. (Sachs). — 7. Stanleys Verdienste um die Erforschung des dunklen Welttheiles. (Scheithauer). — 8. Das Zeitalter des Humanismus und der Renaissance. (Feyerfeil). — 9. Der deutsch-französische Krieg 1870—71. (Haas). — 10. Die griechische Tragödie und das attische Theater. (Kohn). — 11. Das geistige Leben in Oesterreich unter der Regierung Kaiser Franz Josef I. (Rind). — 12. Warum schrieb Lessing seinen »Nathan den Weisen«? (Žemlička). — 13. Prinz Eugen, sein Leben und Wirken. (Žampach). 14. Robert Hammerling — ein Apostel des Schönen. (Stiedl). — 15. Kaiser Franz und die Befreiungskriege des deutschen Volkes gegen Napoleon I. (Stern). — 16. Charakteristik der Wallensteinischen Trilogie. (Čihák). — 17. Das deutsche Volkslied. (Binder). — 18. Antike und moderne Schifffahrt. (Hribernigg). — 19. Die Macht des Gesanges. (Wrzal). — 20. Die Aufklärung und ihre Folgen. (Löwy). — 21. Die Entwicklung des Zahlenbegriffes und des Zahlensystems. (Tietz).

- VIII. Klasse: 1. Muttersprache. (Adler). — 2. Die Geschichte der Stadt Pompei. (Robiček). — 3. Ueber Theodor Körners »Zriny« mit besonderer Rücksichtnahme auf den Helden Zriny und den Sultan Soliman. (Lederer). — 4. Goethe und seine Freunde. (Mautner). — 5. Mein Besuch von Goethes Elternhaus in Frankfurt a. M. (Mayer). — 6. Hat der Dichter das Recht von der historischen Wahrheit abzuweichen? [Nachgewiesen an Wallenstein und Maria Stuart.] (Proschko). — 7. Die alten Deutschen, ein Charakterbild. (Sachs). — 8. Lenaus »Faust«. (Müller). — 9. Charaktergröße. (Klepal). — 10. Lessings Leben und Werke. (Mifka). — 11. Die Rose in Sage und Dichtung. (Neubauer). — 12. Verdient Schiller den Vorwurf, daß er zum Nachtheile der Elisabeth für Maria Stuart Partei ergriffen habe? (Höfferl). — 13. Peter Roségger. (Rang). — 14. Die Erziehung bei den Griechen. (Kneißl). — 15. Charaktere in Goethes »Hermann und Dorothea«. (Reifschneider). — 16. Chamissos Leben und Werke. (Seidl). — 17. Albrecht von Wallenstein. (Stockinger). — 18. Erzherzog Karl. (Jaksch). — 19. Die Fehmgerichte. (Engel).

Fr. Kocian.



V. Freie Gegenstände.

- A. **Böhmische Sprache** (relativ obligat). Der böhmische Sprachunterricht wurde in der I. und II. Klasse in 2 Abteilungen zu 2 und 3 Stunden und in den übrigen Klassen klassenweise zu 2 Stunden in der Woche erteilt.
- I. Klasse: (Abteilung für Deutsche. Lehrer: Josef Vojta; 3 Stunden). Uebungen Nr. I—XXXV nach Karl Charváts Lehrg. der böhmischen Sprache. 1. Teil. Das Wichtigste von der Deklination des Haupt- und Eigenschaftswortes und der Flexion des Verbums im Praesens.
- I. Klasse: (Abt. für Vorgeschriftenerne. Lehrer: Karl Lamp; 2 Stunden). Wie in der ersten Abt. nach dem Lehrb. v. Rypl.

- II. Klasse: (Abt. für Deutsche. Lehrer: Coelestin Krupka, 3 Stunden.) Ergänzung der Deklination der Hauptwörter und Beiwörter. Flexion des Zeitwortes in der Gegenwart nach Charváts Lehrgang der böhm. Sprache. I.
- II. Klasse: (Abteilung für Vorgeschrittenere. Lehrer. Josef Vojta; 2 St.) Wie in der I. Abt. nach dem Lehrb. v. Rypl.
- III. Klasse: (Lehrer: Cöl. Krupka). Ergänzung der Formenlehre betreffend das Hauptw., Beiw., Fürw., Zahlw. und Zeitwort.
- IV. Klasse: (Lehrer: Josef Vojta). Passivum und Supinum. — Verbaladjektiva und Verbalsubstantiva. — Unregelmäßigkeiten bei der Deklination. — Transgressiva. — Diminutiva. — Deutsche Komposita.
- V. Klasse: (Lehrer: J. Vojta). Ergänzung der Lehre vom Verbum. Phraseologische Unterschiede.
- VI. Klasse: (Lehrer: J. Vojta). Ergänzung der Lehre vom Nomen. Phraseologische Unterschiede.
- Komb. } VII. Klasse: Entwicklung der böhmischen Literatur der alten und mittleren Periode.
- } VIII. Klasse: Ueberblick über die Entwicklung der böhmischen Literatur seit 1850. VII. und VIII. Klasse, Lehrer: Dr. Josef Kubišta.

In allen 8 Klassen: Uebersetzungen ins Böhmisches. — Sprech- und Schreibübungen. — Memorieren von Gedichten und kleinen Lestücken. — 5 Arbeiten im Semester; abwechselnd Schul- und Hausarbeiten.

B. Gesang: 3 Abteilungen zu je 2 Stunden in der Woche.

- I. Abt. (Lehrer: Karl Trébin). Kenntnis der Noten, Intervallenlehre, richtige Intonation, Treffübungen innerhalb der einfachen Durskalen, Einübung einfacher ein- und mehrstimmiger Lieder. — Jahresremuneration 144 K.
- II. u. III. Abt. (Lehrer: Ed. Smola). Einübung vierstimmiger kirchlicher und weltlicher Gesänge im gemischten Chor und im Männerchor mit besonderer Berücksichtigung des patriotischen Liedes. — Jahresremuneration 288 K.

C. Zeichnen: 3 Abteilungen zu je 2 Stunden in der Woche nach dem Lehrplane vom 17. Juni 1891, Z. 9193/Min. Lehrer: I. Abt. Josef Kienzl. Remuneration 160 K. — II. u. III. Abt. Arnold Schwab. Remuneration 320 K.

D. Kalligraphie: (Lehrer: Cöl. Krupka). 2 Abteilungen zu je 2 Stunden in der Woche.

- I. Abt. (I. Kl. A und B). Deutsche Kurrent- und englische Kursivschrift.
- II. Abt. (II. Kl. A und B). Wiederholung der deutschen Kurrent- und der englischen Kursivschrift auf einfachen Linien. Griechische Buchstaben. — Jahresremuneration 320 K.

E. Stenographie: (Lehrer: Cöl. Krupka).

- I. Abt. 2 Stunden wöchentlich: Die Wortbildungslehre. Die Vor- und Nachsilben. Die Wortkürzung. Schreib- und Leseübungen.
- II. Abt. 2 Stunden wöchentlich: Die Theorie der Satzkürzung. Kürzung der Fremdwörter. Die Kammersigel. Das Wesen der logischen Kürzung. Leseübungen. Aufnahme schnellerer Diktate. — Jahresremuneration 400 K.

F. Turnen: (Lehrer: Ferdinand Straube, k. k. Uebungslehrer). 3 Abteilungen zu je 2 Stunden in der Woche nach dem Lehrplane vom 12. Feber

1897, Z. 17.861 ex 1896. — Der Turnlehrer erhält als k. k. Uebungslehrer ad hoc keine Remuneration.

G. Französische Sprache wurde mangels einer Lehrkraft nicht gelehrt.

VI. Unterstützung der Schüler.

A) Stipendien.

Post-No.	Name d. Schülers	Klasse	Name des Stipendiums	Datum und Zahl der Verleihung	Höhe d. Betrages K
1	Hankowetz Josef	II.	Richard Bauer	18. April 1903, Z. 76.828 Statth.	200
2	Maštaliř Artur	II.	Staatslotterie	21. Juni 1899, Z. 17.099/M. f. L.-V.	300
3	Jaroschka Anton	III.	Fürst Schwarzenberg	22. September 1901, Z. 993	100
4	Hubatius Ernst Ritter von Kottnow	IV.	P.Zdenko Jeřowský	13. April 1901, Z. 62.123/Statth.	720
5	Lang Robert	IV.	Kaiser-Jubiläums-	5. Jänner 1903, Z. 7/Gymn.-Dir.	80
6	Merz Ignaz	IV.	Fürst Schwarzenberg Hubertus-Fond	1. Oktober 1900, Z. 1347	180
7	Walter Johann	IV.	Gefällsstraffond	25. Oktober 1900, Z. 122.523/F.-L.-Dir.	200
8	Kaftan Rud. Edler v. Großtann	V.	Jičíner ad. Abt. No. 4	25. Novemb. 1902, Z. 244.146 Statth.	360
9	Maštaliř Augustin	VI.	Erzherzog Rainer	18. April 1898 Z. 182/E.R.St.L.O.K.	400
10	Wymětal R. v. Viktor	VI.	Graf Saar-Martinitz No. 7	23. Dezember 1899, Z. 218.251/Statth.	400
11	Klepal Franz	VII.	Jičíner No. 41	17. Jänner 1902, Z. 9.429/Statth.	180
12	Roth Franz	VII.	Kath. Hungar	15. Juli 1899, Z. 119.809/Statth.	360
13	Klepal Johann	VIII.	Kaiser Ferdinand No. 12	10. Feber 1903, Z. 25.796/Statth.	240
14	Neubauer Konrad	VIII.	Jičíner No. 16	24. Feber 1901, Z. 33.422/Statth.	180
15	Rang Zdenko	VIII.	P. Johann Rang No. 2	3. Feber 1897, Z. 15.508/Statth.	252
				Summa	4152

Außerdem erhielten die von ihren Mitschülern gewählten Schüler: Reifschneider Franz, VIII. Kl. und Wastl Rudolf, VI. Kl. je 24 K als Ertrag der Dompropst Geithschen Stiftung und die vom Lehrkörper bestimmten Schüler: Horka, Neuwirth, Bělsan, Kraus, Jungschaffer, Honet-schläger, Rausch und Adler je 25 K als Kaiser-Jubiläums-Handstipendium am 2. Dezember 1903 ausbezahlt.

B) Lokales Unterstützungswesen.

I. Geldverrechnung.

Rechnungsausweis des Vereines zur Unterstützung dürftiger Schüler des k. k. deutschen Staatsgymnasiums im 29. Verwaltungsjahre (vom 1. Juli 1903 bis 30. Juni 1904).

1. Einnahmen	Betrag		2. Ausgaben	Betrag	
	K	h		K	h
1. Beiträge der Mitglieder und Gönner	262	95	1. Für Kleidungsstücke .	376	—
2. Erträgnis d. Sammlung unter d. Schülern . . .	98	29	*2. Für Schulbücher und Schulrequisiten	63	66
3. Für verkaufte Gesangsbücher	32	10	3. An Kaiser-Jubil.-Handstipendien (8 à 25 K) . .	200	—
4. Spende der löbl. Budw. Sparkassa	100	—	4. Stipendium v. d. Abit. d. Jahres 1873	75	—
5. Spende d. Abiturienten d. J. 1873	75	—	Von der Gymn.-Dir. in Freistadt	10	—
6. Reinertrag d. Konzertes	103	85	An die Schüler Heidler (75 K) u. Reinhardt (10 K)		
7. Zinsen von angelegten Kapitalien	141	46	5. Dem Vereinsiener . .	20	—
8. Aus dem Reservefond .	25	71	6. An Unterstützungen im Bargelde	94	70
Summe	839	36	Summe	839	36

Höhe des Reservefondes 5111 K 83 h.

II. Die Kaiser-Jubiläums-Stiftung jährlicher 80 K bez. Lang Robert IV. Kl.

Kassabarschaft 237 K 61 h.

Freitische und sonstige Unterstützungen.

Mittellosen Schülern wurden von edelherzigen Wohltätern 40 Freitische in der Woche gegeben.

*) Arme fleißige Schüler erhielten überdies auch die von den Verlagsbuchhandlungen: Gerold, Hölder und Tempsky gespendeten Bücher.

Im bischöflichen Knabenseminär zahlen 13 Schüler ermäßigte Preise. — Vom deutschen Studentenkonvikts-Vereine und vom Böhmerwaldbunde erhielten 23 Schüler Unterstützungen im Gesamtbetrage von 464 Kronen. In das sehr reichhaltige und interessante städtische Museum hatten die Schüler freien Eintritt, ebenso erhielten sie wiederholt Freikarten zum Besuche des in Budweis ständigen äußerst lehrreichen Kaiserpanoramas. Die Direktion fühlt sich angenehm verpflichtet, für diese Wohltaten und Begünstigungen den wärmsten Dank auszusprechen.

VII. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

a) Einnahmen:

Aufnahmestaxen von 73 Schülern à 4 K 20 h	306 K 60 h
Lehrmittelbeiträge von 290 Schülern à 2 K	580 » — »
Zeugnis-Duplikat-Taxen	32 » — »
Ergänzungs-Dotation	81 » 40 »
Außerordentlicher einmaliger Beitrag:	
a) Für den Ankauf eines Mikroskopes für das Lehrmittelkabinet	450 » — »
b) Für Büchereinbände in der Lehrerbibliothek	600 » — »
c) für das physik. u. chem. Kabinett	500 » — »
d) für die Schülerbibliothek*)	500 » — »
Summa .	3050 K — h

b) Zuwachs im Schuljahre 1903/04.

A. Lehrerbibliothek.

(Kustos: Prof. Marian Holba.)

- a) Durch Ankauf: Studienstiftungen des Königreiches Böhmen XI. — Österr. »Mittelschule« 1903/4. — Časopis česk. musea 1903. — Neue Jahrbücher f. d. klassische Altertum und Pädagogik, 6. 7. Jahrg. — E. Meyer, Geschichte des Altertums, V. Bd. — J. und W. Grimm, Deutsches Wörterbuch. — Thesaurus linguae lat., 2 Hefte. — Mitteilungen und Abhandlungen der geogr. Gesellschaft. — Mitteilungen d. Vereines f. Geschichte der Deutschen in Böhmen, 42. Jahrg. — Zeitschrift f. österr. Gymnasien. — C. Retwisch, Jahresbericht f. d. höhere Schulwesen. — Paulys Realencyklopädie. — Zeitschrift für physik. u. chemischen Unterricht v. Poske. — Hölzel, Deutscher Aufsatz. — H. Menge, Griech.-deutsches Wörterbuch. — O. Gruppe, Griech. Mythologie. — Strabo, Geographica, Frz. v. Meinecke. — W. Münch, Geist des Lehramtes. — R. Klusmann, System. Verzeichnis der Abhandlungen in den Programmen Deutschlands u. Österreichs v. 1891—1900. — Polibius, Frz. v. Hultsch. — Thukydidēs, Frz. v. Classen, 8. Bd. — Gödeke-Götze, Grundriß zur Geschichte d. deut-

*) Dieser Betrag wird erst im nächsten Schuljahre verrechnet.

- schen Dichtung, 8. Bd. — F. Tadra, kulturní styky Čech s cizinou. — W. Tomek, dějepis města Prahy, 12. Bd. — J. Srba, dějiny hudby v Čechách a na Moravě. — Z. Winter, život a učení na školách partikulárních v Čechách. — Xenophon, hellenica, Frz. v. O. Keller. — Ovid, vol. III. ed. stereotypa. — K. Kehrbach, Mitteilungen d. Gesellschaft für deutsche Erziehung u. Schulgeschichte, Jahrg. XIV, 1. — Nissen, Ital. Landeskunde.
- b) Durch Schenkung: Sitzungsberichte der kais. Akademie d. Wissenschaften, philologisch-histor. Klasse, 146. 147. Bd. — Archiv f. österr. Geschichte, 92. Bd. — Anzeiger d. kais. Akademie d. Wissenschaften, mathem.-naturwissenschaftl. Klasse. — Österr.-ung. bot. Zeitschrift. — Katalog der Ausstellung neuer Lehr- und Anschauungsmittel.

B) Schülerbibliothek.

(Kustos: Prof. Dr. Valentin Schmidt)

- a) Durch Ankauf: Freytag, Die Fabier. — Wieland, Oberon. — Ganghofer, Der laufende Berg, Oberland. — Stifter, Werke (2 Bd.). — Baumbach, Truggold. — Schott, Die Seeberger, Der Wildhof, Der letzte Richter. — Hansjakob, Leutnant von Hasle, Aus meiner Jugendzeit. — de Amicis, Von den Apenninen zu den Anden. — Immendörfer, Pöldl. — Hauff, Das kalte Herz. — Pauer, Vinzenz d. Köhlerbub. — Stifter, Granit. — Andersen, Märchen. — Grimm, Märchen I. II. — Stifter, Katzensilber. — Wiesenberger, Aus Natur und Leben. — Stelzhammer, Im Walde. — Wiesenberger, Ernstes und Heiteres für die Jugend. — Masius, Raynal, Die Schiffbrüchigen. — Hoffmann, Die Sonne bringt es an den Tag, Auf der Flucht. — Höcker, Ein treuer Freund ist ein starker Schutz. — Philippi, Das Rettungsboot. — Stein, Unterm Schirm des Höchsten. — Groner, Aus vaterländischen Kriegen. — May, Im Reiche d. silb. Löwen (4 Bd.). — Moritz, Der Waldläufer. — Rothenberg, Der Fährtsensucher. — Felseneck (Beecher-Stowe), Onkel Toms Hütte. — Hancke, Die Goldhöhle d. Sonora. — Rosegger, Deutsches Geschichtenbuch, Waldferien, Waldjugend. — Proschko Is., Ges. Schriften (3 Bd.). — Proschko Herm., Gesammelte Erzählungen (4 Bd.). — Weißenhofer, Das Glöcklein von Schwallenbach. — Verne, Die 500 Millionen der ind. Prinzessin, Abenteuer von drei Russen und drei Engländern, Drangsale eines Chinesen in China, Schwarzindien. — Achleitner, Der Radmeister von Vordernberg. — Finn, Tom Playsair, Percy Winn, Paul Springer, Kleinere Erzählungen. — Hofmann, Märchen f. Jung u. Alt. — »Gaudeamus«, Blätter für die studierende Jugend, VII.
- b) Durch Schenkung: Von Prof. Holba: Lorinser, Reiseskizzen aus Spanien (2 Bd.); Stevenson-Witte, Schatzinsel; Salpari, Der Schatz d. Präsidenten v. Paraguay; Seeburg, Immergrün (4 Bd.). — Von Supplent Lampl: Verne, Das zweite Vaterland (2 Bd.). — Von Prof. Schmidt-mayer: Loos, Lesebuch aus Livius; Batzinger, Seneca-Album; Willmann, Lehrbuch aus Herodot, Lesebuch aus Homer; Wieland, Ausflug ins altchristliche Afrika; Droste-Hülshoff, Gedichte; Schäle, Staufenslied (3 Bd.); Brill, Bertram Gomez; Balde, Ausgewählte Dichtungen; Brill, Singschwan; Biesten, St. Helenas Heiltum; Stock, Religion und Vaterland; Verdagner, Atlantis; Fleurio, In den Ferien;

Wichner, Im Studierstädtlein, Jahresringe, Erlauschtes; Landsteiner, Anno dazumal; Jüngst, Reginald von Rainaldsbrunn; Wiesemann, Fabiola; Světa, Sylva; Schott, Der Hüttenmeister, Der Königsschatz. — Von Professor Dr. Stephan Zach: Wallenstein, Lehrbuch d. Physik; Mach-Habert, Grundriß der Naturlehre; Knauer, Chemie. — Von P. Friedrich Quatember, Verwalter des Stiftes Hohenfurt: Spillmann, Tapfer und treu, Um das Leben einer Königin (2 Bd.); May, Sklavenkarawane, Sohn des Bärenjägers, Der Schatz im Silbersee, Der Ölzweig, Das Vermächtnis des Inka. — Von P. Josef Tibitz (Hohenfurt): Menghin, Fürst u. Vaterland; Schaching, Der Geächtete, Aus Rußlands Eisfeldern, Simba der Suaheli. — Von P. J. Ziechraser (Hohenfurt): Tacitus, Opera I ed. Müller, Opera II (11.—16.) ed. Nipperdey. — Von einem ungenannten Hohenfurter: Weidner, Quellenb. z. alt. Gesch. I, 2; Kunz, Die Kunst, die böhm. Sprache schnell zu erlernen; Blochmann, Schätze der Erde; Neuper, Helden zur See; Scobel, Gegr. Handbuch, Petersen, vom alten Rom; Geistbeck, Weltverkehr; Jakob, Die Erde; Haack, Geographenkalender 1903; Otto, Der Jugend Lieblingsmärchenschatz; Herder, Cid, Das Waltharilied; Smidt, Kopmann to Bergen; Horn, Durch die Wüste; Körber, Das große Loos; Rosegger, Als ich noch Waldbauernbub war (3 Bändchen); Verne, Meister Antifex (2 Bd.), Das Karpatenschloß, Clovis Dardentor; Lübke, Leitfaden für den Unterricht in der Kunstgeschichte. — Vom Stud. Lampl (III b): Verne, Um die Erde in 80 Tagen.

- c) Aus der Lehrerbibliothek übertragen: Schott, Jahrh. der Entdeckungen; — Jedina, Um Afrika.

C) Physikalische Lehrmittelsammlung.

(Kustos: Prof. Dr. Zach.)

Durch Ankauf: Chemische Präparate. — Werkzeuge und Hobelbank. — Elektr. Bogenlampe f. d. Skioptikon. — Wasserstrahlgebläse, Windfahne. (Letztere zwei Objekte wurden vom Baukomitee angeschafft.)

D) Naturhistorische Lehrmittelsammlung.

(Kustos: Arthur Edler v. Bachmann.)

- a) Durch Ankauf: 17 verschiedene Objekte. 1 Mikroskop v. Reichert in Wien mit Polarisationsapparat etc., 1 mikroskopisches Besteck, 1 Glassturz, 2 Häute von Riesenschlangen (gegerbt), 1 Smaragdeidechse, 1 japanische Riesenmeerspinne (Macrocheira). Mehrere Biologien und zwar: Phylloxera vastatrix, Musca domestica, Melolontha vulgaris, Rana esculenta, Astacus fluviatilis, Vespa crabro, Panurus barbatus, Lepas anatifera, Triton cristatus, Anatomien von Rana esculenta und Anodonta.
- b) Durch Schenkung: 8 verschiedene Objekte. Vom Kustos: Blasenwürmer von drehkranken Schafen, Rattenschwanzlarve von Eristalis tenax, Arsenspiegel, Warzenpilz (Tubercularia vulg.), Wassernuß (Trapa

natans) Kibitzeier (von Herrn Prof. Dr. Kubišta), einige Mineralien (von Hrn. Supplent Lampl), 1 Kollektion Seger-Kegel zum Messen hoher Temperaturen (Lechner III), exotische Schmetterlinge (Frh. v. Saar VI, MiegI Ia), Widderhorn (Kroiher). Leyer (II) war unermüdlich im Herbeischaffen lebender Tiere. Kleinere Geschenke an Mineralien, Werkzeug, Bildern etc. widmeten die Schüler: Csanyi, Krasa, Brunner (I. Kl.), Adler, Kokert, Edelmann, Steinhäusl (II. Kl.), Bitzan, Jaroschka, Klima (III. Kl.), Pretschner (IV. Kl.), Brettl, Přihoda, Moutschka, Fischer, Gellert (V. Kl.)

E) Geographisch-historische Lehrmittelsammlung.

(Kustos: Prof. Dr. Valentin Schmidt.)

- a) Durch Ankauf: Artaria, Eisenbahnkarte v. Österr.-Ungarn 1904. — Hölzel, Rassenbilder (4).
- b) Durch Schenkung: Vier photogr. Brückenansichten der Turnau — Kralup — Prager Bahn.

F) Zeichenlehrmittel.

(Kustos: Arnold Schwab.)

Durch Ankauf: Spangenhelm, Gitterdetail, Oberlichtgitterdetail, Bouda: «Die Pflanze», I.

G) Geometrische Lehrmittel.

(Kustos: Prof. Dr. Stephan Zach.)

Kein Zuwachs.

H) Gesangslehrmittel.

(Kustos: Eduard Smola.)

Durch Ankauf: Mende, Liederbuch, 30 Exemplare.

J) Münzensammlung.

(Kustos: Prof. Dr. Valentin Schmidt.)

Durch Schenkung von den Schülern: 9 Stück.

K) Archäologische Lehrmittelsammlung.

(Kustos: Prof. Dr. Franz Placek.)

- a) Durch Ankauf: Troja und Ilion. Ergebnisse der Ausgrabungen 1870—1894 v. Wilhelm Dörpfeld. 2 B.
- b) Durch Schenkung: Jahreshefte des österr. archäolog. Institutes in Wien. Band VI., 1. u. 2. — Becker W. A.: Charikles. Bilder altgriechischer Sitte. Neubearb. von H. Göll. 3 B. (Aus d. Lehrerbibliothek.)

Stand der Lehrmittelsammlungen am Schlusse des Schuljahres 1903/04. *)

	Zuwachs 1903/4	Stand am Schlusse des Schul- jahres 1903/4
Lehrerbibliothek:		
in Gesamt-Nummern	37	2332
in Bänden	44	5671
in Heften	—	401
in Programmen	700	16400
Schülerbibliothek:		
in Nummern	84	1644
in Bänden	101	2191
Slavische Abteilung:		
in Nummern	—	152
in Bänden	—	175
Physikalische Apparate:		
Chemische Apparate	3	635
» Präparate und Rohmaterialien	—	27
Diagramme	—	173
Diapositive	—	1
		48
Zoologische Sammlung:		
Wirbeltiere	—	486
Andere Tiere	18	1802
Sonstige zoologische Objekte und Tafeln	5	110
Botanische Sammlung:		
Herbariumblätter	—	2027
Sonstige botanische Gegenstände	2	128
Mineralogische Sammlung:		
Naturstücke	—	2189
Kristallmodelle	—	231
Apparate	—	100
Naturhistorische Abbildungen:		
Naturhistorische Bilder-Atlanten	—	100
		4
Geographie und Geschichte:		
Wandkarten, Pläne, Tabellen	1	107
Plastische Karten	—	4
Atlanten	—	8
Globen und Tellurien	—	5
Geographisch-historische Bilder	8	154
Kartenwerke	—	2
Bilderbogen für Schule und Haus; Zahl der Mappen	—	4
Geometrie:		
Körper und Modelle	—	48
Zeichnen:		
Drahtmodelle und Holzmodelle	—	18
Gipsmodelle	3	65

*) Infolge Uebertragung in das neue Anstaltsgebäude wurde eine Revision vorgenommen und die Lehrmittel mit h. o. Genehmigung gesichtet; deshalb stimmen die Zahlen mit der vorjährigen Angabe nicht überein.

Zeichnen:	Zuwachs 1903/4	Stand am Schlusse des Schul- jahres 1903/4
Vorlageblätter	—	497
Utensilien und Werkzeuge als Modelle	16	94
Technologische Objekte:	—	94
Münzensammlung:	9	690
Archäologisches Kabinett:		
A. Buchwerke und Zeitschriften	7	53
B. Bilderwerke, Karten, Atlanten	—	35
C. Modelle	—	5
D. Photographien, Bilder	—	31
E. Gipsabgüsse	—	—
F. Galvanoplastische Abdrücke	—	—
G. Griechisch-römische Gerätschaften	—	19

VIII. Maturitätsprüfungsergebnisse im Schuljahre 1902/3.

Zur Ablegung der Prüfung hatten sich 17 öffentliche Schüler der VIII. Klasse gemeldet.

Die schriftlichen Prüfungen wurden vom 22. bis 28. Mai abgehalten und hiebei den Abiturienten nachstehende Fragen vorgelegt:

Aus dem **Latein** ins **Deutsche**: Ovid, Ex Ponto, III. 7, 1—20, 25—40 (Verba mihi desunt — im moriemur aquis).

Aus dem **Deutschen** ins **Lateinische**: »Die Unterwelt« (Horaz wirft — tilgen können.) Aus Rosenberg's Aufgaben zum Uebersetzen ins Lateinische. — 2. Heft, Leipzig 1889.

Aus der **Mathematik**: 1. Folgende Gleichungen sind aufzulösen: $xy=300$ und $x^{\log y} = 9$.

2. Ein Kreis mit Radius $r=2$ dm. berühre die Schenkel eines Winkels $\alpha=60^\circ$; ein zweiter kleinerer Kreis berühre jenen ersten Kreis und die beiden Schenkel des Winkels u. s. f. in inf. Wie groß ist die Summe sämtlicher Kreisflächen?

3. Bei einer regulären sechsseitigen Pyramide bilden die Seitenkanten $s=1$ m mit den Grundkanten den Winkel $\alpha=72^\circ$. Wie groß ist der Neigungswinkel der Seitenkanten zur Basis und wie groß das Volumen der Pyramide?

4. Von dem Punkte A $(-4, +1)$ aus sind an die Parabel $y^2=2x$ die beiden Tangenten zu ziehen und die Fläche jenes Parabelsegments zu berechnen, welches von der Berührungsehne begrenzt wird.

Aus dem **Griechischen**: Demosthenes: *περι τῶν ἐν Χερσονήσῳ*, § 73—§ 77.

Aus dem **Deutschen**: »Nicht was wir haben, ist unser Höchstes, Unser bester Besitz ist das, was wir sind.«

Aus dem **Böhmischen**: »Besetzung Bosniens und der Herzegowina«; (Zur Besetzung — sein Sohn Alexander III.) Aus Gindely's Lehrbuch der allgem. Geschichte f. d. ob. Kl. d. Mittelschulen.

Die mündliche Maturitätsprüfung wurde unter dem Vorsitze des p. t. Herrn k. k. Gym.-Dir. Franz Ullsperger vom 6.—8. Juli 1903 abgehalten. Derselben unterzogen sich 17 öffentliche Schüler,

Ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung erhielten 3; ein Zeugnis der Reife 14.

Aus der lat. Privatlektüre wurden geprüft: Schmidt, Cat. 8; Prinz, Liv. V. 47; Wolfsberger, Tac. Agric. II.; Wurscher Liv. II. 40; Weißenstein, Liv. II. 7; Reymann, Cic. pro Sestio C. 68 § 142; Schneider, Liv. XXII. 37; Weißenstein, Liv. II. 7.

Aus der griech. Privatlektüre wurden geprüft: Prinz, Plato Euth. 12; Wolfsberger, Hom. Ilias X. 294—319; Reymann, Hom. Odys. III. 194—224; Wurscher, Plato Euth. 4.

IX. Verfügungen der vorgesetzten Behörde.

Mit h. L.-Sch.-R.-Erl. vom 19. Sept. 1903, Z. 35.736, wurden zwischen den einzelnen Unterrichtsstunden Pausen von 10—15 Minuten eingeführt.

Mit L.-Sch.-R.-Erl. vom 30. Dezember 1903, Z. 52.151, wird auf das Heften der Theken mit Draht aufmerksam gemacht.

Mit L.-Sch.-R.-Erl. vom 3. Jänner 1904, Z. 55.291 ex 1903, wird auf die verderblichen Folgen des Alkoholgenusses aufmerksam gemacht. Die §§ 19 u. 24 d. D. O. sind den Schülern einzuschärfen und auf die Strafen bei Nichtbefolgung aufmerksam zu machen.

Mit h. L.-Sch.-R.-Erl. vom 16. März 1904, Z. 9.901, wird auf die Pflege der körperlichen Ausbildung der Jugend aufmerksam gemacht; wegen Erwerbung von Spielplätzen sind Schritte einzuleiten.

Mit h. L.-Sch.-R.-Erl. vom 7. April 1904, Z. 53.831, wurden Weisungen über den Genuß von alkoholhält. Getränken bei Schülerausflügen erteilt.

Mit h. L.-Sch.-R.-Erl. vom 19. Mai 1904, Z. 14.481, wird auf den Landeshilfsverein für Lungenkranke in Böhmen aufmerksam gemacht; die Bestrebungen desselben sind zu unterstützen.

Wenn Abiturientinnen der öffentl. Mädchenlyceen zum pharmazeutischen Studium sich wenden, so findet bei der notwendigen Ergänzungsprüfung aus Latein auf Grund d. h. L.-Sch.-R.-Erl. vom 19. Mai 1904, Z. 18.933, die Min.-Verord. vom 9. Oktober 1900, Z. 28.432, sinngemäße Anwendung.

Mit h. Erl. vom 6. Juni 1904, Z. 22.843, wurde die Einhebung eines Lehrmittelbeitrages von 4 Kronen statt wie bisher 2 Kronen auf 5 Jahre genehmigt.

X. Einrichtungen und Verfügungen zur Pflege der Gesundheit und der körperlichen Ausbildung der Jugend.

Der Gesundheitspflege und der körperlichen Ausbildung der studierenden Jugend wurde die vollste Aufmerksamkeit zugewandt.

Die seit Jahren üblichen Schülerausflüge unter Führung der Professoren wurden am 13. Juni unternommen. Die Professoren der Naturgeschichte und Geographie führten ihre Schüler wiederholt ins Freie und förderten so den Unterricht.

Die Jugendspiele wurden wie im vorigen Schuljahre betrieben und am 28. April begonnen.

Der Spielplan erfuhr keine wesentlichen Änderungen. Dem Leiter der Spiele, Herrn Turnlehrer Ferdinand Straube, standen als Helfer die von den Schülern selbstgewählten, von der Direktion bestätigten Spielführer zur Seite; außerdem besorgte der Lehrkörper und an den freien Spieltagen sowie an den Tagen, wo Schießübungen am Schießplatze stattfanden, die Polizei die Ueberwachung. Die Zahl der schulmäßigen Spieletage betrug 10; die der freien Spiele 20; die Teilnahme war namentlich in den unteren Klassen eine rege und variierte zwischen 30% bis 40%.

Klasse	Zahl der öffentl. Schüler	Schwimmer	Eisläufer	Radfahrer	Skiläufer	Reiter	Märsche und Fernreisen	Ausflüge
Ia	28	9	10	1	—	—	Im Schuljahre wurden mit den Schülern der I. u. II. Kl. botanische u. geographische Exkursionen veranstaltet.	Am 13. Juni unternahmen alle Schüler klassische Ausflüge nach Goldenkron, Adolfsal, Krummau, Umlowitz, Prachatitz, Weitra.
Ib	24	15	11	2	2	—		
II	45	15	25	6	5	3		
IIIa	25	18	19	10	2	—		
IIIb	24	20	15	1	—	—		
IV	36	26	21	6	—	1		
V	25	16	15	—	—	—		
VI	29	19	26	14	1	3		
VII	22	14	12	5	—	1	In den Ferien unternahmen 54 Schüler Fußtouren.	
VIII	19	17	16	9	—	—		

XI. Chronik.

Am 18. August beteiligte sich eine Deputation des Lehrkörpers an dem in der Domkirche anlässlich des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Franz Josef I. abgehaltenen Pontifikalamte.

Das Schuljahr wurde am 18. September 1903 mit dem «Veni, sancte spiritus» und einem festlichen Gottesdienste eröffnet, bei welchem zum Schlusse die «Volkshymne» gesungen wurde. — Nach dem Gottesdienste wurden den Schülern bereits im neubauten Schulgebäude die Disziplinargesetze vorgelesen und die Stundeneinteilung bekannt gegeben.

Am 19. September wurde eine Seelenmesse für weiland Ihre Majestät Kaiserin Elisabeth gelesen.

Am 4. Oktober 1903 wurde aus Anlaß des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers ein Hochamt zelebriert und die Volkshymne gesungen; der Lehrkörper beteiligte sich auch am Pontifikalante in der Domkirche.

Am 25. Oktober fand die Einweihung des neuen Anstaltsgebäudes statt.

Am 2. November (am Allerseelentage) wurde eine Seelenmesse gelesen; desgleichen am 6. November für den verstorbenen Schüler der IV. Klasse Hummel und am 19. November für weiland Ihre Majestät Kaiserin Elisabeth.

Am 2. Dezember 1904 wurden an 8 fleißige Schüler Kaiser-Jubiläum-Handstipendien von je 25 K verteilt.

Am 13. Dezember 1903 wurde über Wunsch der Witwe Hebbels ein Band «Gedichte» an den Oktavaner Friedrich Mayer, als den besten Germanisten an der Anstalt, vom Direktor übergeben.

Das erste Semester wurde am 13. Feber 1904 mit einem Gottesdienste geschlossen und das zweite Semester am 17. Feber mit einer heil. Messe begonnen.

Am 13. März und die folgenden Tage fanden Demonstrationen am Ringplatze und in der Krummauer Allee statt; die Gymnasialschüler waren nicht beteiligt.

Die schriftliche Maturitätsprüfung wurde in den Tagen vom 2.—6. Mai, die mündliche Maturitätsprüfung wird vom 25. bis 29. Juli unter dem Vorsitze des p. t. Herrn k. k. Gym.-Direktors Oswald Mannl (Pilsen) abgehalten.

Am 14. Mai wurde die Anstalt vom hochw. Religionskommissär Hrn. Kanonikus Th. Pfäuser inspiziert.

Am 2. Juni beteiligte sich die Anstalt an der «Adoratio Sanctissimi»; die Beteiligung an der Fronleichnamsprozession unterblieb wegen ungünstiger Witterung.

Am 2. Juni wurde in Gemeinschaft mit der k. k. deutschen Staatsrealschule ein «Wohltätigkeits-Gartenkonzert» veranstaltet, welches den Unterstützungsvereinen der beiden Anstalten einen Reinertrag von je 103 K 85 h zuführte.

Am 23. Juni wurde der fleißige Schüler der VIII. Klasse Reifschneider Franz zu Grabe getragen; Lehrer und Schüler gaben ihm vollzähliges Geleite. Am 27. Juni wurde für den Verstorbenen eine hl. Messe gelesen.

Am 27. Juni nahm eine Deputation des Lehrkörpers an dem Seelenamte für weiland Kaiser Ferdinand in der Domkirche teil.

Am 14. Juli veranstaltete der Lehrkörper zu Ehren des in den Ruhestand tretenden Direktors Dr. Matthias Koch und des k. k. Professors Dr. Josef Kubišta eine Abschiedsfeier im Zeichensaale der Lehranstalt.

Das zweite Semester wurde am 15. Juli mit einem «Te Deum» geschlossen.

XII. Statistik der Schüler.

	K l a s s e										Zu- sammen
	I.		II.	III.		IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	
	a	b		a	b						
1. Zahl.											
Zu Ende 1902/3	24	23	26	25	40	33	32	30	20	17	270
Zu Anfang 1903/4	28	27	44	25	25	38	28	28	25	20	288
Während des Schuljahres einge- treten	—	—	1	1	—	—	—	1*	—	—	2
Im ganzen also aufgenommen . .	28	27	45	26	25	38	28	29	24	20	290
Darunter:											
Neu aufgenommen u. zw.:											
Aufgestiegen	26	27	1	3	1	—	1	—	2	—	61
Repetenten	1	—	1	1	1	—	2	—	—	1	7
Wiederaufgenommen u. zw.:											
Aufgestiegen	—	—	39	21	23	35	22	24	21	19	204
Repetenten	1	—	4	1	—	3	3	5	1	—	18
Während des Schuljahres ausge- treten	—	3	—	1	—	1	3	—	2	1	11
Während d. Schuljahres gestorb. Schülerzahl zu Ende	28	24	45	25	25	36	25	29	22	19	278
Darunter:											
Oeffentliche Schüler	28	24	45	25	24	36	25	29	22	19	277
Privatisten	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
2. Geburtsort (Vaterland).											
Budweis	3	4	9	3	5	8	6	10	6	7	61
Böhmen (exkl. Budweis)	21	12	27	15	12	22	18	12	12	11	162
Niederösterreich	3	6	1	5	6	3	—	5	2	1	32
Oberösterreich	1	2	2	—	—	—	—	1	—	—	6
Steiermark	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	4
Vorarlberg	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Galizien	—	—	1	—	—	—	—	1	1	—	3
Dalmatien	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	2
Ungarn	—	—	2	—	1	2	—	—	—	—	5
Bayern	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Preußen	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Summa . .	28	24	45	25	25	36	25	29	22	19	278
3. Muttersprache.											
Deutsch	25	18	40	22	22	27	19	28	20	16	237
Čechoslawisch	3	6	5	3	3	9	6	1	2	3	41
Summa . .	28	24	45	25	25	36	25	29	22	19	278
4. Religionsbekenntnis.											
Katholiken	25	21	42	18	16	25	20	23	17	14	221
Protestanten A. K.	1	—	—	2	—	1	—	—	—	—	4
Israeliten	2	3	3	5	9	10	5	6	5	5	53
Summa . .	28	24	45	25	25	36	25	29	22	19	278

*) Ein Schüler übertrat nach Schluß des I. Semesters aus der VII. in die VI. Klasse.

	Klasse										Zu- sammen	
	I.		II.	III.		IV.	V.	VI.	VII.	VIII.		
	a	b		a	b							
5. Lebensalter.												
10 Jahre alt	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
11 " "	7	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12
12 " "	9	9	14	—	2	—	—	—	—	—	—	34
13 " "	9	2	15	11	7	1	—	—	—	—	—	45
14 " "	3	6	10	6	10	12	2	—	—	—	—	49
15 " "	—	1	2	3	4	11	5	—	—	—	—	26
16 " "	—	—	3	2	2	7	8	5	—	—	—	27
17 " "	—	—	1	3	—	3	5	12	5	1	—	30
18 " "	—	—	—	—	—	2	5	5	10	5	—	27
19 " "	—	—	—	—	—	—	—	6	6	7	—	19
20 " "	—	—	—	—	—	—	—	1	1	5	—	7
21 " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Summa . . .	28	24	45	25	25	36	25	29	22	19	—	278
6. Nach dem Wohnorte der Eltern.												
Ortsangehörige	12	9	21	10	10	20	10	16	11	12	—	131
Auswärtige	16	15	24	15	15	16	15	13	11	7	—	147
Summa . . .	28	24	45	25	25	36	25	29	22	19	—	278
7. Klassifikation.												
a) Zu Ende des Schuljahres 1903/4												
I. Fortgangsklasse mit Vorzug	3	5	4	5	2	9	7	—	5	5	—	45
I. Zu einer Wiederhol.-Prüf. zugel.	21	15	34	15	16	26	15	24	12	13	—	191
II. Fortgangsklasse	1	1	—	—	0 ¹	—	—	2	—	—	—	4 ¹
III. " "	2	1	6	3	5	1	3	3	3	—	—	27
Zu einer Nachtragsprüfung krankheitshalber zugelassen	1	2	1	2	1	—	—	—	1	—	—	8
Summa . . .	28	24	45	25	24 ¹	36	25	29	22	19	1*	277 ¹
b) Nachtrag zum Schuljahre 1902/3												
Wiederholungsprüfungen												
waren bewilligt	3	2	2	1 ¹	2	1	4	5	—	—	—	20 ¹
Entsprachen haben	2	2	2	1 ¹	1	1	3	4	—	—	—	16 ¹
Nicht entsprachen oder nicht erschienen	1	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	4
Nachtragsprüfungen waren bewilligt	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	2
Entsprachen haben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht entsprachen haben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht erschienen sind	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	2
Danach ist das Ergebnis für 1902/3												
I. Fortgangsklasse mit Vorzug	3	3	8	2	9	9	2	4	6	3	—	49
I. " "	19	17	16	18 ¹	29	24	24	21	13	14	—	195 ¹
II. " "	2	—	2	2	2	—	6	4	1	—	—	19
III. " "	—	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	4
Ungeprüft blieben	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	2
Summa . . .	24	23	26	24 ¹	40	33	32	30	20	17	—	269 ¹

*) Kurz vor der Klassifikation gestorben.

	Klasse										Zu- sammen		
	I.		II.	III.		IV.	V.	VI.	VII.	VIII.			
	a	b		a	b								
8. Geldleistungen der Schüler.													
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet													
im 1. Semester	22	16	17	10	7	12	11	15	10	8	128		
im 2. Semester	10	7	15	8	10	12	10	14	10	9	105		
Zur Hälfte befreit													
im 1. Semester	—	—	—	3	—	1	—	—	—	—	4		
im 2. Semester	—	—	—	3	—	1	—	—	1	—	5		
Zur Gänze befreit													
im 1. Semester	6	9	28	12	18	23	16	13	15	11	151		
im 2. Semester	18	17	30	14	15	23	15	15	11	10	168		
Das Schulgeld betrug im ganzen													
im 1. Semester	660	480	510	345	210	375	330	450	300	240	3900		
im 2. Semester	300	210	450	285	300	375	300	420	315	270	3225		
Summa	960	690	960	630	510	750	630	870	615	510	7125		
Die Aufnahmestaxen betragen K 306'60. — Die Lehrmittelbeiträge betragen K 580. — Die Taxen für Zeugnisduplikate betragen K 32'—.													
9. Besuch freier Gegenstände.													
Böhmisch													
(2. Landessprache)	{	1. Sem.	25	18	29	12	9	18	14	13	12	10	160
	{	2. Sem.	21	17	32	13	8	18	10	9	10	10	148
			—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Franz. Sprache	{	1. Sem.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	{	2. Sem.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kalligraphie	{	1. Sem.	15	15	30	—	—	—	—	—	—	—	60
	{	2. Sem.	15	15	45	—	—	—	—	—	—	—	75
			—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gesang	{	1. Sem.	13	13	20	9	9	9	6	12	7	5	103
	{	2. Sem.	12	14	18	11	12	10	8	13	7	4	109
			—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zeichnen	{	1. Sem.	14	7	23	7	7	7	14	2	2	3	86
	{	2. Sem.	15	10	18	7	8	8	12	—	2	3	83
			—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Turnen	{	1. Sem.	9	9	21	9	15	19	3	4	2	3	94
	{	2. Sem.	10	5	20	6	11	8	4	4	2	3	73
			—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stenographie	{	1. Sem.	—	—	—	—	—	36	20	8	2	—	66
	{	2. Sem.	—	—	—	—	—	34	19	6	2	—	61
			—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Stipendien.													
Anzahl der Stipendisten	—	—	2	1	—	4	1	2	2	3	15		
Gesamtbetrag der Stipendien	—	—	500	100	—	1180	360	800	540	672	4392		
Der Schüler d. III. Kl. Grüner erhielt im Juli eine Pawlowsky-sche Stiftung jährl. 240 K.	—	—	—	240	—	—	—	—	—	—			

XIII. Namensverzeichnis

der bis zum Schlusse des Schuljahres an der Anstalt verbliebenen Schüler.

(Die Namen der Vorzugsschüler sind durch Sternchen bezeichnet.)

I. Klasse A. (Ordinarius Prof. Dr. Mayer.)

Böhm Daniel, Brandstätter Anton, Brunner Karl, Černický Franz, *Czanyi Wilhelm, Dřevo Franz, Dwořak Franz, Erbstein Wilfried, Fischer Karl, Fischer Maximilian, Fried Oskar, Gubo Josef, Heidler Franz, Heisler Johann, Heske Franz, *Horka Josef, Jungmann Rudolf, Jungschaffer Johann, Kastl Anton, Kleiner Alfred, Knötgen Adalbert, Köhlnhofer Anton, Koller Franz, Korous Alois, Krasa Franz, Löfflmann Josef, *Mahr Franz, Mayer Hermann.

I. Klasse B. (Ordinarius Prof. Bernhard Zechner.)

Metzl Emil, *Miegl Ludwig, Nödl Johann, Pawel Franz, *Pawelka Mir., *Pfundler Josef, Prokosch Franz, *Reidinger Franz, Reinhart Rud., *Richter Hans, Riedl Johann, Sagner Benedikt, Salamoun Ad., Sax Leo, Schwarz Karl, Seidl Johann, Šimek Karl, Stoidl Wenzel, Tichay Karl, Tobner Wzl., Vogel Karl, Watzek Johann, Weiß Friedrich, Wimmer Josef.

II. Klasse. (Ordinarius Prof. Jos. Kroyß.)

Adler Karl, Ambrosch Johann, Dacho Adalbert, *Dacho Paul, Edelmann Franz, Freund Richard, Gaffal Johann, Frh. v. Gottesheim Ludwig, Greger Franz, Hankowetz Josef, Hirsch Josef, Janovský Johann, Kabelak Viktor, Kokert Josef, Kosmata Ferdinand, Ladenbauer Gottfried, Leyer Jos., Lukesch Karl, Marbach Ludwig, Maštališ Artur, Micko Franz, Neubauer Ludwig, *Neuwirth Lukas, Nißl Richard, Pawlik Franz, Peinel Alois, Pick Franz, *Pöschik Engelbert, Reischl Viktor, Reuter Eduard, Schelver von, Georg, Šrámek Josef, *Sedlmayer Theodor, Sigmund Johann, Simeth Alois, Söllner Johann, Steinhäusl Stanislaus, Stöhr Johann, Strnadt Alois, Tietz Franz, Tíbitanzl Wilhelm, Tauschinský Walter, Walny Adolf, Vladyka Frz., Wymětal Ritter von, Karl.

III. Klasse A. (Ordinarius Prof. Franz Kocian.)

Belšan Johann, Bendl Joh., Bitzan Erich, De Riz Karl, Dick Heinrich, Duschek Ig., Duschek Otto, *Ehrenfreund Emil, Fischbach Ernst, Fischbach Fritz, *Fischbeck Anton, Frisch Josef, Fučík Roman, Gapp von, Anton, *Gatscher Emanuel, Glaser Artur, Gottlieb Julius, Gries Ignaz, Grüner, Stanislaus, Hejsek Oskar, Holba Anton, Hoser Friedrich, *Jaroschka Ant., Klein Karl, *Klein Reinhold.

III. Klasse B. (Ordinarius Prof. Rudolf Schmidt-mayer.)

*Klima Karl, Kloner Franz, Koydl Josef, Kroihner Matth., Lampel Josef, Lechner Ludwig, Linsmeyer Franz, Metzl Egon, Miksch Karl, Morawetz Emil, Neubauer Reinhold, Ponert Hubert, Rienmüller Josef, Robitscher Emil, Röschl Karl, Schirmer Karl, Schubert Ernst, Schubert Helene (Privatistin), Turek Johann, Ullmann Franz, Viertl Emil, Viertl Norbert, Vogel Franz, Weiskopf Johann, *Westen Johann.

IV. Klasse. (Ordinarius Prof. M. Holba.)

*Adler Wilhelm, Böhm Johann, *Buchhöcker Ignaz, Ernstbrunner Viktor, Fiala Karl, Freund Franz, Fučík Philipp, Holba Robert, Hubatius Ernst, Ritter von, Huyer Friedrich, Janschekovitsch Friedrich, Kastl Josef, Kindermann Friedrich, *Kohn Rudolf, *Kollmann Friedrich, *Kraus Rudolf, Krýcha Wenzel, *Lang Robert, *Lederer Friedrich, *Löwy Ludwig, Merz Ignaz, Miegler Wilhelm, Peterka Johann, Pretschner Franz, Sazyma Alfred, Schwarzkopf Richard, Škatula Fried., Tibitz Josef, *Tomann Friedr., Treichlinger Artur, Wager Josef, Wallisch Anton, Walter Johann, Weidner Franz, Weissenstein Oskar, Wolf Engelbert.

V. Klasse. (Ordinarius Prof. Dr. Franz Placek.)

Bauer Martin, Bösch Gebhard, Bretl Friedrich, Černý Emil, *Ferda Rudolf, Fiala Ferdinand, Fischer Franz, *Fleischner Oskar, *Foschum Engelbert, Freudenthal Johann, Gellert Oswald, Grabensteiner Alois, *Jungschaffer Adolf, Kaftan Edler von Großtann, Rudolf, Katzer Friedr., *Klausal Viktor, *Kocian Karl, Lanié Ernst, *Moutschka Johann, Orasky Karl, Přihoda Eduard, Quatember Franz, Sauer Siegfried, Schnürdreher Bruno, Šimon Ignaz.

VI. Klasse. (Ordinarius Prof. Dr. Kubišta.)

Amon Robert, Bosch Alois, Fantes Max, Feucht Heinrich, Geist Frz., Guderna Ferdinand, Herasko Josef, Honetschläger Karl, Hradek Matthias, Kellner Josef, Klima Heinrich, Kolečka Josef, Ladenbauer Emil, Maštalič Augustin, Neubauer Josef, Neugebauer Viktor, Pöll Karl, Saar Frh. von, Franz, Sachs Ernst, Sametz Robert, Schwarz Arnold, Seidl Franz, Skopek Heinrich, Spitz Oskar, Wassibauer Rudolf, Wastl Rudolf, Weiner Oskar, Wlček Johann, Wymětal Ritter von, Viktor.

VII. Klasse. (Ordinarius Prof. Dr. Valentin Schmidt.)

Binder Alois, Čihák Rudolf, *Feyerfeil Edwin, Gans Wilhelm, Haas Adolf, Hribernigg Adolf, *Klepal Frz., *Kohn Dietrich, Löwy Karl, Rausch Ernst, Reitinger Alfred, Rind Viktor, Roth Franz, *Sachs Josef, Scheithauer Anton, Stern Viktor, Stiedl Johann, *Tietz Adolf, Urban Franz, Wrzal Karl, Zampach Franz, Žemlička Edler von Pilsenstein, Johann.

VIII. Klasse. (Ord. Prof. Stephan Zach.)

Adler Hugo, Engel Franz, Höfferl Johann, Jaksch Josef, Klepal Joh., *Kneißl Johann, Lederer Artur, Mautner Hans, *Mayer Friedrich, Mikka Viktor, Müller Robert, *Neubauer Konrad, *Proschko Karl, Rang Zdenko, Reifschneider Frz.†, Robitschek Viktor, Sachs Otto, Seidl Ferd., *Stockinger Jakob.

† Am 21. Juni gestorben.

XIV. Kundmachung für das Schuljahr 1904/5.

Die Einschreibungen in die erste Klasse finden statt: Freitag, den 15. Juli und Freitag, den 16., ev. Samstag, den 17. September, je von 9—12 und 2—5; die Aufnahmeprüfungen schließen sich sofort an.

Jeder Aufnahmebewerber hat den Tauf- oder Geburtsschein und das Frequentationszeugnis mitzubringen.

Die Aufnahmeprüfung ist aus der Religion, der deutschen Sprache und dem Rechnen abzulegen. (Für diese Prüfung werden keine Taxen gezahlt.)

Die Repetenten der ersten Klasse haben sich am 16. September in der Direktionskanzlei zu melden.

Schüler, welche dem Gymnasium nicht angehörten und in eine höhere als die erste Klasse eintreten wollen, haben sich am 16. September von 9—12 Uhr vormittags bei der Direktion zu melden, den Tauf- oder Geburtsschein und die Studienzeugnisse sowie eventuell Krankheitszeugnisse vorzulegen.

Schüler, welche ihre Studien ein Jahr unterbrochen haben, müssen sich einer Aufnahmeprüfung unterziehen und ein Wohlverhaltenszeugnis vorlegen.

Alle dem hiesigen k. k. deutschen Staatsgymnasium angehörigen Schüler, die ihre Studien fortsetzen wollen, haben sich behufs ihrer Einschreibung am 16. September um 11 Uhr vormittags in ihren Lehrzimmern einzufinden.

Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen finden am 16. September um 8 Uhr vormittags in den Klassen statt, in welche die Geprüften nach gut bestandener Prüfung versetzt werden.

Alle Schüler haben einen Lehrmittel- und Jugendspielbeitrag von 5 K, die neu aufgenommenen Schüler überdies eine Aufnahmestaxe von 4 K 20 h zu entrichten. Das Schulgeld per 30 Kronen halbjährig ist in den ersten 6 Wochen eines jeden Semesters zu bezahlen. Die Schüler der ersten Klasse begleichen im ersten Semester das Schulgeld im Laufe der ersten drei Monate. Armen Schülern können 2 K von dem Lehrmittelbeitrag nachgelassen werden.

Schüler, welche um die Stundung oder um die Befreiung von der Zahlung des Schulgeldes einschreiten wollen, haben das betreffende, mit einem legalen Mittellosigkeitszeugnisse belegte stempelfreie Gesuch innerhalb der ersten 8 Tage nach Beginn des Schuljahres bei der Direktion einzubringen.

Die Taxe für die Privatistenprüfung oder für die Aufnahmeprüfung in eine höhere als die erste Klasse beträgt 24 K.

Das Schuljahr wird Sonntag, den 18. September, um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr vorm. mit einem heiligen Geistamte eröffnet; alle katholischen Schüler haben sich an diesem Tage um 7 $\frac{1}{4}$ Uhr in ihren Lehrzimmern zu versammeln.

Nach dem Gottesdienste werden sämtlichen Schülern die Disziplinar-gesetze vorgelesen und der Stundenplan bekannt gegeben.

Jeder Schüler ist verpflichtet, sich ein Exemplar der Disziplinarordnung sowie ein Gesangbuch zu kaufen, und erhält überdies je ein Exemplar der Weisungen und der Hausordnung für die Kostherren.

Budweis, im Juli 1904.

Dr. Matth. Koch,

k. k. Direktor.

Programm-Abhandlungen

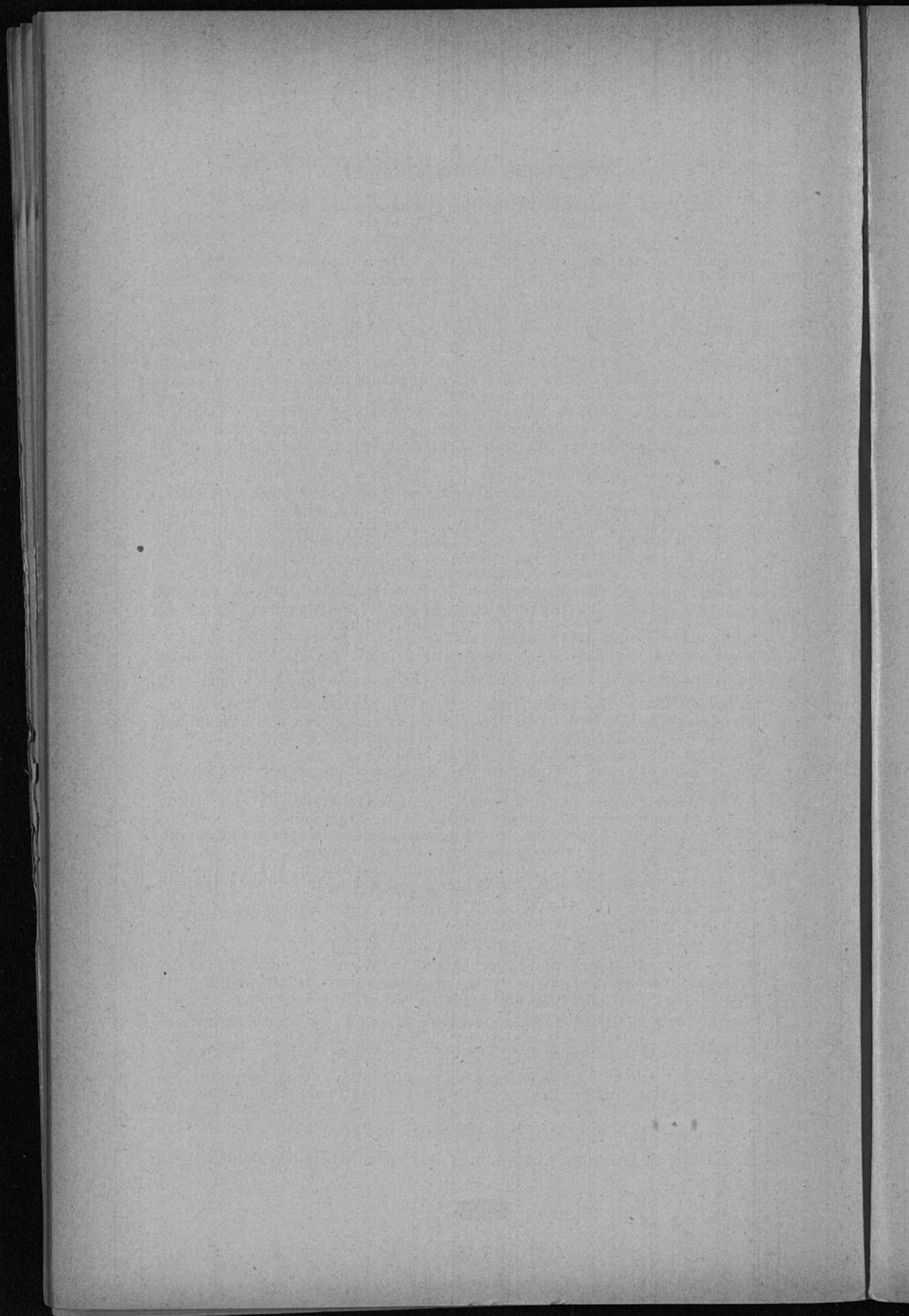
des k. k. deutschen Staats-Obergymnasiums in Budweis.

(Das erste Programm wurde im Jahre 1872 herausgegeben.)

(Die Anstalt besteht seit 1762, wurde aber erst 1871 verstaatlicht.)

1872. Grundzüge der Determinantenlehre. — Dr. Ferd. Maurer.
1873 | Ferdinand I. Stellung zur reformatorischen Bewegung in den österrei-
1874 | schen Ländern. — Dr. Benno Karlez.
1875 } Quaeritur, quid ex vaticinio de Isocrate a Socrate in extrema parte Phaedri
Platonici facta, si cum ambagibus quibusdam Euthydemii item Platonici
contendatur, elici possit ad definiendum tempus, quo dialogus, quem
priore loco diximus, exaratus esse existimandus sit. — Fr. Rausch.
1876 } Der Parallelismus zwischen Sonnenflecken, Erdmagnetismus und Nordlichtern
als feste Grundlage für einen Erklärungsversuch des Polarlichtes. —
Dr. St. Zach.
1877 } Die animalen Organe der Tiere. — Josef Koster.
1878 } Die Bedeutung der überarbeiteten Handschriften B^a und B^b und der St. Florianer
Bruchstücke für den Text des armen Heinrich. — Franz Kocian.
1879 } Quaeritur, quales sententias in «Historia Graeca» secutus sit Xenophon de
rebus divinis et publicis, atque ostenditur eas sententias cum illis conve-
nire, quae in ceteris Xenophontis maioribus operibus leguntur. — Fr.
Kocian.
1880 } Erörterung der künstlerischen Form des platonischen Dialoges Phaedon
und Prüfung der Gültigkeit der ebendasselbst entwickelten Beweise für
die Unsterblichkeit der Seele. — Adam Komma.
1881 } Zur Lehre des Magisters Johann Hus. — Dr. J. Kubišta.
1882 } «Re» in den Compositis in Vergils Aeneis. — Fr. Placek.
1883 } Ueber das Blut und Wassergefäßsystem der Echinodermen. — Wenzel Essl.
1884 } Zur methodischen Behandlung der Urteilsverhältnisse. — Dr. J. Kubišta.
1885 } Der historische Unterricht als Grundlage einer religiösen Weltanschauung.
Dr. Willibald Ladenbauer.
1886 } Ueber das Wesen Poseidons. — Marian Holba.
1887 } Die «nomina propria» mit besonderer Berücksichtigung der griechischen
Formen in der Aeneis. — Emil Siegel.
1888 } I. Allgemeine Betrachtungen über die Entstehung der Tropen und den Be-
deutungswandel mit Berücksichtigung der Metapher.
II. Index der in Ciceros Rede für Milo enthaltenen Metaphern und Angabe
des Wandels der Wortbedeutung. — Fr. J. Itzinger.
1889 } Index der in Ciceros Rede f. Milo enthaltenen Metaphern u. Angabe des Wan-
dels der Wortbedeutung. (Fortsetzung und Schluß.) — Franz J. Itzinger.
1890 } Schillers Iphigenie in Aulis und ihr Verhältnis zum gleichnamigen Drama
1891 } des Euripides. — P. Rud. Schmidt Mayer.
1892 }
1893 } D. G. Morhof und sein Polyhistor. — Wenzel Eymer.
1894 } Reiseskizzen aus Italien und Griechenland. — Wenzel Eymer.
1895 } De orationibus, quae in libris veterum rerum gestarum scriptorum sunt, brevis
commentatio. — P. Rud. Schmidt Mayer.
1896 } Reiseskizzen aus Italien und Griechenland. (Schluß.) — Wenzel Eymer.
1897 }
1898 } Die periodische Wiederkehr der Hochfluten, Nässen und Dürren. — Dr. St. Zach.
1899 }
1900 } Ein lat. Preisgedicht auf d. kgl. Hauptst. Prag v. Q. Mikl. — P. R. Schmidt Mayer.
1901 } Über den Hiatus in den Elegien d. Tibullus und im Panegyricus an Messala.
— Prof. J. Mayer.
1902 } Katalog der Lehrerbibliothek. — Marian Holba.
1903 }
1904 } Geschichte der Anstalt. Einweihung des neuen Anstaltsgebäudes. — Dr.
M. Koch.





Druckfehler und Nachtrag.

Aus Versehen wurde der erste Bogen nach nur einmaliger Korrektur fertig gedruckt und sind infolge dessen viele Druckfehler stehen geblieben, von denen die störendsten hier berichtet werden:

Pag. 21, Prof. Franz Kocian ist Ordin. d. III. Kl. A.

Pag. 24, Zeile 3: Orestes statt Orester.

Pag. 28, Zeile 9 u. 11 von unten: Hüon statt Hrion; Reinekes statt Reineckes.

Pag. 29, Zeile 5, 19, 33 und 38: Mannen- und Freundestreue statt Mannes- und Freundestreue; Iphigenie statt Iphiginie; Attinghausen statt Attighausen, und: das Leben dem Mann statt das Leben den Mann nur halb erteilt.

Pag. 30, Zeile 10: Hamerling statt Hammerling.

Pag. 32. Der Schüler der III. Kl. Grüner Stanislaus erhielt eine P. Daniel Pavlovsky'sche Stiftung jährl. 240 K, Statth.-Erl. vom 27. Juni 1904, Z. 128.340.

Pag. 34, Zeile 2 u. 4 von unten: hg. v. Classen, hg. von Hultsch, hg. von Meinecke statt Franz v. Classen, Franz v. Hultsch und Franz v. M.

Pag. 25, Zeile 1, 5, 6, 9 und 13 von unten: Verdaguer statt Verdagner, Lesebuch aus Herodot statt Lehrbuch a. H., Betzinger statt Batzinger, Salgari statt Salpasi, Playfair statt Playsair, Percy statt Parcy.

Pag. 36, Zeile 3, 4, 9 u. 16: Der Königsschütz statt Königsschatz, Wallentin statt Wallenstein, Oelprinz statt Oelzweig, Geogr. statt Gegr.



© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale

19

R

G

B

W

G

K

C

Y

M



18

17

16

15

14

13

12

11

10

9

8

7

6

5

4

3

2

1

A

M

6

5

4

3

2

1

A



